

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)**

282 (4.12.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-692019](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-692019)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2,40 durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2,70. Man abonniert bei allen Postanstalten unter Nr. 5281, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanschluss Nr. 48.

# Nachrichten

Insereate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15, sonstige 20. Annoncen-Anstalten: Oldenburg: Annoncen-Exposition v. F. Böttner, Mottenstraße 1, und B. B. Gode, Daarenstr. 5. Zwischennahme: D. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expositionen.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 282.

Oldenburg, Freitag, den 4. Dezember 1903.

XXXVII. Jahrgang

### Hierzu drei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Die Thronrede, mit der Graf Bülow gestern mittag den Reichstag eröffnete, findet im allgemeinen die Billigung der Zeitungen. Die Finanzreformvorlage beschränkt die Franzensteinklausel und stellt die Bundesstaaten dem Reich gegenüber günstiger als bisher. Dem Reichstage ging die Vorlage, betr. das Handelsprovisorium mit England, zu. Die Nachricht von dem Vertrag zwischen Rußland und Japan hat bislang noch keine Bestätigung gefunden. Der Stimmensanalogentrag ist vorgestern in Panama unterzeichnet worden. Im Weißen Hause zu Washington wurden wieder zwei Gesetzesentwürfe angenommen.

### Die „kleine“ Reichsfinanzreform.

Oldenburg, 4. Dez.

Der Ankündigung der kleinen Reichsfinanzreform in der Thronrede zur Reichstagsöffnung folgt der Gesetzesentwurf selbst auf dem Fuße. Das Geheimnis der Berliner Finanzministerkonferenz ist am Tage. Man glaubt das Mittel gefunden zu haben, die Bundesstaaten vor dem lästigen Kostgänger Reich zu befreien, sie vor dem Zugahen zu schützen, wenn die eigenen Einnahmen des Reiches für dessen Bedarf nicht langen. Zunächst wird die sogenannte Franzensteinklausel über die Ueberweisung eines Teils der Reichseinnahmen an die Bundesstaaten zwar nicht gänzlich aufgehoben, aber doch in wesentlichen Punkten abgeändert. Die Vorschriften über die Ueberweisung eines Teils des Ertrags der Zölle und der Tabaksteuer, ferner des Ertrags der Stempelabgaben an die Bundesstaaten sollen, nach § 1 des Gesetzesentwurfes, befristet werden. Warum, das legt die dem Entwurf beigefügte Begründung eingehend dar. Eine Ueberweisungssteuer seien erfahrungsgemäß den größten Schwankungen unterworfen. Klarheit und Durchsichtigkeit eines Haushalts bilden aber das Fundament einer voraussetzenden und sparsamen Wirtschaft. Diesen hervorgehobenen Satz kann man gewiß zustimmen. An und für sich ist es auch einleuchtend, daß durch diese Neuerung eine Vereinfachung in der Verrechnung zwischen Reich und Bundesstaaten herbeigeführt wird. Die Begründung erläutert dies wie folgt: Da das Reich den Ertrag der Ueberweisungssteuern für den eigenen Haushalt nicht entbehren konnte, und deshalb darauf bedacht sein mußte, ihn in der Form von Beiträgen der Einzelstaaten zunächst wieder zurückzuhalten, so ergab sich hieraus, daß jährlich Hunderte von Millionen alljährlich völlig zweck- und nutzlos zwischen dem Reich und den Bundesstaaten, wenn auch größtenteils nur in den Büchern, hin- und hergehoben werden mußten. Der neue Zustand der Dinge würde nach alledem der sein, daß das Reich über die ermittelten, bisher zur Ueberweisung bestimmten Einnahmen verfügen kann, während andererseits die Bundesstaaten von der Verpflichtung befreit werden, dem Reich die entsprechenden Beiträge zu leisten. Das ist für beide Teile viel wert. Doch es kommt noch besser für die Bundesstaaten: die Beiträge, die von den Bundesstaaten an das Reich zu entrichten sind, werden durch die Finanzreform begrenzt. Und zwar soll in der Regel der Gesamtbetrag dieser Leistungen der Bundesstaaten den Betrag der von ihnen in den fünf Vorjahren durchschnittlich empfangenen Ueberweisungen nicht übersteigen. In dieser Bestimmung (§ 8 des Entwurfes) liegt die eigentliche Pointe. Denn es wird dadurch den Bundesstaaten gewährleistet, daß sie nicht mehr an das Reich zu zahlen haben, als sie vom Reich empfangen. Das wird die Mäßigung der Ueberweisungen im dem fünfjährigen Durchschnitt der Ueberweisungen sein. Was das Reich mehr braucht an Beiträgen der Einzelstaaten, soll es, nach § 2, von den Bundesstaaten am Jahresabschluss in dem Maße erstatten, als die übrigen ordentlichen Einnahmen des Reiches dessen Bedarf überdecken. Die etwaigen Ueberflüsse des Reiches sollen, soweit durch das Gesetz über den Reichshaushaltsetat nicht anders bestimmt wird, zur Deckung gemeinschaftlicher außerordentlicher Ausgaben dienen. Zur Begründung wird auch noch auf die Steuerpläne Bezug genommen. Es habe nachgelegen, diese Vorlage — wie die Klausel seiner Finanzreform — mit Steuerorschlägen zu verknüpfen. Allein es sei hieron Abstand genommen worden bei der augenblicklich noch bestehenden Ungewißheit über die Mehrerträge des neuen Zolltarifs.

Alles in Allem: Die Neuordnung der Finanzbeziehungen zwischen Reich und Bundesstaaten ist zweifellos im Interesse einer geordneten Finanzwirtschaft, insbesondere der letzteren. Nur wird vom Reichstag der Einwand erhoben, daß die Bundesstaaten wenn sie künftig der Gefahr einer erhöhten Inanspruchnahme durch das Reich entgehen sind, die Forderungen im Reich weniger kritisch behandeln würden,

als dies der Fall ist, sobald, wie jetzt, bedeutende Zuschüßungen an das Reich den Einzelstaaten drohen.

#### Das Gesetz hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Die Vorschriften über die Ueberweisung eines Teiles des Ertrages der Zölle und der Tabaksteuer, dann des Ertrages der Stempelabgaben an die Bundesstaaten (§ 8 des durch die Bekanntmachung vom 24. Mai 1885, Reichsgesetzblatt S. 111, veröffentlichten Zolltarifgesetzes, § 55 des durch die Bekanntmachung vom 14. Juni 1900, Reichsgesetzblatt S. 275, veröffentlichten Reichsstempelgesetzes), sowie die Bestimmung des § 2 des Gesetzes, betreffend die Verwendung von Mehrerträgen der Reichseinnahmen und Ueberweisungssteuern zur Schuldenentilgung vom 28. März 1903 (Reichsgesetzblatt S. 109), werden aufgehoben.

§ 2. Artikel 70 der Verfassung erhält folgende Fassung: Art. 70. Zur Bestreitung aller gemeinschaftlichen ordentlichen Ausgaben dienen zunächst die aus den Zöllen und gemeinamen Steuern, aus dem Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen, sowie aus den übrigen Verwaltungszweigen fließenden gemeinschaftlichen Einnahmen. Inwieweit die Ausgaben durch diese Einnahmen nicht gedeckt werden, sind sie, so lange die erforderlichen Deckungsmittel nicht auf andere Weise, insbesondere durch Einführung weiterer Reichssteuern, beschafft werden, durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen, welche in Höhe des budgetmäßigen Betrages durch den Reichskanzler ausgeschrieben werden. Inwieweit diese Beiträge in den Ueberweisungen keine Deckung finden, sind sie den Bundesstaaten am Jahresabschlusse in dem Maße zu erstatten, als die übrigen ordentlichen Einnahmen des Reiches dessen Bedarf überdecken. Etwasige Ueberflüsse aus dem Vorjahre dienen, soweit durch das Gesetz über den Reichshaushaltsetat nicht ein anderes bestimmt wird, zur Deckung der gemeinschaftlichen außerordentlichen Ausgaben.

§ 3. Der budgetmäßige Betrag der von den Bundesstaaten aufzubringenden Matrifularbeiträge soll in der Regel den Betrag der von ihnen in den fünf Vorjahren durchschnittlich empfangenen Ueberweisungen nicht übersteigen.

§ 4. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1904 in Kraft.

### Die erste Reichstagsitzung.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm 3. Dez.: Das Reichshaus hatte heute sein Festkleid angelegt; grüßen weihen die schimmernden Farben von den ragenden Zinnen den Gemähten entgegen, den alten und den neuen. Einer der Ersten, die die Stätte der Gesetzgebung betreten, war der pflichttreue Abg. v. Winterfeldt-Menklin (konserv.), der Alterspräsident des Hauses. Reichstagsvizepräsidenten geleiteten den greisen Herrn sorglich die Stufen zum Präsidium empor, wo der jwiale Direktor beim Reichstag, Geheimrat Knaak, ihn in Empfang nahm. Kurz nach ihm trat Abg. Richter ein. Er mußte mit gerunzelten Brauen die Bankreihen seiner Fraktion. Wie sich später erwie, hatte der Kaiser im Streit" seinem altgewohnten Platz Balak gesetzt, um nicht mit den Sozialdemokraten in Verbindung zu kommen, die infolge ihrer Manabatsgenosse einen Teil der Sitze der Freisinnigen zugewiesen erhalten haben. Dem Platz Richters nimmt jetzt der Abg. Dr. Herzfeld (Soz.) ein; Abg. Richter hat sich am entgegengesetzten Ende dieser Bank, in der Nachbarschaft der Nationalliberalen, sesshaft gemacht. Deren früherer Führer, Herr Wasseremann, ist bekanntlich im Wahlkampf geblieben. Auf seinem Platz erblickte man heute Herrn Seyl zu Gernsheim. Zum Führer der Nationalliberalen dürfte indessen nicht er, sondern sein Nachbar, Abg. Dr. Sattler, berufen sein, da die agrarische Richtung des Herrn v. Seyl nur von wenigen seiner Parteigenossen geteilt wird. In den Reihen der Konfervativen machte sich eine Lücke bemerkbar: die historische weiße Weste des Herrn Dr. Dertel fehlte. Ihr Träger vermochte nicht, sein Mandat zu halten, und ist gewungen, in Zukunft die nicht gehaltenen Reden in den Spalten seiner „Deutschen Tageszeitung" vom Vortrag zu bringen. Mit für sein hohes Alter überragend kräftiger Stimme entliege sich der Alterspräsident v. Winterfeldt seines Amtes. Der zur Feststellung der Beschlußfähigkeit angeordnete Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 311 Mitgliedern. Was morgen werden wohl noch einige Nachzügler sich einfinden, so daß die Wahl des Präsidiums vor einem noch besser besetzten Hause von statten gehen kann.

Die gefrierten Abendblätter sprechen sich fast durchweg günstig über die Thronrede aus, mit der der neue Reichstag gestern vom Reichskanzler eröffnet wurde. Die „Kreuzzeitung" hebt das nüchternere Gepräge hervor, das über den Kern der Sachlage nicht hinwegtäuschen dürfe. Die bürgerlichen Parteien dürften nicht vergessen, daß sie die Pflicht hätten, gegen die Umfuzungslüste der Sozialdemokratie zusammenzuhalten. Der „Deutschen Tagesztg." ist das,

was in der Thronrede steht, diesmal überraschender, als das, was darin steht. Das Blatt vermißt zunächst jede Andeutung über den Gang der Handelsvertragsverhandlungen und vermutet, daß aus diesem Schweigen der Schluß gezogen werden dürste, daß zur Hoffnung auf ihre gedebliche Entwicklung kein allzu starker Anlaß vorliegt. Am meisten aber vermißt das Blatt eine Bemerkung über die Noilrage der Landwirtschaft, wo es doch so nahe gelegen hätte, bei der Erwähnung der Handelsverträge die Zusage zu geben, daß die Reichsregierung alles tun werde, um die der Landwirtschaft gegebenen Versprechungen zu halten. Die „Germania" bezeichnet als einzige Ueberraschung die Ankündigung eines Gesetzentwurfes betr. die anderweitige Ordnung des Finanzwesens im Reich, und nimmt an, daß in diesem Abschnitte über die Fortführung der sozialen politischen Gesetzgebung auch die Arbeiter-, Witwen- und Waisenversicherung einbezogen ist.

Die „Tägliche Rundschau" nennt die Thronrede ein fleißiges, sorgfältig ausgearbeitetes Altstück, mehr sei sie aber nicht. Das Blatt glaubt, daß die Handelsvertragsverhandlungen, da die Thronrede darüber nichts enthält, noch im weiten Felde liegen. Auch die „Nationalzeitung" bezeichnet als einzige Ueberraschung die provisorische Reichsfinanzreform, bei der es sich anscheinend nur um eine Aenderung der Franzensteinklausel handle. Sympathisch wirkte der warme Ton in dem Absatz, der sich auf die Fortführung der sozialen Gesetzgebung bezieht. Auch die „Vossische Zeitung" spricht sich im allgemeinen sympathisch über die Thronrede aus. Dem „Berliner Tageblatt" gibt sie weder Anlaß zur Enttäuschung noch zur Begeisterung. Jedenfalls aber bedeute sie eine Abhilfe gegen das Schachmatt. Die „Volkszeitung" hegt zu den Abgeordneten der Opposition das Vertrauen, daß sie Leben in die parlamentarischen Verhandlungen bringen, Leben, aus dem Entfaltung der Volkskräfte, Schonung der Steuerzahler und soziale Ertragschaften hervorsprechen.

### Ueber die Zukunft des Liberalismus

läßt sich der Abg. Dr. Bachnide (Frei-, Vereinigung) im „Tag" aus. Die Hauptstellen in diesem Aufsatz, in dem trotz mancherlei Einwände die Hoffnung auf eine bessere Zukunft des Liberalismus den Unterton abgibt, sind folgende: Der Grund für den Stillstand oder Niedergang (der liberalen) Erfolge in den Reichs- und Landtagswahlen liegt — trotz Sudermann — nicht darin, daß sich der Liberalismus überlebt, sein Programm und seine Mission bereits erfüllt hätte. Ein einziger Blick auf Gesetzgebung und Verwaltung läßt Zustände erkennen, die, an dem liberalen Ideal gemessen, als peinliche Unvollkommenheiten empfunden werden. Nicht einmal die Auseinandersetzung zwischen Volk und Justiz über das beiderseitige Machtverhältnis, welche eine der Hauptaufgaben des neunzehnten Jahrhunderts bildete, ist in voller Reinheit gelungen; dem deutschen Konstitutionalismus hängt vielmehr noch ein Rest aus der Ära des Absolutismus an. Minister werden ein- und abgesetzt, weil der Monarch es so will, nicht weil sie dem Parlamente genem sind oder mißfallen. Die hohen Verwaltungämter befinden sich in der Hand von Vertretern eines engen Gesellschaftskreises, dem es an Zutritt frischen Lebens aus Mittel- und Unterschichten fehlt. Man avanciert nicht, wenn man liberal ist; ja, nicht selten findet ein Liberaler die Tür zum Amte überhaupt verschlossen.

Der Freisinn, der sich und andre nicht täuschen will, wird somit in absehbarer Zukunft mit einem engeren Verbreitungsreis als früher rechnen müssen. Den aber kann er halten. Das Menchematerial, das ihm geblieben ist, setzt sich auf dem Lande hauptsächlich aus dem Kleinbauern, in den Städten aus den Handwertern und Kaufleuten, an der Wasserante aus den Vertretern der Schiffahrt, in den Industriezentren aus denjenigen Unternehmern, die von der Ueberpannung des Volkshauses Schaden fürchten, aus Gewerbetreibenden und im übrigen aus Postbeamten, Lehrern, Ärzten, Rechtsanwältin, Künstlern zusammen. Das sind die Stützen des Liberalismus, und sie können es bleiben, sobald sie richtig behandelt werden.

Eine richtige Behandlung ist es nicht, wenn man die eigenen Genossen als einflusslos und feige schilt, wenn man seine Firma für bankrott erklärt, weil nicht alles nach eigenem Wunsch geht. Gerade in der Politik, die die Kunst des Möglichen ist, müßten die Menschen genommen werden, wie sie sind, und darf von ihnen nichts gefordert werden, was sie nicht leisten können. Insbesondere sind für ein planmäßiges Zusammengehen mit der Sozialdemokratie Menschen und Dinge noch nicht reif. Vielmehr führt die Zukunft die Liberalen und die Sozialdemokratie einander näher. Das wird ebenso sehr von diesen wie von jenen abhängen, vielmehr von den Sozialdemokraten noch mehr als von den Liberalen, da sich jene der bestgehenden Ordnung erst mehr als bisher einzufügen haben. In der Gegenwart bleibt für beide Gruppen nur übrig, aus eigener Kraft das Mögliche zu leisten.

Auf die Erhöhung dieser Leistungsfähigkeit muß nun aber ins besondere in den fünf Jahren, die voraussichtlich bis zu den nächsten Wahlen noch vergehen, mit

vollen Nachdruck hingearbeitet werden. Immer von neuem entrollt man das Banner, um das die freigeistige Wählerchaft sich scharen soll, immer warmerziger verkündet man die Ziele, die der Liberalismus, und nur er, sich fügen und erreichen kann. Des Vaterlandes Glanz und Größe, im Innern Gerechtigkeit, Geistesfreiheit, sozialer Friede, nach außen Verbrüderung der Völker, das zieht empor, das belebt und begeistert.

Dem innersten Empfinden und Begreifen der Wählerchaft handeln die Führer entgegen, wenn sie sich gegenseitig beschließen und zerstreuen. Eben darum bringt aus dem Lande immer von neuem der Ruf nach Einigung an unser Ohr, so jetzt aus Süddeutschland, von Anhängern der dortigen Volkspartei, so vorher aus der Mitte der freisinnigen Vereinigung. Die ihn erheben, sehen vermutlich nicht alle Schwierigkeiten, welche seiner baldigen Erfüllung im Wege liegen. Wer die in Betracht kommenden Persönlichkeiten kannte, der weiß, daß die Stunde für eine förmliche Fusion noch nicht da ist.

Das aber ist schon heute möglich, daß man die künftige Einigung als Ziel ins Auge faßt und Hindernisse aus dem Wege räumt, welche die Erreichung des Zieles erschweren würden. Man kann die besseren Zeiten vorbereiten, in der Wählerchaft durch Zusammenfassung zu gemeinsamen Organisationen, in der Presse durch Verantwortlichkeit des Tonens, in den Parlamenten durch Fortführung des Kommissionsverfahrens und durch sonstige persönliche Annäherung. Schon solche Anstrengungen haben etwas Ermutigendes, die Freunde überzeugen sich, daß doch wenigstens das Gleiche richtig geleitet wird; sie hoffen wieder. Und nur der Hoffende handelt.

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich.

Der Kronprinz in seinen nachmittags 4 Uhr nach Wehlingen zur Hofjagd abreist.

Der Kaiser hört, daß sich der Kaiser in vorzüglicher Stimmung befindet. Die ihm auferlegte Schonung der Stimme sei nicht gerade unbedingt notwendig, wohl aber wünschenswert, weil der Monarch sich in der Zeit nach der Operation zu wenig geschont habe, so daß sich eine leichte Heiserkeit eingestellt, die man nicht von neuem aufkommen lassen möchte.

Der Kaiser wird zu den militärischen Jubiläumseiern am 19. d. M. in Hannover erwartet. Man nimmt an, daß der Kaiser auch noch am Sonntag, 20. Dezember in Hannover bleiben und dann noch ein besonderes Ainer, geben wird. Bei der Parade erscheint das Artillerie- und das Lanzenregiment zu Fuß, da die Rekruten im Reiten noch nicht genügend bis dahin ausgebildet sind. Den Toast auf den Kaiser beim Festmahle der drei Offizierkorps im Zivoli bringt Prinz Albrecht von Preußen an.

Solatenurlaubreisen. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Veumer brachte im Reichstage, unterstützt von der gesamten nationalliberalen Fraktion, einen Initiativantrag ein, die Regierungen zu eruchen, den Mannschaften des stehenden Heeres im Falle der Urlaubserteilung alljährlich für die Reise in die Heimat und entsprechende Rückreise in die Garnison freie Fahrt auf den deutschen Bahnen zu ermöglichen.

Das englische Handelsprovisorium. Die dem Reichstage zugegangene Vorlage, betr. die Handelsbeziehungen zum britischen Reiche, lautet:

Der Bundesrat wird ermächtigt, den Angehörigen und Erzeugnissen des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, sowie den Angehörigen und Erzeugnissen britischer Kolonien und auswärtiger Besitzungen bis auf weiteres diejenigen Vorteile einzuräumen, die seitens des Reiches den Angehörigen oder Erzeugnissen der meistbegünstigten Länder gewährt werden. Das Gesetz tritt am 1. Januar 1904 in Kraft.

Zu der Begründung der Vorlage heißt es: Nach dem Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Großbritannien vom 30. Mai 1865 von Großbritannien am 30. Juli 1895 getündigt worden war, wurde der Bundesrat in einer Vorlage ermächtigt, die genannten Vorteile auf ein Jahr weiter zu gewähren. Die Befugnis wurde mehrmals, zuletzt durch das Gesetz vom 29. Mai 1901 bis zum 31. Dezember 1903 verlängert. Der Bundesrat machte von seiner Ermächtigung bisher gegenüber allen Teilen des britischen Reichs außer Canada und vorübergehend auch Barbados Gebrauch. Der Entwurf will den Bundesrat in die Lage setzen, die gleiche Befugnis auch über das Ziel des Jahres hinaus in dem durch die Lage der Handelsbeziehungen bedingten Umfange auszuüben. Eine solche Verlängerung der Vollmacht liegt im Interesse der Bestrebungen auf Herstellung einer dauernden Grundlag für den Warenaustausch zwischen dem Deutschen Reiche und den verschiedenen Teilen des britischen Reiches. Dies erscheint besonders auch im Hinblick auf die Verhandlungen wegen Erneuerung von Handelsverträgen zweckmäßig und gerechtfertigt.

#### Ausland.

##### England.

London, 3. Dez. Nach einer amtlichen Mitteilung kaufte die Admiralität die beiden Schlachtschiffe, die für die chilenische Regierung in Bismarck und Barrow in Bau waren, für 1875 000 Pf. einschließlich aller Unkosten. Im März 1903 forderte die Regierung von Chile für beide Schiffe 2 200 000 Pf. Die Admiralität lehnte damals es ab, die Schiffe zu diesem Preise zu erwerben.

##### Italien.

Rom, 3. Dez. Deputiertenkammer. De Cesare feiert das Gedächtnis Prof. Mommsens. Er erinnert an dessen große Verdienste um die Rechtswissenschaft, die Philologie und Geschichte, sowie an die Rom und Italien erwiesenen Dienste. De Cesare ermahnt den Präsidenten, den Akademie der Wissenschaften in Rom das Beileid Italiens und der Deputiertenkammer an dem Trauerfall, von dem sie betroffen wurde, auszusprechen. (Sehnsüchtiger Beifall.) Der Unterrichtsminister führt aus, er sei stolz darauf, die Deputiertenkammer sich den edlen Worten de Cesares zum Andenken Mommsens anschließen zu können, dessen grandioser Werte sich Rom und Italien stets erinnern werden. (Anhaltender Beifall.) Der Präsident Bianchiotti hebt hervor, daß die Gedanten Mommsens während seines ganzen Lebens auf die Größe Italiens gerichtet gewesen seien und fordert die Kammer auf, sich den edlen Worten, die zu Ehren Mommsens gesprochen worden seien, anzuschließen. (Erneuter Beifall.)

##### Franken.

Die gestern von uns wiederergebene Pariser Meldung der Associated Press, monach Japan und Rußland tatsächlich

sich über die Grundlagen eines Vertrags zur Regelung der ostasiatischen Frage geeinigt haben sollen, hat nach der "Nat. Ztg." an Berliner unterrichteter Stelle bisher keine Bestätigung erhalten. Man hofft jedoch, daß es auch ohne die Vermittlung Frankreichs beziehungsweise Englands gelingen wird, die einer friedlichen Lösung entgegenstehenden Schwierigkeiten im äußersten Orient zu beseitigen. Die "Köln. Ztg." meldet aus London, daß man die Nachricht dort als vordringlich durchaus unbestätigt mit entschiedenem Zwieself aufnehme. Ueber die Lage in Ostasien geben verschiedene Blätter aus Petersburg wie aus Berlin Meldungen des Inhalts zu, daß in dortigen Kreisen, wo bisher hoffnungsvolle Anschauungen überdomen, ganz neuerdings auch eine pessimistische Auffassung sich der Gemüter bemächtigt habe.

#### Unpolitisches.

Berlin, 4. Dez. Wegen des traurigen Vorfalles auf den Schießständen in der Jungfernhöhe sind der Unteroffizier Woychyn und der Retur Eggenmeier, die durch den verhängnisvollen Schuß des Grenadier Schwarz vom 5. Garderegiment z. F. in Spandau getötet haben, in Untersuchungshaft genommen worden. Der Unteroffizier hat, indem er das nicht gesicherte, geladene Gewehr aus der Hand gab, institutionswidrig gehandelt. Den Rekruten dürfte eine Schuld an dem Vorfalle kaum treffen, da er mit der Handhabung des Gewehrs nur erst sehr mangelhaft vertraut war. Er hätte sonst beim Zuschlagen der Kammer wahrnehmen müssen, daß noch Patronen drinsteckten. Durch den Schuß wurde übrigens auch der Mündungsdeckel vom Gewehrlauf abgerissen; während die Kugel dem Grenadier Schwarz durchbohrte, streifte der Mündungsdeckel einen anderen Soldaten. Befehlshaber der Offizier war der Leutnant Herwath v. Wittenfeld.

Oberleutnant Roos vom 46. Infanterie-Regiment zu Rosen, der am vergangenen Samstag dem Serganten Reichelt von demselben Regiment bei einem Grenzabend des "Reinis ehemaliger 46er" in Rosen ohne jede Veranlassung in der Trunkenheit eine Ohrfeige gab, hat nach einer Sitzung des Ehrengerichts heute sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Gleichzeitige Telegraphie und Telephonie auf neuer Leitung. Ueber ein neues System gleichzeitiger Telegraphie und Telephonie, das den Erfindern, dem Professor Bruns und dem Ingenieur Zucht, in den Hauptstädten patentiert ist, gibt die Elektrotechnische Rundschau, Frankfurt a. Main, Heft 4, 21. Jahrgang, einen wissenschaftlich hervorragenden Artikel der Ersinder selbst. Das Wesentliche dieser bedeutsamen Neuhheit besteht darin, daß im Betrieb befindliche Telegraphenbrüche gleichzeitig für Telegraphie und Telephonie mittels Einschaltung einer Differenzialspule Verwendung finden. — Nach einer Reihe von Versuchen, unter denen diejenigen auf der Linie Rom-Florenz in einer Entfernung von 300 Kilometern die wichtigsten waren, ist nunmehr die Linie Turin-Vercelli in regelmäßigen Betrieb genommen. Für das Post- und Telegraphenwesen jenes Staates liegt der Hauptvorteil bei der Aufnahme dieser neuen Erfindung darin, daß die Einschaltung der Differenzialspule in bestehende Telegraphen-Einstellungen nur einige wenige Hundert Mark kostet. — In kurzem sollen Fernsprech-Installationen in London vorgenommen werden, sodann steht die offizielle Einführung in Portugal bevor, wofür zur Zeit eine englische Gesellschaft mit Anlage eines weit verbreiteten Telephonnetzes beschäftigt ist. Man hat die Arbeiten zur Zeit stillgesetzt, was das Ergebnis der Londoner Versuche abzuwarten und sodann event. das bestehende Telegraphenetz für die simultane Telegraphie und Telephonie zu benutzen. Die Hauptvorteile präzisieren die Erfinder folgendermaßen: 1. Die bestehenden Telegraphen-Leitungen brauchen nicht wesentlich geändert zu werden. 2. Telegraphie-Anlagen der verschiedensten Arten, auch solche, die mit schnellen und synchronen Apparaten arbeiten, wie die von Hughes und Weston u. a. m., sind verwendbar. 3. Im Unterchiede von allen anderen ähnlichen Systemen braucht man für die ganze Linie nur eine Leitung. 4. Die Geringfügigkeit der Ergänzungsstellen.

Leutnant Wisse, der Verfasser des Romans „Aus einer kleinen Garnison“, soll nach einer Meldung aus Straßburg ein Schauspiel „Wahrheit“ geschrieben haben, dessen Aufführung bevorsteht.

Detmold, 3. Dez. Seit Wochen gehen hier nun schon in Stadt und Land Gerüchte von einer Erkrankung des Grafregenten um, ohne daß amtlich darüber etwas mitgeteilt wird. Das Fehlen des Regenten bei mancherlei öffentlichen Veranstaltungen, für die er sonst ein lebhaftes Interesse bezeugt hat, gibt diesen Gerüchten immer neue Nahrung. In der Bevölkerung macht sich über das Verfassungssystem eine immer lauter werdende Unzufriedenheit bemerkbar und auch in der literarischen Presse wird jetzt der Ruf laut, daß die Hofverwaltung sich durch die Benützung, welche sich der Bevölkerung unseres Landes bemächtigt hat, sich veranlaßt sehen möge, endlich Ausschluß zu geben über den Gesundheitszustand des Regenten in den letztvergangenen Wochen und über sein augenblickliches Befinden.

Insterburg, 3. Dez. Der „Ost. Volksztg.“ zufolge erhielt der Lehrer Riedel in Trauchheim für die morgen beginnende neue Verhandlung des Trauchener Prozesses vom Gericht die Mitteilung, daß er vom Erscheinen bei der Verhandlung entbunden sei.

Stade, 3. Dez. In der heute zu Ende geführten Verhandlung gegen den Arbeiter Geirr. Wih. Meyer aus Sumpffeld, der beschuldigt ist, den Gastwirt Strunt mit Vorsatz und Ueberlegung getötet zu haben, wurde die Schulfrage bejaht und der Angeklagte zum Tode verurteilt.

#### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen aus Berlin über lokale Verhältnisse haben der Redaktion stets willkommen.

##### \* Oldenburg, 4. Dezember.

Ernennung. An Stelle des Regierungsdirektors Dr. Muzenbecher ist der Regierungsdirektor Weber zum Ersatzmitglied der beim Staatsministerium, Departement des Innern, bestehenden Abteilung für Privatversicherung ernannt.

Die Landesynode (siehe den ausführlichen Bericht) nahm in ihrer gestrigen 4. Sitzung das Jurisdiktionsgesetz für die Pfarren-Witwen und Waisen und für die Mitglieder und Beamten des Oberkirchenrats an. Zu der Petition der Organisten wurde beschloffen, die Befreiung von den niederen Küsterdiensten beim Oberkirchenrat zu unterstützen, dagegen die Gehaltserschöpfung abzulehnen. Ueber das Ersuchen, den Organisten Sitz und Stimme im Kirchenrat zu geben, ging die Synode zur Tagesordnung über. Zur Petition der Handels-

kammer, das Reformationsfest und Erntefest auf den nächstfolgenden Sonntag zu verlegen, beschloß die Synode, dies für das Erntefest zu bestimmen (mit 18 gegen 16 Stimmen), das Reformationsfest jedoch weiter am 31. Oktober zu feiern (einstimmiger Beschluß). — In der 5. Plenarsitzung, die heute morgen um 11 Uhr durch Pastor Oldenburg-Lettens mit Gebet eröffnet wurde, wurden dem Oberkirchenrat verschiedene Wünsche vorgelegt, die er zu berücksichtigen verspricht.

Das Kirchenkonzert, welches Herr Prof. Kuhlmann mit dem Kirchenchor gestern Abend zu Ehren der Landesynode bei freiem Eintritt veranstaltete, bot den zahlreich erschienenen Zuhörern durch die herrlichen Chöre und Orgelvortrüge einen ausserordentlichen und erhebenden Genuß; insbesondere wird es den auswärtigen Gästen eine bleibende und schöne Erinnerung sein.

Die Generalprobe zum Wiederfranz-Konzert verlief gestern Abend auf das Beste, so daß ein gnuetzreiches Konzert zu erwarten steht.

Grenzregulierung zwischen den Kirchengemeinden Wlegen und Alens. Bei der Landesynode ist der Entwurf eines Gesetzes, betr. Grenzänderung zwischen den Kirchengemeinden Wlegen und Alens, eingegangen, der folgenden Wortlaut hat:

Das südlich des Flagbalgerfeldes gelegene Gebiet der Kirchengemeinde Wlegen wird der Kirchengemeinde Alens zugelegt, wenn und sobald dasselbe in politischer Hinsicht an die Gemeinde Alens abgetreten wird.

Nachlag zum Biermann-Wies-Prozess. Am letzten Sonntag bracht der „Weltspiegel“ des weitverbreiteten „Berl. Tageblatts“ das Bild des Finanzministers Kuhlstrahl mit der Unterschrift: „Dr. Friedrich Kuhlstrahl, der oberrheinische Justizminister, die Hauptperson im Verleumdungsprozess, der mit der Beurteilung des Oberleutnants Ries und des Medaillensiers Biermann endete. Wenn sich auch manche Anschuldigungen gegen Kuhlstrahl als unhaltbar erweisen, so wird doch mit der Möglichkeit seines Rücktritts gerechnet.“ — Diese für den Finanzminister, der mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun hatte, sehr unangenehme Bemerkung — gemeint ist natürlich der Kultus- und Justizminister Franz Kuhlstrahl — ist bekanntlich mehreren Berliner Blättern passiert.

Sonntagmarkt. Am Mittwoch, den 9. Dezember, findet im großen Saale der Markthalle wieder ein Sonntagmarkt statt. Obgleich nicht viel Pöng geerntet ist, wollen doch verschiedene Jüter den Markt besichtigen. Es bietet sich daher für unsere Hausfrauen die beste Gelegenheit, zum Weihnachtsgeschenke auf die beste Weise gute Einkäufe zu bezogen.

Die Handwerkerkammer tagte gestern von morgens 10 Uhr bis abends 6 1/2 Uhr mit einer Unterbrechung von reichlich einer Stunde. Es lag für die Sitzung eine Tagesordnung mit nur 6 Punkten vor; wenn zur Erledigung derselben etwa 7 Stunden erforderlich waren, so folgt daraus wohl, daß mit einer großen Gründlichkeit beraten wurde. Wir berichten an anderer Stelle ausführlicher über die Verhandlungen; man wird aus dem Bericht ersehen, daß es in der Sitzung nicht an interessanten Momenten fehlte. Der Tätigkeitsbericht gestattet einen interessanten Einblick in den Umfang der Arbeit, die von den Beamten der Kammer zu bewältigen ist. Der Voranschlag schließt in Einnahme und Ausgabe mit 20 000 M. Das Fortbildungsschul-, das Lehrlings-, Gesellen- und Meisterprüfungswesen wurde besprochen, und u. a. wurde schließlich angeregt, für das Herzogtum Oldenburg eine Wittenverforgungskasse zu schaffen. Wir empfehlen den ausführlichen Bericht der besonderen Beachtung.

Die Infanteriekapelle veranstaltet Sonntag im Ziegelhof ein Streichkonzert, bei dem der italienische Violonist Valerio Antonelli im Nationalorchester mitwirkt. Ueber die Wirkung seines italienischen Gesanges liegen uns sehr anerkennde Zeitungstimmen vor, so daß man sich jedenfalls einen interessanten musikalischen Genuß versprechen kann.

Die Gewerbegelehrtenwahl gestern im Rathaus hatte folgendes Resultat: Von den Arbeitgebern wurden gewählt: Schlossmeister Wisse und Schneidermeister Neubert mit 12 Stimmen, Tischlermeister Willers mit 13 Stimmen. Von den Arbeitnehmern wurden gewählt: Chr. Mengers, Eisenbahnklemper, W. Reibhardt, Schriftfeger, Fr. Stot, Labararbeiter und als Ersatz für 2 Jahre Th. Cornelius, Tapezierer, mit je 139 Stimmen.

N. Wienenkorb. Die Frau Großherzogin und Herzogin Sophie Charlotte besuchten gestern vormittag, wie bereits kurz berichtet, die Ausstellung des kunstgewerblichen Frauenvereins mit ihrem Besuche. Die hohen Herrschaften, in deren Gefolge die Damen Fel. v. Jovanitz und Fr. v. Plettenberg erschienen waren, wurden vom Professor Karten empfangen und ins Haus geleitet, woselbst die Vorstandsdamen, Frau Oberbürgermeister Dr. Roggemann, Fr. v. Buttel und Frau Geh. Oberamtsrat Tenge, die Fürsinnen begrüßten, die nun mit lebhaftem Interesse die wiederum reich besetzte Ausstellung besichtigten und musterten, um dann viele der ausgestellten Gegenstände anzufassen. So wurde eine reizend gearbeitete Puppenstube Eigentum der Frau Großherzogin und wird wohl auf dem Weihnachtstische der Großherzoglichen Familie der kleinen Prinzessin Ingeborg zugebracht sein. Der Ausstellungslokal hatte sich rasch mit vielen Besuchern angefüllt, unter denen die fürstlichen Damen sich zwanglos bewegten und viele der Anwesenden mit längeren Ansprachen besetzten. Unter vielen anderen unterhielt sich die Frau Großherzogin länger mit Frau Geh. Oberkirchenrat Mansjauer, Fr. v. Hoffmann, Fr. Altes Kempele und Fr. Hedw. Schmitz. Alle Anwesenden hatten reichlich Gelegenheit, sich von der Freude und dem besten Befinden der fürstlichen Damen zu überzeugen, namentlich schien die Herzogin sich gegen früher sehr erholt zu haben. Nach langem Verweilen in der Ausstellung ließ sich die Frau Großherzogin von Herrn Professor Karten in der Sammlung des Kunstgewerbevereins einige neue Erwerbungen zeigen, so die herrliche Nachbildung des altösterreichischen Geschützes, bekanntlich ein Geschenk des Kaisers an das Museum.

Der Großherzoglichen Jagd Lenfahn. Was von offiziösem Dementi so halten ist, tritt jetzt wieder einmal klar zu Tage. Vor einigen Monaten brachten wir die Nachricht, daß die großherzogliche Jagd „Lenfahn“ mit einem großen Kostenaufwand verlängert werden solle. Flugs erfolgte ein — allerdings sehr zweideutig gehaltenes — Dementi von Seiten des Hofes im hiesigen „General-Anzeiger“. Gestern nun enthielt das Blatt folgende Notiz:

Nach einer gestern getroffenen Entscheidung wird die Großschiffahrt „Lentjah“ morgen nach Göttingen überführt und der Wert von Seebed überwiegen. Die Fahrt wird mit neuen Schiffen versehen und eine Verlängerung des Schiffs vorgenommen werden.

Damit hat also die Feinerzeit von uns gebracht Nachricht einfach ihre Beteiligungen gefunden. Derartige Verträge, die Besondere in einer bestimmten Richtung zu beschließen, erzielen gewöhnlich die entgegengegesetzte Wirkung. Ein ähnlich ungeheures Dementi der Sozialisten, den Wegang des Großherzoglichen Adjutanten Konstantin v. Fleckenberg betr., trug feinerzeit viel zur Aufkündigung seiner häßlichen Gerichte bei, die später ihren Weg in den „Reisendboten“ fanden und dann viel Unheil anrichteten.

Zur Sache ist noch zu bemerken, daß die Sozialistenwerke in Kiel beim Bau der Yacht die Kesselanlage aus technischen Rücksichten nicht so bauen wollten, wie es der Hersteller wünschte. Das Schiff wurde deshalb, ohne das Oberdeck fertig war, nach Göttingen übergeführt, wo dann auf der Seebedischen Werft die Anlage nach Angabe des Großherzogs ausgeführt wurde. Jetzt scheinen sich die Befürchtungen der leitenden Ingenieure der Sozialistenwerke schon als begründet herausgestellt zu haben, da eine neue Kesselanlage nötig ist. Mit derselben wird die Vergrößerung des Schiffs, dessen Oberbau so sehr belastet war, vorgenommen. Der Neubau kostete, wenn wir uns recht erinnern, beinahe eine halbe Million; der Umbau wird wieder einen erheblichen Teil dieser Summe verschlingen.

Das Programm zum 37. Volksunterhaltungsabend, welcher am Sonntag, 6. Dezember, im „Lindenhof“ abgehalten wird, lautet folgendermaßen: 1. Gemeinschaftliches Lied: „Ein Sträußchen am Sute“, Volkslied. 2. Männerchöre: a) Mendelssohn-Bartholdy: „Der frohe Wandersmann“. (Text von J. v. Eichendorff). b) Mendelssohn-Bartholdy: „Almeinfried“. (Wo steht ein Feuer noch geblüht?). (Text von Herwegh). 3. Klavier zu vier Händen: a) C. Reinick: „Hochzeitstanz“ aus dem „Culus, Von der Wiege bis zum Grab“. b) A. Diabelli: „Rondeau militaire“. c) Prolog. 5. Cullen: „Die drei Blinden“, Faschingspiel von Hans Sachs. 6. Vortrag: „Hans Sachs und der Meistergesang“. (Herr Oberlehrer Dr. Lippelt). 7. Festmarsch von Piel für Violin und Klavier. 8. Gemischte Chöre: a) „Auf deinen Hüdn, du liebes Vaterland“. (Volkslied). b) „Schau ich vom Berg ins Tal hernieder“. (Nach einem Volkslied von Heichardt). c) Franz Abt: „Wanderlust“. „Es sieht nach fernem Landen“. (Text von Curtius). 9. Klavier zu vier Händen: M. Moszkowski: „Zwei spanische Tänze“. 10. „Das Karrenschneiden“, Faschingspiel von Hans Sachs. 11. Männerchöre: a) W. Sauer: „Wenn sich zwei Herzen scheiden“. (Text von E. Geibel). b) Volkslied: „Es steht ein Kind in jenem Tande“. (Für Männerchor gesetzt von G. Göhe). c) Th. Burkhardt: „Im Feld des Morgens früh“. (Text von L. Vauer). 12. Klavier zu vier Händen: a) „Türkischer March“ aus den „Ruinen von Athen“ von Beethoven. b) „Suzarett“, von Franz Spindler. 13. Gemeinschaftliches Lied: „Es waren zwei Königskinder“. Volkslied. — Dieser Abend wird vom Seminar veranstaltet.

**Eisbahnen.** Überall in der Umgebung der Stadt hat der Frost schone Eisbahnen geschaffen, und gestern sah man auf den Wiesen in der Baareniederung die Jugend schon im fröhlichen Eislauf tummeln. Das ist ein prächtiges Vergnügen für die liebe Jugend; leider ist das selbe indes mit großen Gefahren verknüpft, so daß es fast alljährlich Menschenleben zum Opfer fordert. Solche Gefahren drohen namentlich im Winter, das von vielen tiefen Zuggräben durchzogen ist, die das zum Teil warme Wasser der Brunnen usw. der Hunte zuführen. Diese Gräben bedecken sich nur bei dem heftigen Frost mit einer Eisschicht, die man ohne Gefahr betreten kann. Bei gelinderem Froste indes ist ihre Eisschicht eine trügerische, gefährdrohende. Die Eltern tun gut, ihre Kinder an die Gefahren, die der Eislauf dort im Sommer schwerer Felder mit sich bringt, aufmerksam zu machen und sie zur Vorsicht zu mahnen.

**bn. Osterburg, 3. Dez.** Eine schwere Verletzung zog sich gestern mittag die vierzehnjährige Tochter des Glasflüßers Reinhardt zu. Derselbe war im Begriff, ihrem Vater das Mittagessen zu bringen; sie hatte kaum den Lagenplan betreten, da glückte sie aus, fiel mit dem Arm auf eine Glasscherbe und erhielt eine klaffende Wunde.

**+ Rastede, 3. Dez.** Mit Ablauf dieses Jahres wird der Hausmann G. Meyer-Redden aus dem Gemeinderate ausscheiden. Der Gemeinderat, welcher derselbe nunmehr über 30 Jahre angehört hat, verliert in ihm ein bedährtes treues Mitglied, das seinen übernommenen Amtspflichten stets gewissenhaft und pünktlich nachkam. Vertaunt mit dem Gemeinwesen, hat er sich besondere Verdienste um das Wohl der Gemeinde erworben. Er war 28 Jahre Beigeordneter und Mitglied der Armenkommission, und wird ein großer Teil seiner Gemeindeglieder es jedenfalls lebhaft bedauern, daß seine Arbeitskraft der Gemeinde nicht erhalten bleibt.

**\* Oldendorf, 4. Dez.** Der hiesige Verein für Gesundheitspflege eröffnet sein diesjähriges Winterprogramm mit einem Vortrage über das Thema: „Unter Verdauungsapparat und seine häufigsten Krankheiten“. Der erste Vorsitzende des großen Vereins für Naturheilkunde zu Oldenburg, Herr Lehrer Bruns, wird Sonnabend, den 5. Dez., abends 7 Uhr, im Saale bei Gostwitt Müller hier über obiges Thema sprechen. Wenn man bedenkt, wie viele Leiden, als Magen-, Darm-, Leber- und Krebskrankheiten, sich einstellen können, so ist es nur zu empfehlen, obigen Vortrag zu besuchen, zumal obige Fragen behandelt werden, über Entschlingung, Verhütung und Behandlung dieser Leiden“. Zudem ist Herr Bruns hier als beliebter Redner bekannt. Eine Weihnachtstfeier mit Aufführungen und Kinderbescherung, am ersten Weihnachtstage, im Saale des Herrn Schwegmann zu veranstalten, weil hier viel Interesse dafür vorhanden ist.

**\* Westerstede, 4. Dez.** In der letzten Sitzung des Amtrats wurde ein Schreiben des Großherzoglichen Staatsministeriums, Departement der Finanzen vom 12. d. Mts., betreffend den Bau einer Eisenbahn von Cloppenburg über Friesoythe, Warbel, Dohlt nach Grabstede, verlesen und an der Hand der vorgelegten Pläne und Berechnungen des näheren erläutert. Dabei wurde unter Bezugnahme auf die am Schlusse gemachte Bemerkung noch ausdrücklich zur Kenntnisnahme gebracht, daß von der Staatsregierung keinerlei Druck ausgeht, daß der Amtrat sich für die Verwirklichung der nach den Bedingungen verlangten Beiträge und Leistungen entscheiden möchte, — daß aber auf das Bestimmteste erklärt wurde, daß der Amtsverband unter keinen Umständen auf einen ganzen oder teilweisen Nachlaß an den einmal übernommenen Verpflichtungen zu rechnen hätte. Nach längerer Verhandlung wurde folgende Erklärung abgegeben: Unter Aufhebung seines Beschlusses vom 21. April 1900 erklärte der Amtrat, daß er jede Beteiligung an dem geplanten Bahnbau ablehnt und es den Gemeinden überläßt, in welcher Stellung zu der Sache zu nehmen.

**// Von der Unterweser, 4. Dez.** Mit dem eingetretenen Frostmetter stellt sich auch der Wasserstand im Lande etwas niedriger. Derselbe war mehrere Wochen hindurch ein so hoher, wie wir es jetzt Jahren nicht gekannt haben. Bei jedem Spatenstich in Feld und Garten quoll das Wasser aus dem Erdboden hervor. — Man befürchtet, daß die Schafe, welche bis jetzt noch nicht die Weide verlassen haben, unter der Ungunst der Witterung erkranken werden. Durch eine hier grassierende Vieberkrankheit gehen in Stadt- und Butjadingerland alle Jahre viele Schafe ein.

**n. Wardenburg, 4. Dez.** Das überraschende Resultat der letzten Gemeinderatswahl ist wohl bezeichnend noch immer die hiesige Bevölkerung. Es heißt jetzt, daß man versuchen will, die Wahl anzufechten, um sie für ungültig zu erklären. Ob das gelingen würde, dürfte sehr fraglich sein.

**\* Bremerhaven, 3. Dez.** zu dem Rencontre der Lloydoffiziere in Hoboken ersah die Nordwest. Jg., daß die Direktion des Norddeutschen Lloyd sofort eine genaue Untersuchung der Vorgänge angeordnet hat. Dabei hat sich herausgestellt, daß die Offiziere an dem Vorfalle vollkommen unschuldig sind, und daß der betreffende Dockwärter seine Befugnisse weit überschritten hat. Deshalb ist auch bereits die Entlassung des letzteren aus seinem Dienste erfolgt.

**Stimmen aus dem Publikum.**

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**Polizeiliche Anmeldung.**  
Der neu eingeführte Anmeldezwang ist besonders für Reisende, die in den heiligen Hotels logieren, unangenehm und lästig. Alte Stammgäste fühlen sich chokiert, wenn man ihnen mit dem Anjmenen kommt, ihr ganzes Nominale aufzuschreiben. Das ist doch auch nicht in Preußen, warum denn hier? Es verheucht uns die wenigen Reisenden, die hier noch herkommen. Wenn sie derartig in ihrem Behagen gestört werden, bleiben sie in Bremen

und machen hierher nur einen Abstecher. Es wäre dringend zu erwägen, diese Bestimmungen zu mildern, oder so zu handhaben, daß sie den Verkehr nicht stören.

**Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.**

**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.**

**§ Berlin, 4. Dez.** Die Nationalliberale Fraktion des Reichstages wird den Abgeordneten Dr. Paasche zum 2. Vizepräsidenten vorschlagen. Zum Schriftführer bringt die Fraktion den Abgeordneten Kimpau in Vorschlag. Zum Vorsitzenden der Reichstagsfraktion ist Dr. Sattler definitiv gewählt. Die Ansprüche der Sozialdemokraten auf Befreiung des Amtes eines Vizepräsidenten und eines Schriftführers werden von den Reichstagsparteien des Reichstages heute zurückgewiesen. Was die Beteiligung der Sozialdemokraten an den einzelnen Abteilungen und Kommissionen anlangt, so vertreten die Reichstagsparteien die Auffassung, daß den Sozialdemokraten diejenige Beteiligungsziffer zugestimmt wird, die dieser auf Grund ihrer Mitgliederzahl zusteht.

**§ Berlin, 4. Dez.** Unter zahlreicher Beteiligung fand gestern abend eine Versammlung des Vereins der national-liberalen Jugend statt.

**§ Berlin, 4. Dez.** Dem Reichstage ist eine Denkschrift zugegangen über die Beteiligung des Reichs an der Weltausstellung in St. Louis, in welcher über den Stand der Vorbereitungsarbeiten berichtet wird.

**§ Berlin, 4. Dez.** Der preussische Kultusminister ordnete an, daß sämtliche höheren Schulen Preußens durch Sachverständige auf ihre gesundheitgemäßen Einrichtungen hin untersucht werden sollen.

**BTB. Yokohama, 4. Dez.** Einer Meldung aus Tokio zufolge verlänge in den letzten zehn Tagen der japanische Gesandte in Petersburg von dem Grafen Lambsdorff eine Antwort auf die endgültigen Vorschläge Japans. Graf Lambsdorff schlug darauf vor, daß er persönlich die Genehmigung des Kaisers Nikolaus zu dem von dem Statthalter Alerejew und dem russischen Gesandten in Tokio, Baron Kojen, aufgestellten Entwurf einholen mölle; er sei bisher durch die Entzweiung der Kaiserin daran gehindert gewesen.

**BTB. Tokio, 4. Dez.** Den aus Europa eingegangenen Meldungen über die angeblichen Grundlagen einer zwischen Rußland und Japan getroffenen Vereinbarung zur Regelung der Schwierigkeiten in Mafian wird hier nicht geglaubt. Gegenüber der optimistischen Ansicht, welche Graf Lambsdorff gelegentlich des Empfanges des diplomatischen Kopps in Petersburg in den letzten Tagen hinsichtlich der Aussichten auf eine friedliche Regelung ausgedrückt haben soll, wird hier darauf hingewiesen, daß dieser Optimismus schlecht übereinstimme mit dem sorgfältigen herausfordernden Vorgehen Rußlands, sowohl bezüglich der Mandchurien wie Koreas. Die beiden führenden Parteien, Shimputi und Seimulal, hielten gestern Waffenverfammlungen ab. Der Führer der Shimputipartei, Duma, tadelte mit scharfen Worten die auswärtsige Politik des Kabinetts, während sich der Führer der Seimulalpartei, Marquis Sawonji, in befriedigender Weise ausdrückte. Beide Parteien einigen sich über die Notwendigkeit wechselseitigen Zusammenwirkens.

**Rupberg Gold** zeichnet sich durch erstklassige Qualität, vorzüglichen Geschmack, durch seine leichte Art und große Bekömmlichkeit aus. Nach unserem erfahrenen Urteil muß es als das beste deutsche Erzeugnis angesehen werden.

Pflege dein Haar täglich mit **JAVOL** Das Beste für die Haare! Schwarze Fische: mit Fettgehalt. Überall Weiße Fische: ohne Fettgehalt. zu haben. Flasche M. 2.—, Doppelt. M. 3.50, Reisefl. M. 2.25.

**Für Weihnachten!**  
Außergewöhnlich billiges Angebot!!  
Ein großer Posten neuester **Knaben-Anzüge** für 3—10jährige Knaben, statt 3 1/4, 4, 5, 6, 8, 10 M. r. jetzt 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 1/4, 6, 7 1/2 M. r.  
**H. T. Bengen,**  
Langestraße 64.



**500 Dtz.**  
Handtücher in Drell, Gerstenorn, Jacquard und Damast ganz unter Preis, von 3,00—6,00 p. Dtz.  
# Küchentücher in schweizer Qual., Dtz. 2.40.  
Staub- und Wischtücher in größter Auswahl.  
**J. H. Böger.**  
**Großherzogl. Theater.**  
Freitag, den 4. Dezember 1903. 39. Vorstellung im Abonn.  
Zum letzten Male: **Wallensteins Lager.**  
Dram. Gedicht in 1 Akt von Schiller. **Die Piccolomini.**  
Schauspiel in 5 Akten von Schiller. Kassenöffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.  
Sonnabend, den 5. Dezember 1903. 40. Vorstellung im Abonnement: Zum letzten Male: **„Wallensteins Tod“.**  
Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Kassenöffnung 6 1/2, Anf. 7 Uhr.

**Bremer Stadttheater.**  
Sonnabend, 5. Dez.: „Was Ihr wollt“, Lustspiel von Schopenhauer. Anfang 7 Uhr.  
Sonntag, 6. Dez.: „Die Africanerin“, große Oper von G. Meyerbeer. — Selica — Fr. v. Schels-Müller, Basco — Herr Barron-Berthold, Nelsuco — Herr Stury. Anf. 7 Uhr.  
Montag, 7. Dez.: „Mignon“, Große Oper von Thomas. Anf. 7 Uhr.  
Dienstag, 8. Dez.: „San Marcos Tochter“, Romantisches Trauerspiel in 5 Akten von Arthur Fitger. Anfang 7 Uhr.

Um stille Teilnahme bitten **Adolf Dehings und Frau** nebst Kindern. Die Beerdigung findet am Montag, den 7. Dezember, nachm. um 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus auf dem Dömlinger Kirchhof statt.

**Bremen, 2. Debr. 1903.** Heute abend 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem Krankenlager und infolge Altersschwäche unser lieber Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater

**Johann Sextro** im 79. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Angehörigen. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. Debr., um 2 Uhr auf dem Kirchhofe in Ofen statt.

Abfahrt der Leiche um 1 Uhr vom Ammerländerhof in Oldenburg.

**Weitere Familiennachrichten.**  
Geboren: (Sohn) Licht, Bremerhaven. E. Schell, Jever. (Tochter) Torpedo-Steuermann Franz Krüger, Pruz i. D.

Gestorben: Landmann Johann Gerd Borchers, Grabfide, 69 J. Wilhelmine Bley, geb. Kramer, Jever, 77 J. Bernh. Molin, Bant 36 J. Johann Christoph Jacobs, Stadthaus, 77 J. Johanne Wüning, geb. Gräper, Strichhaujen, 42 J.

**Familiennachrichten.**  
**Geburts-Anzeigen.**  
Neuenhutorf, 2. Dez. 1903. Heute wurde uns ein kräftiger Junge geboren.  
**S. Wardenburg u. Frau** Weda geb. Clausjen.  
**Todes-Anzeigen.**  
(Stadt Anjage.)

**Donnerschwe, 4. Debr.** Allen Verwandten und Bekannten die folgende Nachricht, daß gestern morgen um 4 1/2 Uhr unser kleiner lieber Sohn und Bruder **Heinrich** im Alter von kaum 2 Jahren nach langen Leiden sanft entschlafen ist.

**Rastede.** Empfehle mich zum Schweinefleisch, a Schwein 1 M. B. Grimisch.  
**Wehnerfeld.** Zu verkaufen ein schönes Kuhstall. **Wilh. Gerdes.**

**Versammlung**  
Sonntag, den 6. Dezember 1903, nachm. 4 Uhr, in Martens Gasth. Exzellenz Zweck: Gründung einer Genossenschaft des Abfuhrwesens betr.

Parterre u. I. Etage.

**Leo Steinberg.**

Parterre u. I. Etage.

**Billigstes Weihnachtswaren-Angebot.****Auswahl, Billigkeit und Gediegenheit von keiner Seite auch nur annähernd erreicht!****Kleiderstoffe für Weihnachten.****Geeignete Hauskleiderstoffe**

von 28 Pfennige bis zu 1 Mk. das Meter.

Unter Preis melierte Panamastoffe, doppelte Breite, das Meter	<b>28</b> Pfg.
Unter Preis melierte Hauskleiderstoffe, dopp. Breite, das Meter	<b>35</b> Pfg.
Unter Preis Noppé-Kleiderstoffe, doppelte Breite, das Meter	<b>46</b> Pfg.
Unter Preis gemusterter Zwirnstoff, doppelte Breite, das Meter	<b>47</b> Pfg.
Unter Preis extra schwerer Hauskleiderstoff, dopp. Breite, in vielen Farben, das Meter	<b>58</b> Pfg.
Unter Preis gediegener flanelartiger Stoff, doppelte Breite, das Meter	<b>68</b> Pfg.
Unter Preis Flammé, ganz neu, in vielen Mustern, doppelte Breite, das Meter	<b>80</b> Pfg.
Unter Preis imitiert engl. Kleiderstoff, dopp. Breite, das Meter	<b>80</b> Pfg.
Unter Preis extra schwerer meliert Körper-Cheviot, doppelte Breite, das Meter	<b>89</b> Pfg.
Unter Preis zibelinartiger extra guter Kleiderstoff, das Meter	<b>89</b> Pfg.
Unter Preis Noppé in sehr hübschen Mustern, dopp. Breite, das Meter	<b>98</b> Pfg.
Unter Preis in sich gemusterter Zwirnstoff, das Halbarste, doppelte Breite, das Meter	<b>98</b> Pfg.

**Geeignete Kleiderstoffe für Strassenkleider,**

von 79 bis 195 Pfg. das Meter.

Ein Posten reinwoll. Cheviots, ca. 95 cm bis 110 cm breit, früherer Verkaufswert 105, 130, 150, 160, 185 Pfg. jetzt per Meter mit	<b>79, 98, 115, 125, 145</b> Pfg.
Ein Posten reinwoll. Beiges, ca. 90 cm bis 110 cm breit, früherer Verkaufswert 110, 125, 160, 190, 210 Pfg. jetzt per Meter mit	<b>85, 95, 125, 145, 165</b> Pfg.
Ein Posten imitierte englische Stoffe, früherer Verkaufswert 135, 175, 190, 210, 265 Pfg. jetzt per Meter mit	<b>98, 135, 145, 165, 195</b> Pfg.
Ein Posten besserer Satintuche in den neuesten Farbentönen, reine Wolle, dopp. Breite, das Meter	<b>165</b> Pfg.
Ein Posten reinwoll. Diagonal-Cheviots in allen nur denkbaren Farben, 90 und 110 cm breit, das Meter	<b>98, 110, 155</b> Pfg.
Ein Posten farbige Mohair-Crepes, glänzt wie Seide, in vielen Farben, dopp. Breite, das Meter	<b>125</b> Pfg.
Ein Posten gemusterter Zibelines, 110 cm breit, das Meter	<b>120</b> Pfg.
früherer Verkaufswert das Meter	<b>165</b> Pfg.
Ein Posten grosskarrierter Zibelines, ganz neu, aparter Geschmack, 110 cm breit, das Meter	<b>195</b> Pfg.
früherer Verkaufswert das Meter	<b>275</b> Pfg.
Ein Posten Neigestoffe, 110 cm breit, das Meter	<b>175</b> Pfg.
früherer Verkaufswert das Meter	<b>255</b> Pfg.
Ein Posten flanelartiger Kleiderstoff, das Meter	<b>145 und 165</b> Pfg.
früherer Verkaufswert das Meter	<b>195 und 215</b> Pfg.

**Allerneueste Costumestoffe.**

Englischer Kleiderstoff in hochfeinen Dessins, extra breit, reine Wolle, das Meter — Mk.	<b>1.95</b>
Satin-Tuche in den neuesten Farbentönen, 115 cm breit, reine Wolle, das Meter — Mk.	<b>2.65</b>
Hochfeine Zibelines, seidenreich, 110 cm breit, das Meter — Mk.	<b>3.25</b>
Hellfarbige Voiles in den neuesten Farben.	

**Schon für die kommende Frühjahrs-Saison sind die neuesten Blusenstoffe ausgelegt.****Allerneueste Blusenstoffe.**

Blusenstoffe, in neuesten Streifen, das Meter	<b>53 und 65</b> Pfg.
Blusenstoffe, in rosa und hellblau †, das Meter	<b>35</b> Pfg.
Blusenstoffe, sehr apart, das Meter	<b>88, 110 und 135</b> Pfg.
Blusenstoffe, hochelegant (Bouclé), das Meter	<b>225 und 385</b> Pfg.
† Blusenstoffe, in sehr hübschen Mustern, das Meter	<b>85, 95 b. 225</b> Pfg.

 Weit unter Preis!  
 Damen-, Herren- u. Kinder-  
 Winter-Handschuhe.  
 Weit unter Preis!  
 Schw. wollene Damen- u. Kinder-  
 Strümpfe.  
 Herren-Socken.

**Schwarze Kleiderstoffe,**ein Riesensortiment  
weit unter Preis!

**Schwarze Fantasiestoffe,** nur gute u. gediegene Qualitäten,  
früherer Verkaufswert Mk. 1.00, 1.45, 1.60, 1.80  
kosten jetzt Mk. **0.65, 0.98, 1.05, 1.25**

**Schwarze Mohairstoffe** und Mohair-Crepes,  
früh. Verkaufswert Mk. 1.50, 1.85, 2.40, 2.75, 2.98, 3.15 4.75  
kosten jetzt Mk. **1.15, 1.35, 1.85, 2.00, 2.25, 2.50, 3.90**

**Schwarz-Voile-Grenadine** und Armire-Stoffe,  
per Meter **2.10, 2.85, 3.25, 3.75** Mk. usw.

**Praktische Weihnachts-Geschenke.**

$\frac{1}{2}$ Dtd. Damen-Hemden aus gutem Stoff mit Besatz für Mk. <b>6.60</b>	$\frac{1}{2}$ Dtd. Damen-Hemden aus feinem und gutem Stoff mit gestickter Passe für Mk. <b>7.50</b>	$\frac{1}{2}$ Dtd. Damen-Hemden extra u. weit u. gross, sehr starkfädig mit Herzpasse, für Mk. <b>9.60</b>
$\frac{1}{2}$ Dtzd. Damen-Hosen prima weiss Körper-Barchend mit Besatz, für Mk. <b>7.50</b>	$\frac{1}{2}$ Dtzd. Nachtjacken aus gutem weiss. Piqué mit Besatz für Mk. <b>8.00</b>	Nachthemden in sehr feinen Ausführungen, das Stück Mk. 2.65, 2.95, 3.50, <b>4.50</b>
Reisedecke aus gutem Sealskin das Stück Mk. <b>5.25</b>	Reisedecke aus prima getigertem Sealskin das Stück Mk. 8.50, 10.50, 12.00 bis <b>20.00</b>	Wollene Schlafdecken extra gross, das Stück Mk. 3.25, 4.00, 4.50, 5.50, 6.75 bis zu den besten.

**Unter Preis! Damen - Glacee - Handschuhe** 2 und 3 Druckknöpfe, das Paar Mk. **1.15.****Unter Preis! Ein grosser Posten fertig gestickter Sachen in sehr hübschen Zeichnungen.**

# 1. Beilage

zu Nr 282 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 4. Dezember 1903

## 21. Landesynode.

Oldenburg, 4. Dez.

Im Landtagsgebäude fand gestern vormittag die 4. Plenarsitzung statt. Der Oberkirchenrat war wie vorgesehrt vertreten. Der Präsident, Herr Oberamtsrichter Brauer, eröffnete um 10 Uhr die Sitzung.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls über die vorgestrige Sitzung teilt der Präsident mit, daß Eingänge nicht zu verzeichnen waren, worauf sofort in die Verhandlungen eingetreten wurde.

Bericht des Ausschusses (Berichterstatter Landrichter Haake) über den Gesetzentwurf, betr. die

### Fürsorge für die Witwen und Waisen

der Pfarrer und derjenigen Organisten und Küster, welche kein Schulamt bekleiden.

Was den vorliegenden Gesetzentwurf angeht, so begrüßt der Ausschuss die beabsichtigte Waisenversorgung mit Freude und vertritt auch nicht das Bestreben, die Witwenversorgung günstiger zu gestalten. Andererseits ist er einstimmig der Ansicht, daß zumal bei der Waisenversorgung über das Maß hinaus, was der Entwurf vorsieht, hinauszugehen und daß auch sonst in einem wesentlichen Punkte eine Milderung vorzunehmen ist.

1. In Abweichung der Vorlage schlägt der Ausschuss in der Hauptsache vor:

- 1) Erhöhung des Witwengeldes von 20% auf 30% des Dienstverdienstes, bei einem Höchstbetrage von 1500 Mk.;
- 2) Fortfall des Gemeindefusses von 100 Mk.;
- 3) Erhöhung des Waisengeldes für Wollwaisen von 200 auf 250 Mk.

2. Der Ausschuss glaubt, daß dieser Notwendigkeit gegenüber finanzielle Bedenken, so ernstlich sie geprüft sein wollen, doch nicht ausschlaggebend sein können. Gerade bei den Verhandlungen über die Witwenversorgung ist aus dem Landtage heraus mit Schärfe betont, daß notwendige Ausgaben eben unter allen Umständen bewilligt werden müssen. Und wenn dieser Grundgedanke auch für die Kirche, deren finanzielle Hilfsquellen nicht entfernt mit denen des Staates verglichen werden können, nur mit Vorbehalt angenommen werden darf, so wird man ihm von vornherein auch hier nicht alle Berechtigung versagen können.

Die Gesetzesvorlage wird mit diesen und einigen anderen Änderungen angenommen.

Die Materie rief eine stündliche rege Debatte hervor. Seitens des Oberkirchenrats erklärte Herr Präsident Schomann, daß der Erhöhung des Witwengeldes von 20 auf 30% seinerseits irgend welche Bedenken nicht entgegenständen, was von der Synode mit Freuden begrüßt wurde.

Ausschussbericht (Berichterstatter: Strafkassendirektor Ramsauer) zu dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die

### Fürsorge für die Witwen und Waisen

der Mitglieder und Beamten des Oberkirchenrats.

Der Ausschuss stellt unter diesem Vorbehalte den Antrag: den einzigen Artikel des Gesetzes, betreffend die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Mitglieder und Beamten des Oberkirchenrats anzunehmen.

Der Antrag wurde angenommen mit einer weiteren Ergänzung des Gesetzentwurfs, daß das Höchstgehalt der Witwe in jedem Falle nur 1800 Mk. betragen solle, auch in dem Falle, wenn die Witwe vom Staate und der Kirche zugleich die Pension erhält.

Bericht des Petitionsausschusses über die

### Bitte der evangelischen Organisten

des Herzogtums Oldenburg, betreffend:

- 1. Befreiung von den niederen Küstergehältern;
- 2. Erhöhung des Organistengehalts;
- 3. Mitgliedschaft des Organisten im Kirchenrat seiner Gemeinde.

Die Vorlage ist von uns im Wortlaute gebracht worden, wir beschränkten uns deshalb auf Wiedergabe der Anträge:

Der Ausschuss, Berichterstatter Landgerichtsrat Tenge, stellt folgenden Antrag 1:

Die Landesynode möge beschließen, die in der Ueberschrift genannte Petition, soweit darin um Befreiung von den sogenannten „niederen“ Küsterdiensten gebeten wird, dem Großherzog. Oberkirchenrat zu überweisen und ihn zu ermahnen, der nächsten Landesynode eine Gesetzesvorlage zu machen, in der bestimmt wird, daß die Befreiung jedenfalls der in dem Bericht des 5. Ausschusses der 18. Landesynode ausgeführten Küsterdienste, wenn mit der Küsterstelle eine Lehrstelle verbunden ist, auf Antrag des zeitigen Inhabers der Stelle jederzeit, spätestens aber bei dem Eintreten der nächsten Vakanz geschehen muß.

Im übrigen sieht sich der Ausschuss nicht in der Lage, die Petition beizuhilfen zu können.

Die Höhe des Organistengehalts anlangend, so erscheint ein solches von 300 Mark im Mindestbetrage, neben Wohnung und Sausatzern, völlig hinreichend, besonders wenn die lästigen niederen Küsterdienste von dem Amte abgenommen werden.

Zudem ist die kirchliche Befreiung garnicht einmal in der Lage, das Gehalt der Organisten zu erhöhen, weil der Artikel 65 des Schulgesetzes entgegensteht.

Es ergibt sich die Möglichkeit, das Mindesteinkommen der Organisten auf einen Betrag von über 300 Mark zu steigern, erst dann, wenn der Staat mit der Erhöhung der auf das Lehrgeld nicht in Anrechnung zu bringenden Summe vorangeht.

Der Ausschuss stellt den zweiten Antrag:

Die Landesynode wolle über die Petition, soweit sie auf Erhöhung des Organistengehalts gerichtet ist, zur Tagesordnung übergehen.

Den Organisten Sitz und Stimme im Kirchenrate zu geben, verbietet sich schon deshalb, weil der Pfarrer der nächste Vorgesetzte des Organisten und Küsters, und der Kirchenrat die ihnen vorgelegte Dienstbehörde ist. (§1, Abs. 2 der Instruktion.)

Der dritte Antrag des Ausschusses geht daher dahin:

Die Landesynode wolle über den letzten Punkt der Petition zur Tagesordnung übergehen.

Sämtliche drei Anträge des Ausschusses wurden nach längerer Debatte angenommen.

Bei der Beratung über diesen Gegenstand wurde die überraschende Tatsache festgestellt, daß nicht alle Organisten des Herzogtums die Petition eingereicht hätten, sondern nur der allerdings größere Teil derselben.

Pfarrer Glendenberg-Setzens teilt mit, daß in seiner Gemeinde der Organist den Küsterdienst gern mit ausführe. Mit dem Küsterdienst sei eine Mehreinkünfte von 300 Mark verbunden, die nicht geringe fähren lasse. Kirchenrat Schauenburg-Golzwarden spricht sich in ähnlichem Sinne aus. Ebenso Ratsherr Schmede-

Cloppenburg und Landmann Hshorn-Zadernauendeich. Durch die Debatte wird jedoch festgestellt, daß die Synode davon durchdrungen ist, daß die Ausführung des sogen. niederen Küsterdienstes sich mit der Stellung der Organisten nicht vereinbart und deshalb für sie befristet werden müsse.

Bericht des Petitionsausschusses (Berichterstatter Pastor Wilkens) über die

Petition des Pfarrers Bardehoff in Sengwarden, betreffend Vergütung aus den Einkünften der vakanten zweiten Pfarrstelle.

Antrag zum mündlichen Bericht:

Landesynode geht über das Gesuch des Pfarrers Bardehoff in Sengwarden, betreffend Vergütung aus den Einkünften der zweiten Pfarrstelle, zur Tagesordnung über, was beschlossen wird.

Bericht des Petitionsausschusses, betreffend das Gesuch der Handelstammer um

Verlegung des Erntefestes und des Reformationsfestes auf den Sonntag.

Der Petitionsausschuss der diesjährigen Landesynode (Berichterstatter Pfarrer Gieselmann) hat sowohl die Gründe, welche die Handelstammer für ihr Ersuchen angeführt hat, als auch die, welche die vorige Landesynode dagegen geltend gemacht hat, einer eingehenden Prüfung unterzogen. Er hat sich nicht der Einsicht verschlossen, daß besonders die Feier des Reformationsfestes am 31. Okt. viel und schwere Störungen des wirtschaftlichen Lebens mit sich bringt. Dennoch hat der Ausschuss sich einstimmig dahin ausgesprochen, daß das Reformationsfest auf keinen Fall vom 31. Oktober, dem Gedenntage des großen Ereignisses, welches der Anlaß zur Entstehung der evangelischen Kirche gegeben hat, verlegt werden darf. Es ist in unserer Zeit, wo die Geschlossenheit, die Macht und der Einfluß der katholischen Kirche in Deutschland in bedrohlichem Maße wachsen, dringend notwendig, daß durch ein besonderes hervorzuhebendes Fest das evangelisch-protestantische Bewußtsein in unseren Gemeinden immer wieder geweckt und gestärkt, und in unserer Diaspora der freudige Zusammenschluß der evangelischen Gauen und der freudige Stolz auf ihre Kirche und ihr Bekenntnis kräftig genährt und nach außen hin zum Ausdruck gebracht werde. Dieser Notwendigkeit gegenüber müssen alle Bedenken schweigen! Der Ausschuss beantragt deshalb:

Synode wolle über die Petition der Handelstammer, betreffend die Verlegung des Reformationsfestes auf den Sonntag zur Tagesordnung übergehen.

Bei der Beratung über die Verlegung des Erntefestes auf den Sonntag ist der Ausschuss zu einem entgegengegesetzten Beschluß gelangt.

Pfarrer Gieselmann-Barrel als Berichterstatter nimmt auf seinen schriftlichen Bericht Bezug und bittet die Synode, möglichst einstimmig dem Antrage des Ausschusses beizustimmen. Der Antrag soll und müsse befürwortet werden.

Pfarrer Dohse-Stollhamm unterläßt den Antrag dringend. Er betrachte es als eine Ehrenpflicht der ganzen evangelischen Kirche, daß das Reformationsfest am 31. Oktober beibehalten bleibe. Er gibt dem Wunsch Ausdruck, daß es eine der ersten Aalen des evangelischen Kirchenauschusses sein möge, diese Materie einheitlich zu regeln.

Der Antrag des Ausschusses wird darauf einstimmig angenommen.

In Erwägung des Umstandes, daß sich im Oktober und November die kirchlichen Feste häufen, daß auch der Ge-

## Gine Wunderblume. \*)

Das Studentenröschen — *Parnassia palustris*.

Es ist Herbst. Die Natur hat ihren jährlichen Verdegang vollendet. Überall Vergehen und Sterben. Aber wie zum Abschied zeigt sich noch einmal alles in voller Pracht. Besonders der gemästete Saubald bietet einen herrlichen Anblick, alle Farbtöne von Gelb, Braun, Rot und Grün in den mannigfachen Abstufungen und wechselvollsten Zusammenstellungen. Und diese herrliche Saubaldverfärbung so recht zu genießen, fuhr ich an einem klaren, sonnigen Septembertage auf meinem Rade dem Wüddeloh zu. Beim Kilometerstein 5,1, den mein Blick zufällig freist, glänzen mir aus dem hohen verdorrten Grafe des Grabenruts große, weiße Sterne entgegen. Es verlohnt sich, abzusteigen, denn das Studentenröschen blüht hier.

Der Botaniker nennt die Pflanze *Parnassia*, nach dem Berge Parnassus, dem Sitze der Mufen. Beide Namen hat die Pflanze wegen ihrer anmutigen Blüten erhalten.

Aber nicht nur Schönheit zeichnet diese Götterblume aus, sondern sie bietet auch des Interessanteren so viel, wie kaum eine zweite in unserer Flora, und ist in dieser Beziehung ihren nächsten Verwandten, den Insektenfressern (Commentaarten) würdig an die Seite zu stellen. Einem denkenden Wesen gleich hat sie sich in allen ihren Einrichtungen vollständig und in wunderbarer Weise ihrer Umgebung und den sich daraus ergebenden Lebensbedingungen angepaßt.

Vernehmen man uns da zunächst die späte Blütezeit. Der Standort erklärt sie uns. Auf feuchten Wiesen finden wir sie; also mit Recht erhielt sie von den Botanikern den Namenszusatz *palustris*. Ziehen wir ihre geringe Größe in Betracht (5—20 Centimeter), so erkennen wir, daß sie sich nur entwickeln kann, wenn das Gras kurz ist, also im ersten Frühling oder im Herbst. Der unterirdische, merkwürdigweise marklose Stamm (Wurzelschopf) würde die frühjahrstentwidelung ermöglichen. Ist er doch, gleich den Zwiebeln anderer Pflanzen, eine Vorratskammer. Aber dann ist der Sumpf noch zu kalt. Daher ist die einzig günstige Blütezeit der Hochsommer und der Herbst.

Standort und Blütezeit sagen uns auch, warum das Studentenröschen vielfach rot angefarbene Kelgel und Blattstiele hat. Dies Rot hat eine besondere Aufgabe zu erfüllen. Es soll Licht in Wärme umwandeln. Der Farb-

stoff heißt Anthothen und bildet sich in großen Mengen bei der herbftlichen Laubverfärbung, hat dann aber meistens andere Aufgaben zu erfüllen. Auch die Blattunterseiten dieser Pflanzen des Waldbodens zeigen Anthothen, und hier ist dieses von derselben Bedeutung, wie beim Studentenröschen. Wie wirkt nun diese Färbung? Die Sonne sendet drei Strahlengattungen aus, welche sich durch ihre verschiedene Schwingungsbauer unterscheiden: chemische Strahlen, Lichtstrahlen und Wärmestrahlen. Die roten Lichtstrahlen kommen in ihrer Schwingungsbauer den Wärmestrahlen am nächsten. Sie werden nun durch das Anthothen so verlangsamt, daß sie nicht mehr als Lichtstrahlen in Erscheinung treten, sondern als Wärme wirken.

Weil die Pflanze im sumpfigen Boden wächst, kann sie natürlich nie in Gefahr kommen, zu verdorren. Sie bedarf daher keiner Schutzmittel, wie Behaarung, dagegen, und ist in allen Teilen taft.

Die eigenartig geordneten, herzförmigen Wurzelblätter stehen auf langen Stielen. Wie könnten sie auch sonst ihren Nüchtlungen stillen?

Etwas unter der Mitte des kantig geflügelten Stengels steht ein saftigrotes Hochblatt. Dies hat seine Bestimmung, die jungen, zarten Blüthenkeile zu schützen, völlig aufgegeben, und ganz den Charakter der Laubblätter angenommen. Es hat der Pflanze die beiden Namen Einblatt und Herzblatt eingetragen.

Doch nun zum interessantesten Teile der Pflanze, der Blüte. Sie ist bis auf die vierpaltige Narbe in allen ihren Gliedern fünfzählig. Die saftigweißen Kronblätter haben mit ihren wässerigen Wern Veranlassung zu dem Namen Seepflume gegeben. Das lebhafte Weiß ladet zum Insektenbesuch ein. Wer jedoch aus dem besonders für Pflanzen höchst zuwendigen weißen Brautkleide auf nächtlichen Besuch trunkenen Schwärmer schließen möchte, den belehrt sie durch ihren Duft eines Besseren. Es bietet ihre süße Kost nur im Sonnenlichte aus. Bei bewölktem Himmel und zur Nachtzeit wird sie duftlos. Ihre Besucher sind daher vornehmlich Fliegen.

Auf ganz eigenartige Weise hat sich das Studentenröschen auf den Insektenbesuch eingerichtet. Ursprünglich enthielt es wahrcheinlich zehn Staubgefäße. Fünf derselben sind im Laufe der Zeit zu seltsam geformten, langgestreckten Blättchen umgewandelt worden. Diese sog. Honigblätter stehen abwechselnd zwischen den Pollenblättern, und zwar vor den Kronblättern, und lassen dieselben als am Grunde grünelackert erscheinen. Der Honig wird

in zwei kleinen Aushöhlungen auf der Innenseite abgehoben.

Doch nicht umsonst bietet die Pflanze den Fliegen solch süße Kost; die müssen dafür die Bestäubung vermitteln. Selbstbefruchtung erzeugt minderwertigen Samen und soll deswegen vermieden werden. Wie bei vielen anderen Pflanzen öffnen sich daher auch hier die Narben später als die Staubbeutel. Damit nun die Insekten bei ihrem Besuch sicher Pollen abstreifen, ist den Staubfäden eine merkwürdige Bewegungsfähigkeit gegeben.

Blüht eine Pflanze auf, so stehen die fünf prallsten Staubgefäße mit kurzen Fäden rund um den dicken, stumpf zugespitzten Fruchtknoten, und zwar demselben angelehnt. Bei einem dieser fünf beginnt sofort eine Streckung des Fadens. Er eilt den anderen voraus und schiebt sich bogig dem Fruchtknoten anschließend, den Staubbeutel empor bis über die Narbe. So steht die Antere einen Tag im Mittelpunkt der Blüte. Dies ist die denkbar günstigste Lage. Im nächsten Tage jedoch ist der Pollen dieses Staubfadens verbraucht. Es schiebt sich daher ein zweites Pollinium an seine Stelle. Das alte macht seinem jüngerem Bruder Platz, indem es sich nach auswärts krümmt, und zwar soweit, bis es zwischen den Kronblättern liegt. Die Beutel verdorren und fallen ab. So kam man in älteren Blüten drei verschiedene Formen der Staubgefäße finden: erstens solche mit kurzen Fäden an der Seite des Fruchtknotens, zweitens das bogig gekrümmte Pollinium in der Mitte, und drittens die langen, zugespitzten Fäden zwischen den Kronblättern, schon ohne Beutel. Erst wenn alle Staubfäden diesen Weg gemacht haben, spaltet sich oben der Fruchtknoten und bildet die Narben aus. Dieser Entwidelungsgang läßt also ziemlich genau bestimmen, wie lange eine Blüte schon geöffnet ist; nämlich Tag 1 bis 5: aufeinanderfolgende Entwidelung der Staubfäden, Tag 6 bis 8: Narbenreife, und am 9. Tage: Verblühen. Hebt man Pflanzen mit Wurzeln aus und stellt sie ins Wasser, so kann man den ganzen Gang mit Auge im Zimmer verfolgen. Hierbei ist merkwürdig, daß sich etwaige Knospen nur im Sonnenlichte öffnen. Einige haben wohl 14 Tage lang auf einem Tische gestanden, wo direkte Sonnenstrahlen sie nicht treffen konnten, und sie blieben geschlossen. Als sie endlich gemaßsam geöffnet wurden, hatten sich sämtliche Staubgefäße über die belegungsfähige Narbe geschoben, und es trat Selbstbestäubung ein. So erzeugen manche Pflanzen selbst unter den ungünstigsten Lebensbedingungen Samen, wenn auch minderwertigen.

Das Beste ist jedoch Fremdbestäubung. Den Insekten stehen nun zwei Wege frei, um zum Honig zu gelangen.

\*) Der Artikel ist Ende Oktober bereits eingegangen.

burkstag des Großherzogs, der in die Zeit fällt, für Schüler und Behörden einen Feiertag bedeutet, und schließlich, daß bei der Verlegung des Erntefestes ein wesentliches Interesse der Kirche nicht auf dem Spiel steht, beantragt der Ausschuß:

Erntefest solle die Verlegung des Erntefestes auf den Sonntag beim Großherzoglichen Oberkirchenrat befristet werden. Farrer Gieselmann-Barel als Berichterstatter befragt den Antrag 2 zur Annahme.

Farrer Eckardt-Dumlede bietet, es wie bisher zu belassen. Die ländlichen Bewohner würden sehr darunter leiden.

Farrer Jben-Redta gibt seinem Bauern Ausdrück, daß der Ausschuß den Antrag stelle. Obenburg begehrt im nächsten Jahre gleichsam das 50jährige Jubiläum des Erntefestes. Im Münsterland wird das Fest gern gefeiert.

Kirchenrat Büchelberger-Zwischenahn erklärt, daß er dagegen stimmen werde.

Kirchenrat Schauenburg-Golzwarden spricht sich gegen den Antrag aus. Man müsse das „beim Alten“ lassen.

Gemeindevorsteher Wenke-Bettingbühren ist anderer Ansicht und für den Antrag. Im Stebingerlande wäre man sehr für die Aufhebung.

Landmann Ahlhorn-Zaderauendeich kann nicht für den Antrag stimmen. Die ländlichen Kreise würden die Verschärfung schmerzhaft empfinden.

Fabrikant Hoyer-Delmenhorst bemerkt, daß das Erntefest doch nur ein halber Feiertag sei, und daß er sehr für die Aufhebung bestünde.

Natsherr Schmiedes-Cloppenburg hält das Erntefest für einen ersten Feiertag.

Fabrikant Hoyer-Delmenhorst beantragt namentliche Abstimmung, welchem Antrag entsprochen wird.

Der Antrag des Ausschusses wird darauf mit 18 gegen 16 Stimmen angenommen.

Es stimmen dafür die Synodalen Arkenau-Neuende, Brauer-Obenburg, Carlisch-Zever, Gieselmann-Barel, Glendenberg-Zettens, Gröne-Nordendham, Hoyer-Delmenhorst, Janßen-Neuende, Kuhlmann-Obenburg, Dünne-Förrien, Drth-Äpen, Richter-Obenburg, Niesbieder-Neuhausen, Köben-Neuende, Tenge-Obenburg, Timme-Colmar, Wenke-Bettingbühren, Wilkens-Obenburg.

Dagegen stimmen Barelmann-Westersee, Bultmann-Sammelwarden, Bultmann-Gandersee, Eckardt-Dumlede, Glöcklein-Dalsper, v. Göffeln-Ovelgönne, Gramberg-Obenburg, Gramberg-Abbehausen, Haake-Obenburg, Jben-Redta, Hoyer-Stollham, Büchelberger-Zwischenahn, Kamjauer-Redta, Schauenburg-Golzwarden, Schmiedes-Cloppenburg, Tarkes-Gude. Synodale Ahlhorn-Zaderauendeich fehlte bei der Abstimmung.

Bericht des Finanzausschusses (Berichterstatter: Kirchenrat Büchelberger) betreffend den

**Vorschlag der Farrer-Pensionskasse** für die Synodalperiode 1904/06.

Der Ausschuß beantragt:

Landessynode wolle den Vorschlag der Farrer-Pensionskasse für die Synodalperiode 1904/06 genehmigen.

Der Antrag wurde angenommen.

Bericht des Finanzausschusses (Berichterstatter: Fabrikant Hoyer) über den

**Vorschlag der Zentralsparkasse** für die Synodalperiode 1904/06.

Der Ausschuß stellt den Antrag:

Landessynode wolle den Vorschlag der Zentralsparkasse für die Synodalperiode 1904/06 genehmigen.

Der Antrag wurde angenommen.

Bericht des Finanzausschusses (Berichterstatter: Kirchenrat Büchelberger) betreffend den

**Vorschlag der Farrer-Pensionskasse** für die Synodalperiode 1904/06.

Der Ausschuß beantragt:

Landessynode wolle den Vorschlag der Farrer-Pensionskasse für die Synodalperiode 1904/06 genehmigen.

Der Antrag wurde angenommen.

Bericht des Finanzausschusses (Berichterstatter: Kirchenrat Büchelberger) betreffend den

**Vorschlag der Zentralsparkasse** für die Synodalperiode 1904/06.

Der Ausschuß stellt den Antrag:

Landessynode wolle den Vorschlag der Zentralsparkasse für die Synodalperiode 1904/06 genehmigen.

Der Antrag wurde angenommen.

Bericht des Finanzausschusses (Berichterstatter: Kirchenrat Büchelberger) betreffend den

**Vorschlag der Farrer-Pensionskasse** für die Synodalperiode 1904/06.

Der Ausschuß beantragt:

Landessynode wolle den Vorschlag der Farrer-Pensionskasse für die Synodalperiode 1904/06 genehmigen.

Der Antrag wurde angenommen.

Bericht des Finanzausschusses (Berichterstatter: Kirchenrat Büchelberger) betreffend den

**Vorschlag der Zentralsparkasse** für die Synodalperiode 1904/06.

Der Ausschuß stellt den Antrag:

Landessynode wolle den Vorschlag der Zentralsparkasse für die Synodalperiode 1904/06 genehmigen.

Der Antrag wurde angenommen.

Bericht des Finanzausschusses (Berichterstatter: Kirchenrat Büchelberger) betreffend den

**Vorschlag der Farrer-Pensionskasse** für die Synodalperiode 1904/06.

Der Ausschuß beantragt:

Landessynode wolle den Vorschlag der Farrer-Pensionskasse für die Synodalperiode 1904/06 genehmigen.

Der Antrag wurde angenommen.

Bericht des Finanzausschusses (Berichterstatter: Kirchenrat Büchelberger) betreffend den

**Vorschlag der Zentralsparkasse** für die Synodalperiode 1904/06.

Der Ausschuß stellt den Antrag:

Landessynode wolle den Vorschlag der Zentralsparkasse für die Synodalperiode 1904/06 genehmigen.

Der Antrag wurde angenommen.

Bericht des Finanzausschusses (Berichterstatter: Kirchenrat Büchelberger) betreffend den

**Vorschlag der Farrer-Pensionskasse** für die Synodalperiode 1904/06.

Der Ausschuß beantragt:

Landessynode wolle den Vorschlag der Farrer-Pensionskasse für die Synodalperiode 1904/06 genehmigen.

Der Antrag wurde angenommen.

Synode wolle die Einnahmen und Ausgaben der Zentralsparkasse nach dem Vorschlag mit je 74,600 Mark für die einzelnen Jahre der Synodalperiode genehmigen. Der Antrag wird ebenfalls angenommen. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Schluß 1/4 Uhr nachmittags. Nächste Sitzung Freitag, den 4. Dezember, vorm. 11 Uhr.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Anzeigenzusammenstellungen versehenen Originalbeilage hat mit genauer Quellenangabe getraut. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

#### Obenburg, 4. Dezember.

\* **Obenburgischer Weiermühl-Herbuch-Verein.** Der Vorstand beschien bei auf Sonnabend, den 12. d. Mts., nach Nordendham eine General-Versammlung einberufen. In derselben werden u. a. die Wahlen der Vorstands-Mitglieder, des Vorstehers und der Platz- und Ertragsmänner z. vorgekommen. In Anbetracht dessen steht ein sehr zahlreicher Besuch dieser Versammlung bestimmt zu erwarten. Näheres siehe Annoncen in heutiger Nummer.

\* **Geselligkeits-Verein Obenburg (e. V.)** Mittwoch abend fand in der „Lion“ eine gut besuchte Mitglieder-Versammlung statt. Der erste Vorsitzende berichtete zunächst über die Verbandsausstellung in Ams, von welcher das Mitglied Herr Walther als erster Sieger und eine große Anzahl anderer Mitglieder des Vereins mit Ehrenpreisen heimgekehrt sind. Bericht wurde, daß die Aufbaumission für die Kollektionen 1, 4 zu kleine Käfige eingerichtet hätte. Auf diesen Punkt wird bei späteren Ausstellungen frühzeitig hingewiesen werden, damit solche Mängel sich nicht wiederholen. Im übrigen muß dem Vorstand der Ausdauer und Beständigkeit für seine reichen Mähen und besonders für die künftigen Fortschritte der Tiere großes Lob gesprochen werden. Sodann brachte der Vorsitzende eine Einladung des Leipziger Geselligkeits-Vereins zur Besichtigung seiner Anfang Januar stattfindenden Ausstellung zur Kenntnis der Mitglieder. Die Vereinsausstellung weiser Kameloseifer übernahm Herr Pieper-Johanns, der in Obenburg einen größeren Geselligkeits-Verein. Ein Antrag, der Verein wolle sich als Mitglied dem Klub beitreten und überreichlicher Geselligkeiten anstellen, fand lebhafteste Unterstützung. Der erste Vorsitzende wurde ersucht, die notwendigen Unterlagen zu diesem Antrage der nächsten Versammlung zu unterbreiten, und es soll alsdann über den Antrag abgestimmt werden. Nach Beendigung der Tagesordnung sind auf Einladung einiger Mitglieder, die in Ams besonders gut abgeschnitten haben, noch eine kleine Feier statt, die die Mitglieder noch ein Stündchen in Gemütslichkeit beizammen hielt.

\* **Obendrot, 3. Dez.** Am letzten Montag fand hier die Ergänzungswahl der Gemeinderatsmitglieder statt. Es hatten sich zwei Parteien gebildet. Trotzdem die Gegenpartei mit taktvoller Hand arbeitete, mußte sie doch unterliegen. Es wurden gewählt: Carl Müller, Hausmann (wiedergewählt mit 62 St.), Fr. Stühmer, Malermeister, 36 Stimmen (neugewählt), Aug. Meinardus, Hausmann, mit 34 St. (neugewählt), Wilh. Wönning mit 34 St. (neugewählt), Hinr. Stegic, Hausmann, mit 33 St. (neugewählt).

\* **Cleisch, 3. Dez.** Die letzten an dieser Navigationschule benannte Prüfung zum Schiffer auf großer Fahrt haben bestanden die Herren: Wilhelm Gerh. Brun s aus Brate, Eiler Gerh. Müller aus Brate, Adolf B. M. Greter aus Obenburg, Claus Nühs aus Eldorf, Richard Theodor Jürgens aus Oberdorf, Friedrich Magnus Alwardt aus Warnemünde, Carl Emil Ser aus Breslau, Theodor G. D. Pahn aus Eintrichs Georg Löffel aus Berlin und Friedrich Wilding aus Breslau.

// **Stad- und Unterdingerland, 3. Dez.** Mit der Gründung der Fortbildungsschulen geht es jetzt rasch weiter in unserer Gemeinden, und selbst bei denjenigen, wofelbst sich anfangs keine Meinung dafür zeigte, kam jetzt doch noch im Laufe des Winters damit begonnen werden. Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden ist auf 4-6 festgelegt

stunde sind, Stellungen als Berufsgärtnerinnen zu befehlen. Die Nachfrage nach vollangeworbenen Gärtnerinnen war immer größer als die Zahl derselben.

Der berufliche Kursus dauert zwei Jahre. Für den Unterricht 25 Mark zu zahlen.

Am 18. September d. J. fand zum 13. Male eine Entlassungsprüfung in dieser Anstalt statt, der sich diesmal 13 Damen unterzogen hatten. Die schriftliche Prüfung dauerte mehrere Tage. In derselben wurden theoretische und praktische Fragen des Gartenbaues, sowie der Zoologie, Botanik und Chemie behandelt. Die mündliche Prüfung bezog sich auf Blumenzucht, Gehölzkunde, Wein-, Obst- und Gemüsebau und auf Landwirtschäftern. Für die letztere hatten die Schülerinnen Entwürfe angefertigt, die ein großes Gesicht für dieses Fach betendeten. Mehrere Herren der Fachwissenschaft und Vertreter der Schulbehörden wohnten der interessanten Prüfung bei. Alle Zuhörer waren überrascht über das tüchtige und sichere Wissen, das die Damen sich angeeignet hatten.

Und dabei erschienen die Frislinge keineswegs abgearbeitet und überanstrengt, sondern frisch und gesund, ein Zeichen, wie zuträglich die Umwechslung zwischen geistlicher und körperlicher Arbeit ihrer Gesundheit gewesen war. So können die Damen mit frischer Kraft fröhlich an die Ausübung ihres Berufes gehen.

Zwei derselben werden nach Florenz gehen, um sich dort in einer großen Gärtnerei noch weiter fortzubilden. Mehrere haben Stellungen auf Gütern angenommen. Ein paar Gutsbesitzerstöchter werden ihre Kenntnisse zunächst auf dem Gute ihrer Eltern anwenden. Zwei andere wollen in Kassel in einer Mädchenerziehungsanstalt als Gartenbau-Lehrerinnen wirken, und eine endlich, die kaum achtzehnjährige Tochter eines Kopon in Südrubland, wird im Auftrage der russischen Regierung geordnete Lehrkurse im Gartenbau für die jungen Bäuerinnen ihrer Heimat einrichten. Die Regierung erstrebt dadurch eine Hebung des Obst- und Gemüsebaues in Südrubland. — Durch Einrichtung von Schulgärten, die es dort bei den meisten Schulen gibt, ist schon vortrefflich vorgearbeitet.

Die Wichtigkeit der Schulgärten in wirtschaftlicher und erzieherischer Hinsicht beginnt man auch in Deutschland mehr und mehr einzusehen. Schon seit längerer Zeit hat man den Lehrern die Möglichkeit gegeben, sich in besonders für sie eingerichteten Kursen die nötigen Kenntnisse anzueignen. Für Lehrerinnen sind seit dem Jahre 1900 unter voller Zustimmung der Regierung in der Obst- und Gartenbauschule zu Marienfelde Gartenbaukurse eingerichtet worden. Dieselben finden im Frühjahr und im Herbst, je 14 Tage dauernd, statt. Wie wohlwollend die Regierung der Sache gegenübersteht, geht daraus hervor, daß der Herr Kultusminister sich bereit erklärt hat, denjenigen Lehrerinnen, die an den Kursen teilnehmen wollen, dieselben Vergünstigungen zu gewähren, wie

und es werden von den Lehrfächern Rechnen, deutsche Sprache und Zeichnen in den Vordergrund gestellt. Die Schulkommission besteht aus sieben Mitgliedern: Dem Vorsteher der betreffenden Gemeinde, dem ersten Lehrer und fünf vom Gemeinderat zu wählenden Personen.

§! **Forunnefest, 3. Dez.** Zu dem berichteten Strandedungs-falle ist ein neuer nachzukommen. Auch diesmal handelt es sich um ein Faß Wein, nur ist es unter andern Umständen geboren; nämlich die Berger haben die Strandung nicht gemeldet und zur Nachtzeit versucht, dem Faße für eigene Rechnung ein Teil seines edlen Nasses zu entnehmen. Bei dieser angenehmen Beschäftigung sind sie jedoch von den Grenzern überrascht worden, welche der Verlichkeit ein jähes Ende bereiteten. Die Beteiligten sind alle in der Nähe wohnende Familienwäter, die leider noch immer nicht zur Einsicht gekommen sind, daß sie solch' herrenloses Gut sich ohne weiteres nicht aneignen dürfen. Wieviel von dem Weine verschleppt worden ist, wird wohl die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben, jedenfalls handelt es sich um bedeutende Mengen, weil das 600 Etr. fassende Faß nur noch ca. 70 Liter enthielt. Den Bergen aber dürfte der Wein sehr sauer werden.

### Deutscher Reichstag.

#### Berlin, 3. Dezember.

Der Reichstag ist heute, wie immer, wenn der Kaiser die Eröffnung nicht selbst vollzieht, ohne besonderes Gepränge zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Nach dem Gottesdienste, für die evangelischen Mitglieder in der Dom-Interimskirche, für die katholischen Mitglieder in der Gedwigschische stattgefunden hatte, versammelten sich die Abgeordneten im weißen Saale des Schlosses. Es waren 150 Abgeordnete aller Parteien, die Sozialdemokraten ausgenommen, erschienen. Nur drei Uniformen stachen von den bürgerlichen Gewändern des Gros der Abgeordneten ab; Träger der einen war der lothringische Abgeordnete Baron de Schmid, der um weißen Koller seines Kavalierregiments erschienen war. Die Verlesung der Thronrede wurde ohne jede Beifallsstimmung angehört. Dann erklärte der Reichstanzler die Session für eröffnet, und mit einem Hochruf auf den Kaiser ging die Versammlung auseinander.

Die Thronrede wurde vom Kanzler verlesen. Wir haben sie gestern im Auszuge mitgeteilt. Wörtlich lautet sie: **Geheißt Gerell!**

Se. Majestät der Kaiser haben mich zu beauftragten geruht, Sie in meinem und der verbündeten Regierungen Namen am Beginne der ersten Tagung der Legislaturperiode willkommen zu heißen. Se. Majestät vereinigen sich mit seinen hohen Verbündeten in dem Wunsche, daß es Ihnen gelingen möge, die wichtigen und schwierigen Fragen, die auf den verschiedenen Gebieten der Reichsverwaltung an Sie herangetragen werden, in einmütiger Zusammenwirken mit den Regierungen zu geistlicher Lösung zu bringen. Auch haben Se. Majestät mich beauftragt, von dieser Stelle aus seinen kaiserlichen Dank auszusprechen allen, die an seinem Leiden und an seiner Heilung einen jenen Bergen wohnenden Anteil genommen haben.

Der wirtschaftliche Druck, welcher seit mehreren Jahren auf allen Staaten mit hochentwickelter Industrie lastet und auch gegenwärtig noch nicht ganz überwunden ist, hat auch auf die Finanzen des Reiches seine ungünstigen Einwirkungen ausgeübt. Trotz sparsamer Bemessung der Ausgaben muß zur Herstellung des Gleichgewichts im Reichshaushalt neben der Heranziehung der Bundesstaaten zu ungedeckten Matriculbeiträgen wiederum auf die Anteile zurückgegriffen werden.

Die Lehren gegenüber schon lange üblich sind. Sie bestehen in Umlaubbewilligung, Reiseerleichterung und unter Umständen in Däten bis zur Höhe von 3 Mark.

Wie durch die in diesen Kurzen erworbenen Kenntnisse ein Stück sozialer Arbeit geleistet werden kann, davon weiß die Lehrerin eines polnischen Dorfes in der Provinz Posen zu erzählen. Sie schreibt unter anderem: „Meine Dorfleute sind jetzt auch mehr für Blumen, und ich habe schon das halbe Dorf mit Blumenamen versorgt. Ich bin dabei, mit Hilfe meiner Schulungen in einem Teile meines 10 Morgen großen Gartens eine Baumschule anzulegen. Ich habe schon 100 Rosenwildlinge und 40 sogenannte Centifolien gepflanzt, und bald soll's ans Beredeln gehen“ usw. Sie schließt ihren Bericht mit den freudigen Worten: „Auch ein Stückchen Kultur, das ich meinem Dorfe brachte.“

Es ist leicht einzusehen, daß diese Tätigkeit auch auf Unterricht und Erziehung einen jenseitigen Einfluss ausüben muß, und die erfolgreichen Bemühungen einer Lehrerin haben um so größere Bedeutung, wenn sie in einem polnischen Dorfe, also auf einem der deutschen Kultur so schwer zugänglichen Boden, ausgeübt werden.

Die Obst- und Gartenbauschule in Marienfelde ist nicht die einzige in ihrer Art. In den letzten Jahren sind mehrere Gartenbauschulen ins Leben gerufen worden, um gebildeten Frauen und Mädchen den Weg zur selbständigen Gärtnerei und zur Anstellung als geprüfte Gärtnerinnen zu eröffnen, z. B. in Schwesingen (Baden) und Rostock. In der Großherzoglichen Obst- und Gartenbauschule dauert der Kursus 1 Jahr, für Schülerinnen, die sich zu Lehrertinnen an ländlichen Fortbildungsschulen ausbilden wollen, 2 Jahre. Volle Pension und Unterricht jährlich 350 Mark.

Die Kurse für Obst-, Gemüse- und Gartenbau des „Frauenfleiß“ in Rostock dauern 1-2 Jahre. Der Unterricht kostet vierteljährlich 30 Mark, die Pension im Internat 120 Mark. Für Geräte sind 18 Mark zu zahlen.

Zum Schluß sei mit den Worten eines Arztes (im „Prakt. Ratgeber für Obst- und Gartenbau“) noch einmal auf den unschätzbaren Wert der Gartenarbeit in gesundheitlicher Beziehung hingewiesen. Derselbe schreibt: „Es gibt nichts, was die Bedingungen zur Gesunderhaltung von Körper und Geist so in sich vereinigt, als die praktische Tätigkeit im Garten in ihrer angedeuteten, unterhaltenden, vielseitigen und wechselreichen Form, stets mit der Möglichkeit, nach Bedarf auszuweichen zu können, dabei beständig in ruhiger, freundlicher Umgebung, in reiner, freier Luft. Nervös beanlagten Menschen wird vielfach von Ärzten als günstigste Berufsart die des Gärtners empfohlen, weil sie vorzugsweise ein stilles, naturgemäßes Leben gestattet. In vielen Heilanstalten für Nerven- und Gemütskranke wird die Gartenarbeit als die wirksamste Heilmethode angesehen.“

### Frauenzeitung.

#### Frauen als Gärtnerinnen.

Unter den Erwerbszweigen, die in neuerer Zeit vielfach von Frauen ausgeübt werden, ist die Gärtnerei besonders empfehlenswert, da sie der weiblichen und der weiblichen Gesundheit vor allem förderlich ist.

Eine vorzügliche Ausbildung für dieses Fach bietet den Damen die „Obst- und Gartenbauschule für gebildete Frauen“ von Fräulein Dr. Cajner in Marienfelde bei Berlin.

Diese Schule wurde mit 7 Schülerinnen in Friedenau gegründet und 1899 nach Marienfelde in ein eigenes, dazu eingerichtetes Haus verlegt, zu welchem 10 Morgen Arbeits- und Versuchsfeld gehören. Die Zahl der jetzigen Schülerinnen beträgt 32.

Die Gartenbauschule hat die Aufgabe, Frauen und Mädchen mit guter Schulbildung durch theoretischen Unterricht und praktische Arbeit so auszubilden, daß sie im

F. S. D.

Das Bedürfnis einer besseren Ordnung der Reichsfinanzen und des finanziellen Verhältnisses zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten hat sich immer mehr geltend gemacht. Wenn auch eine durchgreifende organische Reform zur Zeit noch nicht erfolgen kann, so soll sie doch einzuwirken durch Befestigung der bestehenden großen Lebenskräfte wenigstens angebahnt werden. Zu diesem Zwecke wird dem Reichstage ein Gesetzentwurf betreffend die anderweitige Ordnung des Finanzwesens des Reiches zugehen.

Auf dem Gebiete des Seerwesens soll zunächst die Verlängerung des mit dem 31. März 1904 ablaufenden Gesetzes, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 25. März 1899 um ein Jahr vorgezogen werden. Es ist ferner als dringendes Bedürfnis anerkannt worden, das Versorgungswesen für die Offiziere und Mannschaften des Reichsheeres des zeitigen Lebens- und Erwerbsverhältnisses entsprechend geistlich neu zu regeln. Zwei Gesetzentwürfe, durch welche auch die Verlegung der Offiziere und Mannschaften der Marine und der Schutztruppen auf gleicher Grundlage neu geordnet werden soll, werden Gegenstand der Beschlussfassung des Bundesrats sein.

Die sozialpolitische Gesetzgebung auf den in früheren Fundgebungen vorgezeichneten Grundlagen fortzuführen, den Bedürfnissen erweiterte Forderungen, den Schwächen erhöhen Schutz zu gewähren, sind die verbindlichen Regierungen — unbetrübt durch politische Strömungen — fest entschlossen. Sie geben sich der Hoffnung hin, in allen Kreisen volles Verständnis dafür zu finden, daß durch das schnelle Anwohnen unserer Erwerbsverhältnisse die Tätigkeit der Regierungen und die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes noch vor große Aufgaben gestellt sind, wenn wir den Anforderungen steigender Kultur gerecht werden wollen.

Durch eine besondere Vorlage ist von den verbündeten Regierungen vorgezogen, in Erfüllung eines weitverbreiteten Wunsches Streitigkeiten der Sandlungsgesellschaften aus ihrem Dienstverhältnisse vor einem durch sachkundige Mitglieder aus den Kreisen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer verfaßten Gericht in einem schlichten Verfahren zum Austrage zu bringen.

Das Börsengesetz vom 22. Juni 1896 verfolgt in den Bestimmungen des Abschnitts 4 über den Börsenverkehr die Absicht, die in dem Bereiche des Börsenverkehrs zu unrichtigkeitsvollen, insbesondere zu reinen Spielzwecken, entgegen zu arbeiten. Indessen haben sich unter dem Schutze einzelner Vorschriften des Gesetzes Mißbräuche herausgebildet, die Trug und Täuschung verleihen und hierdurch den volkswirtschaftlich berechtigten und notwendigen Börsenverkehr empfindlich schädigen. Um diese Erscheinungen zu beseitigen, wird eine Veränderung jenes Gesetzesabschnitts zur Beratung gestellt werden. Im Anschluß hieran soll verhandelt werden, durch eine Änderung der Reichsfinanzgesetzgebung berechtigten Interessen des Börsenverkehrs entgegenzukommen. Dabei werden auch Unzulänglichkeiten zu beseitigen sein, die sich im Gebiete dieser Gesetzgebung in anderer Richtung, insbesondere in Bezug auf die Anspielungen, ergeben haben.

Beabsichtigt sind neuerdings in einem Teile der deutschen Reichslande Schädlinge in einem Umfange aufgetreten, der für die Zukunft unseres Weinbaues zu schweren Besorgnissen Anlaß gibt. Die geltenden gesetzlichen Bestimmungen haben sich zur erfolgreichen Bekämpfung der drohenden Gefahr in manchen Punkten als unzulänglich erwiesen. Es wird daher eine Vorlage ausgearbeitet, die den Behörden stärkere Waffen in die Hand geben soll, um auf diese Weise jenen kostbaren Zweig der deutschen Landwirtschaft vor größerem Unheile zu bewahren.

In Erfüllung eines Wunsches, der vom Reichstage in früheren Legislaturperioden wiederholt ausgesprochen ist,

verhandelt der Bundesrat über einen Gesetzentwurf, welcher die Frage eines gezielten Entschädigungsanspruchs für unschuldig erlittene Untersuchungsmaßregeln zu regeln bestimmt ist.

Die wirtschaftliche Erziehung unserer Schutzgebiete hängt davon ab, daß es gelingt, sie mit leistungsfähigen Verkehrsmitteln auszustatten. Besonders dringlich ist dies für die Entwicklung von Deutsch-Ostafrika. Es besteht die Absicht, den schon dem letzten Reichstage vorgelegten Gesetzentwurf über die Jüdisgarantie für eine Bahn von Dar-es-Salaam nach Morogoro, nachdem dieser Entwurf wiederholter Prüfung unterzogen worden ist, mit einigen Änderungen Ihrer Beschlussfassung von neuem zu unterbreiten.

Auf Grund des im Vorjahre aufgestellten neuen Zolltarifs sind mit mehreren Staaten des europäischen Kontinents Unterhandlungen wegen Neugestaltung der bestehenden Handels- und Tarifverträge eingeleitet worden. Bei der gegenwärtigen Sachlage erscheint es zweckmäßig, die bisherigen Grundlagen für die Regelung des handelspolitischen Verhältnisses zum britischen Reiche einzuwickeln beizubehalten. Es wird daher dem Bundesrat über den 31. Dezember d. J. hinaus die Befugnis zur weitestgehenden Behandlung britischer Angehöriger und Erzeugnisse beilegt.

Das deutsche Reich unterhält zu allen fremden Mächten gute und freundliche Beziehungen. In der schwierigen mazedonischen Frage, welche die europäische Diplomatie in der letzten Zeit am meisten beschäftigt, stehen deutsche Interessen erst in zweiter Linie; die Regierung Seiner Majestät des Kaisers hat aber an ihrem Teile mitgewirkt, um ernstlichen Bemühungen tüchtigst vorzugehen und zum Erlolge der Bestrebungen der nächstbeteiligten Mächte für ruhige und geordnete Zustände in Mazedonien beizutragen. Se. Majestät der Kaiser hat zu seiner Freude auch in diesem Jahre mit seinen hohen Verbündeten in Rom und Wien und mit dem befreundeten Herrscher des russischen Reiches in persönlichen Gedankenverkehr treten können. Dabei ist der Wunsch und die Hoffnung auch neue befestigt worden, daß der Friede, das größte Gut für die Wohlfahrt der Völker, auch ferner vor gefährlichen Störungen bewahrt bleibe.

Gedachte Herren! Sie stehen im Begriff, Ihre bedeutenden und verantwortungsvollen Arbeiten aufzunehmen. Möchten Ihre Verhandlungen dazu beitragen, den friedlichen Ausgleich bestehender Gegensätze zu fördern, die wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes mehr und mehr zu heben und des Reiches Macht und Ansehen zu unserer aller Wohl zu heben und zu stärken.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.

**1. Sitzung.**

Am Bundesratsitz Saal v. Kolodowsky.  
 Alter präsident v. Winterfeld-Wentk: Meine Herren! Nach der Geschäftsordnung § 1 liegt bei Beginn einer neuen Legislaturperiode dem ältesten Mitgliede der Versammlung die Pflicht ob, die Sitzung so lange zu übernehmen, bis der Präsident ernannt ist. Ich bin am 2. März 1893 geboren und von dem Bureau als das älteste Mitglied bezeichnet worden. Ich erlaube mir die Frage, ob irgend einer hier im Hause vor dem 2. März 1893 geboren wurde. (Seitensfeld) Es meldet sich niemand. Ich nehme also an, daß ich das älteste Mitglied des Hauses bin. Ich eröffne hiermit die Sitzung. Als Schriftführer bitte ich mich zur Seite zu treten die Hgg. Simburg (konf.), Krebs (Zentr.), Pauli (Reichsp.) und Dr. Kaasche (natl.).  
 Es erfolgt hierauf der Namensaufruf. Es ergibt die Anwesenheit von 311 Abgeordneten. Das Haus ist somit beschlußfähig.

In Vorlagen sind eingegangenen der Etat, das englische Handelsprovisorium, der Gesetzentwurf, betreffend Änderungen im Finanzwesen des Reiches, Rechnungsabrechnung und Denkschriften.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr: Wahl des Präsidenten, der beiden Vizepräsidenten und der Schriftführer. Schluß 3 Uhr.

**Stimmen aus dem Publikum.**

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**Erntefest und Reformationsfest.**

(Zu dem Artikel in Nr. 279.)  
 Die Handelskammer irrt sich, wenn sie betont, die Verlegung dieser beiden Feste auf einen Sonntag würde von der Obenbürgischen Bevölkerung gewünscht. Gerade das Gegenteil ist der Fall — abgesehen die Handelskammer und etliche Geschäftskreise in den Grenzbezirken. Die protestantische Obenbürgische Bevölkerung wünscht ihr Erntefest und ihr Reformationsfest zu behalten, das sieht man an dem guten Kirchenbesuch, wenigstens in Banitzschen. „Jeh, die schreien, machen mehr Lärm, als hundert, die schweigen“, und zu demen, die schweigend ihre Arbeit tun, gehört der größere Teil uneres Volkes, der aber keine willkürlichen Änderungen liebt, und eine aus geschäftlichen Gründen erfolgte Verlegung der ihm liebgewordenen Feste nicht verstehen würde. Was eine solche Verlegung bedeutet, kann man am Saatkfest sehen, an das kaum noch gedacht wird. Werden auch katholische oder jüdische Feste verlegt wegen unliebsamer Störung des gewerblichen Lebens? Es fällt niemandem ein, auch nur daran zu rühren. Oder heißt es das: „Ja, Bauer, das ist etwas anders?“. Während nimmt sich aus in der „Stellung“, daß man besorgt ist um die Würde der kirchlichen Feste, welche diesen hohen Festtagen zieml.“ Umsonst ist im Herbstquartum übrigens nicht am 31. Oktober, sondern am 1. November.  
 N. N.

**Die Konzerte der Infanteriekapelle**

Im Ziegelhof sind in letzter Zeit öfter Gegenstand sonderbarer Kritiken gewesen. Demgegenüber ist es notwendig, einmal auf die wirkliche Sachlage einzugehen. „Geschäft ist Geschäft“ heißt es doch auch hier, und Herr Erich kann nicht zugemutet werden, für billige Preise Sonntags nachmittags Symphoniekonzerte zu geben bei Bier und Zigarrenqualm und Unruhe des Sonntagspublikums, und dieses wünscht das auch garnicht. Die Qualität der Musik unserer Infanteriekapelle ist bekannt, und es macht wenig aus, ob einige Mann mehr oder weniger da sind. Für gute Musik wird Herr Erich in jedem Falle sorgen. Aber wer hat denn Recht auf die „ganze Kapelle? Und was heißt „ganze Kapelle!“. Andere Kapellen, die von Natur nur halb so stark sind, wie die Artillerie- und Kavalleriekapellen, machen doch auch gute Musik zur Zufriedenheit aller. Wenn Herr Erich seinen Musikern besseren Verdienst in Bremen zumessen lassen kann, soll man es ihnen nicht gönnen? Sonntags müssen zudem immer mehrere Musiker an die Theaterkapelle abgegeben werden. Herr Erich ist stets bereit, seine Kapelle für einen guten Zweck herzugeben, und zudem, wer zahlt ihm das Risiko, das er den ganzen Sommer hindurch bei seinen Gartenkonzerten erwirbt? Da kann man es ihm wahrlich nicht verdenken, wenn er Verdienst sucht, wo er ihn findet. Und in Bremen ist seine Kapelle hochangesehen und könnte dort sicher weit häufiger unter gutem Verdienst konzertieren, als es geschieht. Man wolle also zufrieden sein mit dem, was er bietet, und wolle für den billigen Eintrittspreis nicht mehr verlangen, als man gerechtmäßig beanspruchen kann. Immer vorausgesetzt, daß gute Musik geliefert wird, und das hat noch niemand bestritten. Das Programm für den Ziegelhof ist so zusammengestellt, wie es die Gelegenheit erfordert; zuerst kommen die begabten Stücke für Streichmusik und später, wenn die Hörer nicht mehr so ganz leise sind, was nur natürlich ist, bringt die Kapelle leichtere und schlagkräftigere Sachen. Nur nicht immer nörgeln; ich kann mir bei der Fall denken, daß dann diese guten Konzerte in ihrem Besehen geradezu gefährdet werden. Und das wollen doch auch diejenigen nicht, die so viel auszusprechen haben.  
 F. D. U.

**Anzeigen.**

**Kohlensäure vom Soudratwerk**  
 offerieren in Leihflaschen per 10 kg mit 5 Mk.  
**H. Reiners & Sohn**  
 Fernsprecher 81.

**grüne Kogerbisen,**  
 Preis 100 Pfund 12 Mk.  
 Nehren d. Bahn. Wiegrefse.

**Grünen. Das Anfladen** von circa 4000 qm Erde soll mindestens fordernd am 6. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, bei Wirt Willers, Wobersfelder-Chaussee, ausverhandelt werden.  
 S. Lehmann.

Auf diesseitigen Wunsch findet der **Stiefkurs nach Weihnachten** statt.  
 G. Gölner, Grünestraße 135.

Zu verkaufen ein schönes Reitpferd, großartiger Gänger, 4 Jahre alt.  
 Staunstraße 33.

Zu verk. ein schweres Bullenkalb.  
 Donnerschweistr. 33.

Gut erh. **Pianino f. 200 Mk.** zu verk. **Hottinggana 1a oben.**

**Kaffee.** Zu Kleibröt habe ich auf sofort oder zum 1. Mai eine fl. **Landstelle**, Wohnhaus mit ca. 3 Jüdel Moorländerereien, zu vermieten.  
 S. Soes.

**Verlorene und nachzuweisende Sachen.**  
 Entlaufen ein großer, gelbbrauner, trauhaariger Hund, auf den Namen „Boban“ hörend. Dem Wiederbringer oder Ankaufgeber eine gute Belohnung.  
 Oberlecher Wühl.  
 Wihl. Logemann.

Gef. e. Handarb. deut. m. Jnh. Abzh. geg. Erst. d. Jnh. Humboldtstr. 5 ob.

**Zu belegen u. anzuleihen gesucht.**  
**Darlehn** für Gewerbetreibende, Landwirte etc., zu kulant und bequemen Bedingungen. **Bücherrevisor Friedländer, Gamburg, Neuenwall 62.**

**Kaffee.** Auf sofort oder später habe ich auf gute Hypothek zu 4% zu belegen: **5000, 4500, 4000 und 3000 Mk.** und verschied. fl. nene Beträge.  
 S. Soes.

Zum 1. Mai 1904 gegen Sicherheit und hohe Zinsen **4000 Mk.** gesucht. **Gesf. Offerten unter S. 104** befördert die Exped. d. Bl.

**Privatdarlehen.** Geschäftsdarlehen, Bauschulden vergibt, Hypotheken, Geschäften kauft, beleiht **Kubens, Berlin, Steinmehstr. 50.** Offiziere erhalten sofort.

**Wohnungen.**  
 Unterw. zu verm. a. soj. Wiesenstr. 3.

Von einem jungen Beamten in der Nähe des Pferdemarktplatzes 2 möbl. **Zimmer** zu mieten gesucht.  
 Offerten unter **S. 105** an die Expedition d. Bl.

Zu verm. f. d. l. mit m. **Zim. Georgstr. 16**

Zu verm. große möbl. **Stube m. K., sowie Stube mit Bett, par.**  
 Wilschstraße 12a.

Der **Vaden mit Kabinett, Ruvidolstraße 1,** pass. für Kontor u. Bureau, habe sofort zu vermieten.  
**Georg Eißner, Langestr. 75.**

Hübsch möblierte geräumige **Stube** und große Kammer an 1 oder 2 junge Leute zu vermieten.  
 Nadorster Chaussee 8. unten.  
 Ecke der Freientraße.

Zu mieten gesucht auf Mai 1904 ein **kleines Haus** m. Garten u. Stall z. Altemb. v. fl. Familie (Rentner) in d. Umgeg. v. **Karel, Zaderberg, Kaffee** z. Off. m. Preis u. **N. 49** poln. **Kaffee** erb.

Zu verm. wegen Fortzugs von hier zum 1. Mai 1904 eine der Neuesten entsprechend einger. **Oberwohnung. Lindenstraße 51.**

Zu mieten gef. z. l. od. 15. Jan. f. einen ein. jg. Mann möbl. **Stube u. K.,** oder möbl. Stube mit Bett, mit voller Pension. — Angebote mit Preisangabe erbeten unter **S. 102** an die Exped. d. Bl.

Möbl. **Stube u. K.** zu verm., mit ob. ohne Penf. Nachstr. Steinweg 1.

**Vakanzen und Stellen gesucht.**  
 Gesucht auf sofort ordentl. **Dienstmädchen.** Off. n. **S. 95** a. Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein fl. **Kuchst** von 14—16 Jahren. **Ziegelhofstr. 62.**

Gesucht pr. 1. Januar 1904 eine **durchaus tüchtige, selbständige, ebangel.**

**Haushälterin**  
 für einen Gutshaushalt im Obenbürgischen. Angenehme, dauernde u. gut bezahlte Stellung.  
 Offerten mit Gehaltsanprüchen, Zeugnissen und Bild zu senden unter **S. 93** an die Expedition d. Blattes.

Für unser Farbwaren-Geschäft ein **gros** suchen wir zu Oftern einen **Lehrling**  
 mit guten Schulkenntnissen.  
**Schröder & Klein Schmidt.**

Gesucht per sofort ein **jauberes Mädchen**  
 für Küche und Haus, wegen Erkrankung des jehigen.  
 Pferdemarktplatz 2.

**Bremerhaven.**  
 Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie kann die Stelle zur Erlernung der **feineren Küche** besetzen.  
**„Hotel Sanssouci“**,  
 Inh. Th. Gossler.

Gesucht zu Oftern od. Mai ein **Malerlehrling.**  
 Gust. Fittje, Malermeister, Obenburg, Georgstr. 5a.

**Frau Kruse,**  
 Johannisstraße 6.

Gesucht ein **Kranienhaus** in Hannover einen fixen Hausdiener.  
 Gesucht auf sofort ein **tüchtiges junges Mädchen** für Haushalt und Wirtschaft, Salär 15—20 Mk. monatl.  
 Gesucht auf sofort ein **junges Mädchen** f. ein kleines Bahnhofsrestaurant.  
 Gesucht tüchtige **Zimmermädchen, Küchenmädchen** für Hotel u. Restauration auf sofort.  
 Gesucht junge Mädchen zum **Kochen** erlernen schlicht um schlicht.  
 Gesucht für tüchtige junge Mädchen die im Kochen, Schneidern u. Handarbeiten geschickt sind und keine Arbeit scheuen, Stellung zum 1. Februar.  
 Gesucht zum 1. Januar ein **besseres Hausmädchen.**  
 Gesucht für tüchtige **Kellner** mit prima Zeugnissen Stellung.  
 Gesucht **kräftige gesunde Ammen** gegen hohen Lohn.  
 Gesucht **Kind-frauen** zum 1. Febr.  
 Gesucht für **perfektes Kinderfräulein** Stellung zum 15. Dezember.  
 Gesucht für **tüchtige Walfrauen**, so wie für **fixe Stundenmädchen** Beschäftigung.  
 Gesucht für **fixes junges Mädchen** Stellung zum 1. Februar geg. Salär für Landwirtschaft.  
 Gesucht für **perfekte Haushälterin** mit prima Zeugnissen Stellung auf sofort oder 15. Dezember für Stadt- und Landwirtschaft.  
 Gesucht **Knichte** und Mädchen für Landwirtschaft.

**Gesucht ein Lehrling.**  
**Magnus Clausen, Böttcherstr.**

# Als praktische Weihnachts-Geschenke

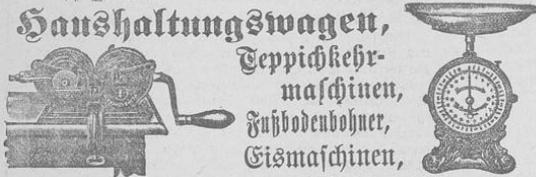
empfehlen in reicher Auswahl:



Waschmaschinen,  
Bringmaschinen,  
Zengrollen,  
Plättbretter,  
Plätteisen für Spiritus,  
Gas, Kohlen und Bolten.



Brottschneidemaschinen,  
Fleischhackmaschinen,  
Messer-  
maschinen,



Haushaltungswagen,  
Teppichkehr-  
maschinen,  
Fußbodenbohrer,  
Eismaschinen,

Eisforme, Waffeleisen, Blumen- Stageren  
und -Kübel, Vogelbauer und Ständer dazu,  
Torf- und Kohlenkasten, Ofenschirme,  
Ofenvorsetzer, Feuergeräte, Wärmflaschen und  
Steine, Petroleum-Heizöfen.

## D. B. Hinrichs & Sohn,

Inh. Heinr. Meyer,  
Langestraße 22. Fernsprecher 452.

# Uhren

Nur solide Ware.

für Damen und Herren \* \*  
in allen Preislagen, mit deutschen und Schweizer Werken,  
in nur soliden Gehäusen,  
empfiehlt

**Friedrich Meyer, Uhrmacher,**  
Oldenburg, Langestraße 1.

Die 2. große Sendung Bekwaren  
(elegante Kragen u. Muffen) ist soeben eingetroffen.

# Uhren, Gold- und Silberwaren.

Billige Preise.

Verlangen Sie meine große illustrierte Preisliste über Gold- u. Silberwaren, Uhren, Barometer, Thermometer zum Aussuchen von Weihnachts-Geschenken sehr passend, — 206 Seiten stark, — mit ca. 8000 Abbildungen nebst Preisangabe.

Empfehle mich zur Ausführung sämtlicher ins Fach schlagenden Arbeiten, wie Reparatur einfacher sowie altertümlicher und komplizierter Uhren.

**Emil Brand,**  
Uhrmacher,  
13, Saarenstr. 13.

Besonders empfehlenswerte Geschenke:  
Nickelketten v. 30 Pfg. an.  
Lange Damenketten von 1,80 Mark an.  
Doubléketten von 5 Mk. an.  
Gute Zylinderuhren von 9 Mark an.  
Goldene Damen-Uhren von 25 Mark an.  
Silberne Damen-Uhren von 12 Mark an.  
Regulateure von 11 Mark an.  
Weckuhren von 3 Mk. an.

# Wegen Umbau und Vergrößerung meiner Geschäftsräume

## Grosser Ausverkauf

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Aus meiner kolossalen Auswahl eleganter fertiger Herren- und Knaben-Garderobe empfehle:

**Herren-**  
Paletots Serie I früher 19 Mk., jetzt 14 Mk.  
Paletots Serie II früher 26 Mk., jetzt 20 Mk.  
Paletots Serie III früher 36 Mk., jetzt 28 Mk.  
Paletots Serie IV früher 42 Mk., jetzt 35 Mk.

Anzüge, Lodenjoppen, Hosen,  
Knaben-Paletots u. -Anzüge  
weit unter Preis.

# M. Schulmann,

38 Achternstrasse 38.

**Zuverlässiges Mädchen,**  
welches kochen kann, per sofort oder später bei gutem Lohn gesucht für Privat.  
S. Herbart, Lehe,  
Saafenstraße 188.

Gesucht ein durchaus solider Arbeiter als Fuhrmann für dauernde Beschäftigung.  
Gebrüder Dieß & Kuhlmann.

Gesucht zu Ostern 2 Lehrlinge die das Bismarckhandwerk erlernen wollen.  
F. Lübbers, Rimmerstr.

**Tüchtiger Heizer**  
sucht sofort oder zum 1. Januar Stellung. Derselbe ist mit Kessel und Maschine gut vertraut.  
Peters,  
Oldenburg, Abraham 8.

Für meine Bäckerei und Konditorei suche ich zu Ostern einen  
**Lehrling.**  
W. Haase, Langestraße 46.

Madorst. Gesucht zum 1. Mai ein Knecht.  
A. von Mohr.

Oldenburg. Gesucht zum 1. Mai ein Lehrling.  
S. Raß, Lischer.

Kastede. Gesucht per 1. Mai ein junges Mädchen, welches Küche u. Hausarbeit erlernen will; ein junges Mädchen, welches auch in der Wirtschaft ausbilden kann, gegen Salär ein gewandt. Dienstmädchen, welche mellen kann.  
Hotel „Hof von Oldenburg“.

Suche zu Ostern oder Mai einen Malerlehrling.  
A. Dieß, Ziegelhofstr. 81.

## Warenhaus Gebr. v. Wien,

Staustrasse 19.

**Gebildetes jung. Mädchen**  
sucht pr. Januar oder Ostern n. J. in kleinem Haushalt Stellung zur Stütze der Hausfrau.  
Auf Gehalt wird weniger, als auf angenehmen Familienanschluß gesehen. Reflektanten werden gebeten, Briefe unter S. 106 in der Expedition d. Blattes niederzuliegen.

Auf sofort eine tüchtige  
**Bekäuferin.**  
E. G. Büsing & Co.,  
Hoflampenfabrikant.

Geflücht. Gesucht auf gleich oder 15. Debr. ein Mädchen.  
S. L. Sturm.

Gesucht zu Ostern ein  
**Lehrling**  
mit guten Schulkenntnissen.  
Georg Mönlich Nachfolger,  
Inh.: Ernst Semken,  
Barel a. d. Jade.  
Manufaktur, Weiß- und Wollwaren.

Gesucht für mein Kolonialwaren-  
geschäft ein  
**Lehrling**  
zum 1. April 1904.  
Joh. Thies, Blumenthal i. S.  
Filiale: Lüßum.

Gesucht auf sofort ein  
**Knecht,**

der mit Pferden Bescheid weiß.  
Joh. Wof, Madorfstr. 37.

Gesucht auf sofort ein kleiner Knecht oder Laufjunge.  
Nachfragen Mittl. Damm 10.

Gesucht zu Ostern n. J. für mein Manufaktur, Kolonial- und Kurzwarengeschäft ein  
**Lehrling**  
mit guten Schulkenntnissen.  
Edewecht. C. S. Dhr.

## Lohnende Vertretung.

Eine der ersten deutschen Margarinefabriken sucht für Lönigen und Umgegend einen bei der besseren Verbrauchsständigkeit gut eingewöhnten Vertreter. Die Fabrik ist außerordentlich leistungsfähig und wird ihren Vertreter nach jeder Richtung hin kräftig unterstützen.  
Offerten durch Saafenstein & Vogler, A. G., Köln, unter R. U. 1278.

# 2. Beilage

## in No 282 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 4. Dezember 1903

### 10. ordentliche Vollziehung der Handwerkskammer.

Oldenburg, 4. Dez.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

Die Handwerkskammer trat gestern morgen im Aufstellungssaal des Landesgewerbemuseums zu ihrer 10. ordentlichen Vollziehung zusammen.

Als Vertreter der Regierung war Oberregierungsrat Dr. Driver anwesend.

Die Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 33 Kammermitgliedern.

#### Tätigkeitsbericht.

Der Syndikus, Dr. Kaerften, erstattete Bericht über die Tätigkeit der Kammer, woraus wir folgende Mitteilungen wiedergeben: Es haben seit der letzten Kammerung, die am 13. August tagte, eine Reihe von Vorstandssitzungen stattgefunden, und zwar am 13. Aug., 29. Aug., 15. Okt., 19. Nov. und 29. Nov. Außerdem tagte am 26. Nov. der Ausschuss für das Lehrlingswesen. Die Kammer war auf dem 4. Deutschen Handwerktage in München durch drei Herren vertreten, und ein Kammermitglied nahm an dem dortigen stattgefundenen Deutschen Fortbildungsschultage in Hamburg teil. — In Oldenburg ist ein Meisterkursus für Schneider eingerichtet worden, außerdem in Bockta und Bohne theoretische Meisterkurse. In den beiden Orten hat Herr Buchhalter Blatt im Auftrage der Kammer einen Buchführungskursus erteilt, und der Syndikus, Dr. Kaerften, hat dort Vorträge über Gefesekunde gehalten. In Oldenburg ist der Wunsch ausgesprochen, mit den Vorträgen erst nach Weihnachten zu beginnen. Des weitern sind die Orte Delmenhorst, Westerstede, Bant und Jever in Aussicht genommen. Ein solcher Kursus dauert 6—8 Wochen. Man beachtete auch, in Burschae Kurse einzurichten, es war aber wegen der schlechten Verbindung nicht möglich; sollten die dortigen Interessenten aber doch Kurse wünschen, dann wird es sich nur ermöglichen lassen, wenn die Handwerker der umliegenden Orte einen geeigneten Mittelpunkt finden. Es haben auch einige Meisterprüfungen stattgefunden, wobei man die Wahrnehmung gemacht hat, daß im Theoretischen mehr geleistet worden ist. Ein Prüfling ist durchgefallen, weil das Meisterstück nicht betriebend ausgefallen ist. Die Arbeiten der Kammer haben sich fortgesetzt gehäuft. Es waren in der Zeit vom 15. August bis 1. Dezember 1497 Eingänge und 1766 Ausgänge zu erleben.

In Lehrlingsangelegenheiten hat die Kammer zu einer kräftigeren Praxis greifen müssen. Trotzdem die Kammer jetzt drei Jahre besteht, hat nämlich eine Reihe von Obermeistern sich nicht entschließen können, der Kammer Mitteilung über die Anzahl der Lehrlinge zu machen. Die Innungsoberrichter wurden in der Handwerkerzeitung unter Androhung der Strafe wiederholt auf ihre Pflichten hingewiesen, aber ohne Erfolg. Die Kammer war deshalb genötigt, so schwer es ihr wurde, Strafantrag zu stellen. Sie ist nämlich verpflichtet, Lehrlingsrollen zu führen; diese können aber nur vollständig sein, wenn alles gemeldet wird. Der Syndikus hofft, daß die jetzt von der Kammer ergriffenen Maßregeln endlich dazu dienen werden, die Obermeister zu bestimmen, ihre Pflicht zu tun. Der Besuch der Fortbildungsschulen läßt noch sehr zu wünschen übrig, einige Meister haben ihre Lehrlinge vom Besuch der Fortbildungsschule abgehalten; es mußte deshalb Strafantrag gestellt werden, ein Meister wurde mit 15 Mark bestraft. Es hat sich weiter herausgestellt, daß die Eintragungen in die Arbeitsbücher nicht vorchriftsmäßig gemacht worden sind; es mußten auch deshalb verschiedene Bestrafungen erfolgen. Ein Arbeitsbuch enthält die Bemerkung: „Der Betreffende hat sich bei mir sehr gut geführt.“ Derartige Bemerkungen sind durchaus unzulässig und werden vom Gesel mit hohen Strafen belegt. Die „Handwerkerzeitung“ wird in diesem Jahre einen Ueberfluß von 75 Mk. ergeben, so daß der in den Voranschlag gestellte Betrag von 750 Mk. nicht verwendet werden braucht. Der Syndikus bittet die Anwesenden, dazu zu wirken, daß

das „Handwerkerblatt“ mehr gelesen werde. Die Kammer hat verschiedene Summen, jedesmal in Höhe von 50 Mk., für verschiedene Handwerkervereine bewilligt, so z. B. für den Handwerkerverein von Oldenburg für Unterhaltung der Lehrlingskassen usw. Die Kammer schließt trotzdem in diesem Jahre voraussichtlich mit einem Ueberfluß von 3000 Mk. Der Beauftragte (Kontrollbeamte), Herr Jepsch, dessen besondere Thätigkeit allseitig hervorgehoben wurde, revidierte in den Gemeinden des Amtsbezirks Nürtingen, Jever und Butjadingen, vom 24.—26. und vom 28.—30. Sept. im Amtsbezirk Jever, vom 20.—25. Okt. nach der Kontrolle in den Gemeinden des Amtsbezirks Butjadingen statt.

#### Gaushaltsplan der Handwerkskammer für 1904.

Einnahme-Positionen:

1. Ueberfluß bei der Umlage der Kosten zur Handwerkskammer für 1903 durch die Gemeinden, infolge Arrondierung des Prozenzfußes	333,61 Mk.
2. Staatszuschuß	5 000,—
3. Einschreibegeld von Handwerkern, die keiner Innung angehören, für Eintragung ihrer Lehrlinge in die Lehrlingsrolle der Handwerkskammer	600,—
4. Zinsen	66,89
5. Durch Umlage auf die Gemeinden aufzubringende Kosten	14 000,—
<b>Summa der Einnahme</b>	<b>20 000,— Mk.</b>

Ausgabe-Positionen:

1. Versammlungen	1 580,— Mk.
2. Gehälter	7 100,—
3. Vergütung für die Geschäftsleitung	800,—
4. Geschäftsmaterial: Drucksachen, Jahresbericht, Annoncen, Porto, Schreibmaterial	2 000,—
5. Geschäftsräume	980,—
6. Inventar-Neuananschaffung	150,—
7. Bibliothek, Bücher, Zeitschriften	500,—
8. Reisekosten im Interesse der Kammer	1 000,—
9. Aufwendungen: Interesse, Handwerks: a) zur Förderung des Meisterlandes b) zur Förderung des Lehrlingswesens c) Subvention a. d. Kunstgewerbeverein d) zur Förderung des Genossenschaftswesens	3 000,—
10. Zuschuß für das Gesellen- und Meisterprüfungswesen	500,—
11. Zurückerstattung vorgelegener Gelder an das Staatsministerium	800,—
12. Unvorhergesehene (unvorhergesehene) Ausgaben	1 000,—
13. Ausgaben	390,—
<b>Summa der Ausgaben</b>	<b>20 000,— Mk.</b>

Die meisten Positionen wurden glatt erledigt. Bei einigen Punkten kam es zu einer lebhaften Debatte. U. a. festizierte R. M. Stolle-Oldenburg, daß für diesen 1000 Mark veranschlagt werden. Nach seiner Meinung sei es nicht nötig gewesen, daß drei Herren an dem Handwerktage in München teilnahmen. Solche Zusammenkünfte hätten keine große Bedeutung, da Beschäftigte nicht gefahrt werden können, es handle sich vielmehr stets nur um einen Meinungsaustausch.

Von verschiedenen Seiten wurde dieser Auffassung entgegengetreten. R. M. Rosenbaum war der Meinung, daß es notwendig sei, so solchen Zusammenkünften mindestens drei Delegierte zu entsenden. Er meint, man bringe dem Vorstand ein Mittrauensvotum entgegen, wenn man stets von der Summe für Reisen des Vorstandes Mitteilung vornehmen wolle. Die Kammer dürfe überzeugt sein, daß kein Fernzug ausgehen würde, ohne daß man das Interesse der Kammer im Auge habe. Schließ-

lich wird die Summe in der geforderten Höhe von 1000 Mark bewilligt.

Bei der Bewilligung der Summe für das Gesellen- und Meisterprüfungswesen wurden verschiedene Wünsche zur Sprache gebracht. Die Vorsitzenden der Prüfungskommissionen seien in vielen Fällen keine Fachleute und könnten deshalb auch garnicht darüber urteilen, ob die Prüfung ordnungsmäßig verlaufen sei. Des weitern meint R. M. Stolle-Oldenburg, es sei besser, wenn die theoretische Prüfung von sachverständigen Personen vorgenommen würde.

R. M. Otto Willers hat die Erfahrung gemacht, daß das Gesellenprüfungswesen einen gewaltigen Fortschritt bedeutet.

Von anderer Seite wird hervorgehoben, daß es ein großer Uebelstand sei, daß junge Leute, sobald sie ausgebildet hätten, selbständig werden könnten, allerdings sei es ihnen nicht gestattet, den Meistertitel zu führen, aber daran liege ihnen auch garnichts.

R. M. Schöder-Oldenburg, Mitglied einer Prüfungskommission, führt aus, daß es ein unangenehmes Gefühl sei, wenn man als Nichtadmann einer Lehrling auf seine Thätigkeit hin zu prüfen habe.

Verschiedene Herren sprechen sich dahin aus, daß man mit den Gesellenprüfungen die besten Erfahrungen gemacht habe.

Aus den meisten Bemerkungen ging hervor, daß das **Prüfungswesen reformbedürftig** sei. In der nächsten Kammerung werden geeignete Vorschläge gemacht werden.

Bei der Bewilligung der 1000 Mark für Zurückerstattung der vorgelegenen Gelder an das Staatsministerium bemerkt der Vorsitzende, daß es wahrscheinlich möglich sein würde, 2000 Mark zurückzugeben.

Der Voranschlag wird schließlich in der vorgelegten Form einstimmig angenommen.

#### Staatliche Aufsicht über die gewerblichen Fortbildungsschulen.

Das Staatsministerium hat beschlossen, daß vom 1. Januar n. J. an, statt der bisher bestehenden 2 Kommissionen zur Visitation der gewerblichen Fortbildungsschulen 4 Kommissionen in nachstehender Weise gebildet werden sollen:

1. Für die Schulen in Stadt und Amt Oldenburg, Stadt Jever und Stadt Delmenhorst.
2. Für die Schulen in Amt Westerstede, in Stadt und Amt Barel, in Amt Jever in Amt Nürtingen.
3. Für die Schulen in den Kentern Butjadingen, Brake, Esfleth, Delmenhorst und Wildeshäufen.
4. Für die Schulen in den Kentern Bockta, Cloppenburg und Friesoythe.

Jede Kommission soll aus einem fachtechnischen Mitglied als Vorsitzenden und zwei dem Handels- und Handwerkerstande angehörnden Personen bestehen.

Die vom Staatsministerium zu erwählenden Vorsitzenden der Visitationskommissionen werden ihren Sitz in Oldenburg, Jever, Delmenhorst und Bockta haben. Das Staatsministerium erachtet nun die Handwerkskammer, die Wahlen je eines dem Handwerkerstande angehörnden Mitgliedes auf die Dauer von 3 Jahren vorzunehmen.

Oberregierungsrat Dr. Driver führt aus, daß das Fortbildungsschulwesen erfreulicherweise einen großen Fortschritt gemacht habe; es beständen jetzt 45 Schulen, und im Laufe des nächsten Jahres würden mindestens noch 12 Schulen hinzukommen. Da sei es ja zweifellos, daß zwei Kommissionen die Arbeit nicht bewältigen könnten. Man habe im Großherzogth. Staatsministerium hin und her erwogen, in welcher Weise die Sache am besten zu regeln sei, und da habe man die Ueberzeugung gewonnen, daß es am besten sei, wenn man vier Kommissionen wähle.

Die vorgenommene Wahl hatte folgendes Resultat: Bezirk 1: R. M. Otto Willers-Oldenburg; Bezirk

### Altes Feuilleton.

#### Theater und Musik.

— **Ibsen und Björnson** sollen sich in den literarischen Nobel-Preis teilen. Ein Gericht, das in literarischen Kreisen Stockholm immer mehr Glauben findet, besagt, daß der literarische Nobel-Preis zwischen dem Dichter Ibsen und Björnson geteilt werden wird. Dies soll der Grund dafür sein, daß Björnson in nächster Woche in Stockholm als Gast seines Schwiegerjohns, des Staatsministers Sigurd Ibsen, zubringen wird. Björnson wird am 10. Dezember persönlich den Nobel-Preis entgegennehmen, während Sigurd Ibsen denselben für seinen Vater in Empfang nehmen wird.

#### Wissenschaft, Literatur und Leben.

— **Der menschliche Affe.** In dem Londoner Hippodrom erschien letzter Tage zum erstenmal der Schimpanse „Konjul“, dem, wie die Zeitungen versichern, nichts weiter fehlt, um vollständig Mensch zu sein, als die Sprache. „Konjul“ hat in Paris und in Newport das Publikum entzückt und wird dies auch in London tun. Ein amerikanischer Forscher erklärte, daß der Affe einer besonderen Klasse angehöre, die sich im Hinterland der Goldküste findet und außerordentlich menschenähnlich ist. „Konjul“ tritt in Gesellschaftsangelegenheiten mit schwarzem Cylinder auf. Das Publikum und die Musik des Orchesters führen ihn abfolgt nicht. Er nimmt grüßend seinen Hut ab, macht eine höfliche Verbeugung und setzt sich dann an einen Tisch, wo er, mit Köffel, Messer und Gabel essend, sein Diner einnimmt. Wenn er von einem Gang genug gegessen hat, so klingelt er nach dem Kellner. „Konjul“ entwickelt einen guten Appetit und fröhst sich während des Essens einen Bestenstoß nach dem anderen auf. Zum Schluß nimmt er eine Tasse Kaffee und eine Zigarette. Nachdem die Mahlzeit beendet war, gab er auf der Bühne eine Vorstellung auf dem Zweirad. Vor dem öffentlichen Auftreten begrüßte „Konjul“ in seinem eigenen Raume verschiedene bevorzugte Gäste. Er schüttelt dabei dem Besucher die Hand, während er ihm mit der linken Hand gönnerhaft auf die Schulter klopfte. „Konjul“ war üb-

rigens bereits früher in London, und zwar in dem nun nicht mehr bestehenden Aquarium. Er war damals schon erstaunlich klug, aber weniger besuch als heute, weil sein Ruf noch nicht genügend in das Publikum gedrungen war.

— **Der Großherzog und sein Ring.** In der letzten Sitzung der Anthropologischen Gesellschaft in Frankfurt a. M. wurde von einem Nahbeteiligten folgendes wahre Geschichtchen erzählt: Unter dem verstorbenen Großherzog von Hessen wurde bei Nachgrabungen in der Gegend von Trebur unter anderem ein großer, sehr interessanter Bronzering, eines der bedeutendsten Stücke aus der Bronzezeit, gefunden. Bald darauf erkundigte sich der Großherzog bei dem Museumsdirektor Koster in „seiner“ Dialekt, den die heftige Büchsenfamilie nicht verachtet: „No, Hofrat, wie is es mit unrem Ring? Is er noch mit in Berlin?“ Koster — der bekannte Archäologe — konnte mitteilen, daß der Ring noch im Lande sei. Darauf der Großherzog: „Dann gehwe Se in mal her. Dann wolte mir'n bei uns aufhewen.“ Tatsächlich wurde das Stück dann in der Galerie des alten Residenzschlosses zu Darmstadt, unter der berühmten Holbeinigen Madonna, in einem prächtigen Etui ausgestellt. Später meinte der jetzt regierende Großherzog, Ernst Ludwig, das wertvolle Stück könne in dem leicht zugänglichen Räume „Liebhaber“ finden, und ließ es in einem eisernen Gehäuse im Museum ausstellen.

— **Von der Posener Akademie.** Der erste Erfolg der Akademie war, wie bereits früh gemeldet, ein alle Erwartungen übertreffender. Eingeführte sind bis jetzt 1068 Vöner. Sie kommen aus allen Kreisen der gebildeten Bevölkerung. Die Hälfte der Vorlesungen findet außerhalb der Akademie statt, weil die eigenen Räume der Akademie nicht ausreichen. Am stärksten besucht sind die literaturhistorischen Vorlesungen (Zusatz mit 439, deutsche Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts mit 334, Schopenhauer mit 186 Hörern). Über auch die philosophischen Vorlesungen haben starken Zuspruch (4 Hauptwerke der Philosophie mit 304, Logik mit 107 Hörern). In allen Fächern herrscht reges Interesse. Besonders sind auch

die Uebungen im Englischen und Französischen stark besucht.

— **„Brieffe, die ihn nicht erreichten.“** Ueber die Verfasserin dieses Modestüdes lesen wir im „Literarischen Echo“ (Berlin, E. Feistel u. Co.): Baronin Elisabeth v. Heyking, die Verfasserin der „Brieffe, die ihn nicht erreichten“, ist eine geborene Gräfin Flemming und kam 1861 in Karlsruhe zur Welt, wo ihr Vater unseres Wissens preussischer Gesandter war. Ihre Mutter war eine Tochter Adolfs von Arnim, somit die Schwägerin Hermann Grimms, der ja auch in den „Brieffen“ als „Onkel aus der Matthäikirchstraße“ gelegentlich vorkommt. Frau v. H. war in erster Ehe mit dem früh verstorbenen Professor der Staatswissenschaften in Halle, Dr. Stephan zu Putlitz verheiratet, einem Sohne des Dichters Gustav zu Putlitz und Bruder des gegenwärtigen Stuttgarter Intendanten; in zweiter Ehe verheiratete sie sich mit dem jetzigen deutschen Gesandten in Mexiko, Herrn. Edmund v. Heyking, der früher in gleicher Eigenschaft in Peking tätig war. Sie gilt als eine sehr begabte Malerin und hat vor Jahren in Berlin mit einer Sonderausstellung ihrer in Skizzen gezeichneten Bilder Interesse erregt. Ein Band französischer Gedichte von ihr erschien im Jahre 1900 unter dem Titel „Fleurs de Lassitude“. — Auch ihre jüngere Schwester Irene, die in erster Ehe mit ihrem Vetter Grafen Orlova (ebenfalls einem Enkel Adolfs v. Arnims) verheiratet und später den englischen Obersten a. D. Forbes-Moffe geheiratet hat, ist unter diesem letzteren Namen schriftstellerisch hervorgetreten; ihr lyrischer Gedichtsband „Mezza voos“ fand viel Beachtung.

— **Da mühte ich ja Tinte getrunken haben.** Ueber die Entdeckung dieser Redensart gibt Max Kühner in seinem „Tollen Jahr“ folgende Erklärung: „Die Rheinbundtruppen, welche als französische Truppen seit 1808 in Spanien fochten, brachten von dort die Redensart mit. „Si, da mühte ich ja Tinte (für vino tinto, das heißt Rotwein ohne Wasser) getrunken haben“, um einen der Uebergefahnaptheit benachbarten Gemütszustand anzudeuten.“



### Armenfache.

Osternburg. Öffentliche Sitzung der Armenkommission am Montag, den 7. d. Mts., nachm. 4 Uhr, in Frohns' Gasthause hier.  
**Die Armenkommission.**  
Dahlmann.

Das Fensterputzen im Amtsgerichtsgebäude soll für das Jahr 1904 mindbefördernd ausverdingen werden. Bewerbungen mit Förderungsangabe für das jedesmalige Putzen sind bis zum 20. d. M. einzureichen. Näheres ist im Geschäftszimmer Nr. 3 zu erfragen.  
Osternburg, 1903, Debr. 1.  
Amtsgericht Osternburg.

### Verkauf

einer  
**Brinkfiserstelle**  
in  
**Oeversten.**

Oeversten. Der Brinkfiser Hinrich Gorath in Oeversten III beabsichtigt seine an der Oeversten Chaussee belegene

### Stelle,

bestehend aus einem landwirtschaftlichen Wohnhause u. etwa 15 Sch.  
E. Sand,  
mit Antritt zum 1. Mai 1904 zu verkaufen.

Verkaufstermin ist angesetzt auf Montag, 7. Debr. d. J., nachm. 5 Uhr, in G. Meyers' Wirtshause in Bloberfelde.  
B. Schwarting, Aukt.

1 neues und 1 gebrauchtes Sofa billig zu verk.  
Nadorfstr. 8.  
Wurstmachine wird abgegeben  
Wiesenstr. 2.

### Zum Küssen

schön ist ein zartes, reines Gesicht mit toligem jugendfrischen Aussehen, weißer sammetweicher Haut und blendend schönem Teint.  
Alles dies erzeugt: Nabebeuler Steckenpferd = Vlikenmild- = Seife v. Bergmann & Co., Nabebeul-Dresden allein echte Schutzmarke: Steckenpferd a St. 50 J in der Hof-Apothek.

Därme sind abzugeben.  
Saarenstraße 15.

**Bürgerfelder Krieger = Verein.**  
Am Sonntag, den 6. Dezember, abends 6 Uhr:

**Verammlung**  
im Vereinslokal. Der Vorstand.

### Oeversten

**Schützen = Verein**  
(e. V.).

**General-Versammlung**  
am Sonntag, den 6. Dez. d. J., abends 7 Uhr,  
im „Zivoli“.

Tagesordnung:  
1. Vorstandswahl.  
2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
3. Weihnachtsfeier.  
4. Verschiedenes.  
Der Vorstand.

**Strumpf Wolle**  
Bind 4 bis 10 J.  
Alle niedrigste Preise!  
CASIORWOLLE.  
RokWolle.  
Jungens  
H.F.C. SeidenWolle  
JackenWolle.

## Immobil-Verkauf.

Bürgerfeld e. Der Gutsbesitzer Aug. Saake zu Diedrichsfeld läßt am

Mittwoch, den 9. Dezember, nachmittags 6 Uhr, seine zu Metjendorf und Diedrichsfeld belegenen

### Ländereien

zum zweiten Male in Wohnkerns Wirtshause zu Bürgerfelde öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen, und zwar:

- den sogen. „Grambergischen Busch“, groß 4,8985 ha (sehr ertragfähiges Land),
- den sogen. „Meyers Kamp“ (in der Gem. Ohmstedt belegen) groß 5,1303 ha,
- den sogen. „Meyers Busch“ (in Ohmstedt belegen), groß 7,2300 ha,
- die in Metjendorf an der Chaussee belegenen sogenannten „100 Juch“, groß 46,9187 ha,
- den sogen. „Mliers' Busch“, groß 19,7780 ha,
- den sogen. „Bardick“, groß 14,3993 ha,

ferner die sämtlichen ertragfähigen Ländereien zwischen Bürgerbuschweg, Mittelweg u. Alexander-Chaussee in Bürgerfelde belegen, als:

- Parz. 229: 2,0197 ha,  
228: 1,9649 ha,  
227: 3,9537 ha,  
226: 5,8882 ha,  
221: 3,5148 ha,  
222: 3,5055 ha,  
230: 3,6847 ha,  
231: 3,6698 ha,  
232: 3,6647 ha,  
233: 4,0594 ha.

Der Verkauf der Ländereien kann im ganzen, nach einzelnen Parzellen oder geteilt stattfinden.

Diese letzteren Ländereien liegen sämtlich an vorzüglicher Lage und bieten eine Anzahl bester Bauplätze.

Jede gewünschte Auskunft wegen des Kaufobjekts wird gerne erteilt. Ein großer Teil der Kaufgebelde kann zu üblichen Zinsen stehen bleiben.

**B. Schwarting,**  
Auktionator,  
**Oeversten.**

Sehr billig zu verk. 1 Schreibpult, 1 Spiegelkrand mit Spiegel, mehrere gebrauchte und neue Möbel und 1 Schaufelpferd. Wilhelmstr. 5.

## 37. Volksunterhaltungsabend

am Sonntag, den 6. Debr. 1903, abends 7 Uhr, im „Hotel zum Lindenhof.“  
Programme, als Eintrittskarte gültig, a 10 J, sind vorher zu haben bei den Herren Fr. Bühs, Uhrmacher, Heiligengeiststraße, und Joh. Brader, Buchbinder, Saarenstr. Sonntag 20 J.

## Jetzt ist es Zeit

Einen Restbestand in verschiedenen Waren habe im Auftrage bekommen, welchen ich schleunigst zu jedem annehmbaren Preise loszuschlagen soll.  
Hochelegante Pelzollies, ganz lange Sachen, Stück 4 und 5 Mt. Ein Posten hochelegante Chaiselongue = Decken, bis zu 3 Mt. lang, spottbillig. Ein Posten Plaid's und Umschlagetücher in reiner Wolle zu konkurrenzlosen Preisen. Ferner ein Posten abgepackte echte Delmenhorster Einoleum-Teppiche, sowie echte Brüsseler Teppiche in allen Größen, zu Preisen, wie sie jetzt noch keiner gekauft hat. Ein Posten echte Brüsseler Läufer, passend zu ganzen Zimmer-Teppichen, ohne Rücksicht auf den früheren Preis, jetzt sehr billig. Ein Posten eichene Nipp- und Schlüsselschränke, sowie ein Posten Meistertaschen u. Koffer zu stammend billigen Preisen. Einoleum, Hansa- u. Außermarte, tadellos, unter Garantie, 3,6 mm stark, Quadratr. 1,50 u. 2 Mt.

## Warenhaus Eli Frank.

**Jean Baptiste Feilner**  
Hof-Photograph,  
Inhaber: Feilner & Mohaupt,  
Oldenburg, Rosenstr.- und Pferdemarkt-Platz-Ecke.  
**Atelier für moderne Photographie,**  
Vergrößerungen auf allen gangbaren Papieren nach jedem Bilde unter Garantie.  
Aufträge für den Weihnachtstisch bestimmt, erbiten möglichst bald.  
Preise vollkommen konkurrenzfähig.  
Das Atelier ist Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

**Erteile Unterricht**  
in einfacher, doppelt italienischer, amerikanischer  
**Buchführung,**  
**Korrespondenz, Wechsellehre.**  
Uebernehme  
Neueinrichtung, Revision von Büchern,  
Aufstellung von Bilanzen.  
**P. Radomsky, Jakobistrasse 6 part.,**  
gerichtlicher Bücherrevisor.

## Sand bringt Gold

durch die Fabrikation zur Herstellung von Zementdachziegeln, Kanalisations-Rohren, Mauersteinen, Fliesen etc. etc.  
Lohnende Winterbeschäftigung für jeden Maurer-, Zimmer- und Dachdeckermeister, ohne geschulte Kräfte, leicht zu erlernen; wenig geschlossene Räume erforderlich.  
**Hoher Gewinn!**  
Kataloge versendet:  
**Ernst Tietze, Maschinenfabrik,**  
Guben, N.-L.

**Krieger = Verein Nadorf.**  
Am Sonntag, den 6. Dezember, abends 6 Uhr:

**Verammlung**  
im Vereinslokal.  
Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder; 2. Vespredung über die Weihnachtsverlosung; 3. Verschiedenes.  
Um zahlreiche Beteiligung bittet  
Der Vorstand.

Ausstechformen, Feigschüsseln, Nollhözer, Kuchenrädchen empf. F. G. C. Meyer am Markt.

**Hankhausen.**  
Ständchenklub „Unter uns“.  
Sonntag, d. 6. Dez., abends 6 Uhr: **Verammlung** bei Gastwirt Käpfer. (Vespredung d. Statuten.)

**Honig.**  
garantiert rein, a Pfd. 75 J, bei 10 Pfd. 70 J, empf. Otto Büttner.

## Weintrauben,

frische amerikan. Äpfel, Äpfel-Äpfel, Citronen, neue Feigen, neue Datteln, Dattelnüsse, Maronen, Marzipan, Kofosnüsse empf. D. G. Lampe.  
Feinste Leberwurst, a 1/2 kg 80 J, traf ein. D. G. Lampe.  
Neue Schnittweise Cervelatwurst, Pflaumen, Corned Beef, Fleischkäse, Kalbsbratende, Zungenwurst, echte Frankfurter Würstchen, Paar 20 J, empf. D. G. Lampe.

## Geräucherte Male

Rieser Sprout, ger. Lauch, Granat in Öle, Büdinge, Apertifisch, Sardinen, Anchovis, Sardellen, feinste marin. Heringe, a St. 10 J, empf. D. G. Lampe.

Gemüße-Konjerven empf. D. G. Lampe.

## 300 Postkisten

a St. 10 J, habe abzugeben.  
D. G. Lampe.

**Honigkuchen**  
in stets frischer bester Qualität: Grouinger mit und ohne Gewürz, aus garantiert reinem deutschen Bienenhonig, pr. Pfd. 60 und 80 J, bei Braunshweiger a Pfd. 40 J, bei Tzielen billiger. Fr. Marzipanmasse a Pfd. 1 J, sowie alle Sorten Dessertbonbons empfiehlt in bester Qualität Otto Büttner, Staust. 19.

**Braune Kuchen.**  
täglich frisch in bekannter Güte a Pfd. 50 u. 70 J, empfiehlt Otto Büttner.

**Brustbonbons**  
gegen Husten und Heiserkeit, a Pfd. 80 J, empfiehlt Otto Büttner.

Photographische  
Apparate etc.  
Man verlange  
Weihnachtsliste  
gratis von  
**Adolf Sosna jr.**  
BREMEN  
Hauptstr. 13

Spiegel, Hansfegen, Delbrück Bilder zu billigen Preisen. Bilder u. Brautkränze werden gut u. billig eingekauft bei  
V. Fruchtmng, Saarenstr. 45.

## Verkauf

einer  
**Mühlenbesitzung.**

Zwischenahn. Unter meiner Nachwehung ist eine nachweisbar rentable, fast neue Mühlenbesitzung, bestehend aus einer vollständigen Windmühle, Maschinenhaus mit Dampfanlage, Sägerei, Wohnhaus, Ländereien usw., wegen Krankheit des Eigentümers unter günstigen Bedingungen mit beliebigem Antritt zu verkaufen.  
B. D. Ottmanns.

Mastede. Auf Joh. Müller in Beckhauer Moor

**Unbauftelle,**  
neues Wohnhaus mit 80 Sch. S. Acker- und Grünlandreien, werden Nachgebote bis zum 8. Dez entgegengenommen.  
F. Degen, Aukt.

Gebrauchte  
**Damen = Fahrräder**  
zu kaufen gesucht.  
Christoph Steinmeyer.

Zu verk. ein gebrauchter Kinderwagen.  
Nadorfstr. 55 oben.

Markttaschen  
gute haltbare  
Eattlerware,  
empfiehlt  
Heinr. Hallersbode,  
Mottenstr. 20.

# Spezial-Maßgeschäft für Oberhemden Thesmacher & Haverkamp

Weihnachtsaufträge erbitten baldigst.

Daarenstraße 56.

## Immobilienverkauf.

Weil Friedrichs Erben lassen die von ihrem Erblasser nachgelassene am **Niederendsweg** zu Birgersfeld belegene

## Besitzung,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause nebst ca. 9 Scheffelsaat Land, direkt b. Hause (darunter eine Ruhweide) erbtstellungshalber öffentl. meistbietend mit Antritt zum 1. Mai n. J. zu verkaufen, und ist hierzu Termin auf

### Montag,

den 14. Dez. d. J., nachmittags 5 Uhr, in Stöltes Wirtshaus an der Alexanderstraße angelegt. Kaufliebhaber laden freundlichst ein **G. Memmen, Aukt.**

## Immobilien-Verkauf

### in Gatten.

Der Schneidermeister Georg Bruns in Gatten hat mich bevollmächtigt, sein an der Chaussee belegenes, zur Zeit vom Postboten Vollhorst bewohntes, fast neues

## Wohnhaus

mit Schweinefalk, mit ca. 2 Scheffelsaat Gartenland, beim Hause belegen, mit Antritt zum 1. November 1904 zu verkaufen.

Zwei Drittel des Kaufpreises können darin stehen bleiben. Nachmaliger und letzter Verkaufsausschlag findet am

### Sonnabend, den 4. Dezember

statt. Ferner läßt Heinrich Bruns sein

## Land

bei G. Bruns' Hause, und das sog. „**krumme Land**“, zusammen groß ca. 8 Scheffelsaat, gleichzeitig zu verkaufen. Die Besichtigung erfolgt am nachm. 4 Uhr in **Käfers Gasthaus** in Gatten anwesend sein.

**J. F. Sarns.**

## Edeweicht.

Unter meiner Nachweisung ist eine im hiesigen Orte an der Hauptstraße günstig belegene

## Besitzung,

bestehend aus einem alleinigen, zu mehreren Wohnungen eingerichteten Wohnhause mit angebautem Stall und einem ca. 2 Scheffelsaat großen Garten, zum baldigen Antritt unter der Hand zu verkaufen. Die Besichtigung eignet sich besonders für einen Handwerker.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst bei mir melden.

**Lüers, Rechtsflr.**

## Alkoholfreie Getränke.

Empfehl:

- Arrak-Punsch,
- Rum-Punsch,
- Schlummer-Punsch,
- Glühwein-Extrakt,

als bestes alkoholfreies Getränk für die kalte Jahreszeit.

## F. Theilsiefje,

Wallstr. 25 u. 25a. Fernspr. 489. Fabrik alkoholfreier Getränke.

Mk. 37.



## Nähmaschinen fabelhaft billig.

Bitte lassen Sie sich eine Preisliste über Cimbrja-Nähmaschinen kostenlos u. franco senden. Neueste Verbesserung: Vor- und Rückwärtsnähen. Die schönsten Stickereien und besonders Namenstickereien fertigt man auf dieser Nähmaschine. Probemaschinen zum **Ausnahmepreis**. 80 Tage Probezeit. Versand direkt an Private, daher der billige Preis. Handwerkermaschinen für Schuhmacher, Schneider u. Prima Wringmaschinen und Waschmaschinen. Laufende Empfehlungen zu Diensten. **J. Fries, Bejeler Str., Flensburg 55.**

## Adolf Götting,

Tel. 516. Hof-Juwelier. Langestr. 58.

### — Hochelegante Neuheiten —

- Brillantbroschen, langen Ketten,
- Brillantringen, Kettenarmbändern,
- Brillankolliers, Knöpfen usw.

## Goldene Damen- und Herren-Uhren.

Reichhaltiges Lager in modernen Silberwaren.

Umarbeitung alter Schmucksachen, der Neuzeit entsprechend.

## Adolf Götting, Hof-Juwelier.

## Verkauf

einer

## Hausmannsstelle.

Elisbeth. Der Hausmann G. F. Menaber zu Oberge will fruchtlichshalber seine dafelbst belegene

## Hausmannsstelle,

bestehend aus den der Neuzeit entsprechenden Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst Marktgärtchen, meist bester Bonität, zur Gesamtgröße von 70 1/2 Jukt, öffentlich meistbietend mit Antritt Mai 1904 durch mich zu verkaufen lassen und findet d. und letzter Verkaufstermin am

### Montag, d. 7. Dezbr. d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

in Chr. Nagels Hotel hierf. statt. Das Wohnhaus ist aufs beste und bequemste, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, enthält große, schöne Zimmer, Kammern, Badezimmer usw. Der Berg ist mit dem Hause verbunden, groß und geräumig und beide mit elektrischem Lichte versehen. Beim Hause befindet sich ein schöner Blumen- und Gemüsegarten. Sämtliche Ländereien liegen fast alle beim Hause in einem Komplex und sind daher leicht zu bewirtschaften. Die Gebäude sind aufs solideste erbaut und tadellos erhalten, daher so gut wie neu. Die ganze Besitzung ist prachtvoll gelegen, unmittelbar an Elisbeth (Bahnhstation) an der wunderbaren, verkehrsreichen Chaussee nach Oldenburg, Steingerland u. Moorrim und ist daher einem jeden, der angenehm wohnen will, mit Recht zum Ankauf zu empfehlen.

Der Verkauf geschieht in verschiedenen Zusammenstellungen, wie Käufer es wünschen, jedoch auch im ganzen. In diesem Termine wird voraussichtlich der Zuschlag erteilt werden. Nähere Auskunft erteile gerne. Käufer ladet ein

**G. Borgstede, Aukt.**

## Gebrauchte Säfte

zu verkaufen. **Donnerschwerstraße 7.**

## Klooten

liefert zu billigen Preisen **S. C. Westerholt, Drechlerei, Zwischenahn i. Oldbg.**

## Carl Willes feinste Tafellitöre

Verkauf zu Originalpreisen bei: **Ed. Schmidt, Joh. F. Wempe, Aug. Schelfje.**

## Bengens Flanell-Hemden,

vollkommen krimpfrei, à 5,50 und 6,50 Mark, sind die besten

## Bengens Flanell- und Boyehosen

à 4 Mk. bis 5,50 Mk. sind unübertroffen.

Stets in allen Größen u. Farben in eigener Anfertigung und prima Qualitäten zu haben bei: **H. T. Bengen, Langestr. 64, Spezialhaus für fertige Herren- u. Knaben-Bekleidung**

## Hochfeine Ansichtskarten,

je 6 Dessins aus dem Großherzoglichen Schlossgarten und dem Geverfen-Park, in seinem Luxusdruck. Die Karten finden den Beifall hervorragender Kunstsammler.

## Carl Müller,

Langestr. 34.

## Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.

## Osternburger Bürger-Verein.

Am Sonntag, den 6. d. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr:

## Generalversammlung

in der „**Harmonie**.“ **Borbeck.** Gesang-Verein „**Eintracht**.“ Am Sonntag, den 13. d. Mts.: **Großer Gesellschaftsabend,** best. in Aufführungen u. Gesangvortr. Anf. 7 Uhr. Entree 30 J. Hierzu ladet frdl. ein **Der Vorst.**

## Kriegerverein Wiefelstede.

Sonntag, den 6. Dezember:

## Grosser Gesellschaftsabend.

Anfang 8 Uhr abends. — Programm reichhaltig. — Die Kameraden versammeln sich um 5 Uhr. Es ladet ein **Der Vorstand.**

## Unser nächstjähriges Schützenfest

ist auf den 21. u. 22. August 1904 festgesetzt.

## Edewechter Schützen-Verein.

**Masteder Krieger- u. Kampfgenossen-Verein.**

Am Sonntag, den 6. Dezember, abends 7 Uhr:

## Versammlung

beim Kameraden **Gerh. zum Broock.** Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

## Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 6. Dezember:

## Streich-Konzert

der **Infanteriekapelle** unter Mitwirkung des italienischen Tenoristen **Herrn Valerio Antonelli** vom **Operntheater in Mailand.** Anfang 4 Uhr. Eintritt 50 J. **Christ. Meyer.**

## Oldenbrof.

Am Sonnabend, 5. Dezember, um 7 Uhr abends, wird Herr **Lehrer Bruns** aus Oldenburg im Saale des Herrn **Müller** hier einen

## öffentlichen Vortrag

halten über das Thema: „**Unser Verdauungsapparat und seine häufigsten Krankheiten.**“

Sonnabend, den 5. Dezember 1903 im

## Kasino: Konzert

des **Männergesangsvereins „Liederkranz“**, unter Mitwirkung von **Frl. Julia Culp** aus Berlin. Dirigent: **Herr Konzertmstr. Kufferath.** Begleitg.: **Herr Prof. Kuhlmann.** Anfang 7 1/2 Uhr.

Eintrittskarten zu 2.— Mk., 1,50 Mk. und 1 Mk. sind in der **Schmidtschen Musikalienhandlg. (Segelken)** am **Kasinoplatz** zu haben.

## Junggesellen-Verein Ohmstede.

Sonnabend, den 5. Dezbr. cr.: **Versammlung,** wozu dringend einladet **D. W.**

## Oberlethe.

Sonntag, den 5. Dezbr.:

## Großer Gesellschaftsabend.

Anfang 7 Uhr. Entree 30 J. Hierzu ladet freundlichst ein **G. Albers.**

## Landwirtschaftl. Verein Ofen.

**Versammlung** am Sonntag, den 6. Dezbr., nachm. 5 Uhr, bei **Herrn Meyer** in **Wiefelndorf.** Tagesordnung: 1. Eingänge von der **Landwirtschaftskammer**; 2. Bezug von **Kunstdünger**; 3. **Verständenes**. **Der Vorstand.**

## Krieger-Verein in Ofen.

Zur **Beerdigung** des verstorbenen Kameraden **Johann Sestro** versammeln sich die Mitglieder am **Sonnabend, den 5. Dezbr., mittags 12 Uhr,** im **Vereinslokale.** **Der Vorstand.**

## Zwischenahn.

Sonntag, den 6. Dezbr. 1903:

## Großes Konzert mit humoristischen Vorträgen,

ausgeführt vom **Trumpfcorps** des **Oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19,** wozu freundlichst einladet

**Joh. Eilers.**

Anfang 7 1/2 Uhr.

## Großes Breisfesteln.

Am Sonntag, Montag u. Dienstag, den 6., 7. und 8. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr anfangend:

## Großes Breisfesteln.

Zur Verteilung gelangen **Geldpreise.** Wozu freundl. einladet **Gerh. Schüs, Ziegelhoffstr. 44.** NB. Während des **Regelfestes** **Moakturte.**

# 3. Beilage

zu Nr 282 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 4. Dezember 1903

## Vermischtes.

**Ein internationaler Geiratschwindler.** Ueber den Mannheimer Kaufmann Karl Neuber, der zwei Damen nahezu 200 000 Kronen herausgelockt hat, wurde von uns ausführlich berichtet. Neuber war seit Jahren auf einer abschüssigen Bahn und schon seit langem wird er als Betrüger flüchtig verfolgt. Er ist der Sohn eines in Deutschland wohnhaften reichen Zigarrenfabrikanten. Dieser hat dem Sohne eine sehr gute Erziehung angedeihen lassen. Sein freiwilliges Jahr absolvierte Neuber bei den gelben Dragonern. Als er 26 Jahre alt geworden war, heiratete er. Seine Frau, eine reiche Witwe, erhielt eine Mitgift von 200 000 Mark. Es schien eine Zeitlang, als wollte Neuber wirklich ernst werden und sich selbst eine Position schaffen. Er gründete mit der Mitgift seiner Frau in Baden-Baden eine Fabrik. In kurzer Zeit war das ganze Vermögen verwirrwirrt. Neuber stand vor dem Bankrott. Vor der Welt wollte er das nicht eingestehen, und in voller Kenntnis seiner Situation nahm er Gelder auf, von denen er in vornherein wußte, daß er sie nie zurückzahlen in der Lage sein wird. Doch bald war auch dieser Kredit erschöpft, der „Fabrikant“ galt schon als sehr arbeitslos. In dieser Lage schreckte er sogar davor nicht zurück, bei seinen Arbeitern Schulden zu kontrahieren. Und eines schönen Tages war Neuber unter Zurücklassung einer riesigen Schuldenlast verschwunden. Neuber, der schon durch seine Fabrik zum Verbrecher geworden, streifte nun alle Scheu ab und wurde zum ganz gewöhnlichen Geiratschwindler. Seine Opfer suchte er in Sanatorien, die er selbst scheinbar zum Kurgebrauch aufsuchte. Er machte sich an allein dort weilende Damen heran, zumeist Witwen, von denen er voraussetzte, daß sie einer Heirat nicht abgeneigt seien. Auch in dem deutschen Sanatorium trieb er es so. Der reiche, „amerikanische Plantagenbesitzer“ spielte sich bald zum Bösen der Saison auf. Sein Leben war derart lustig, daß er aufmerksam gemacht wurde, daß die große Vergnügungssucht ihm nur Schaden bringe. Doch solchen Ratschlägen gegenüber blieb er taub, denn er hatte seinen Zweck erreicht, die Aufmerksamkeit der Damenwelt auf sich zu lenken. Und das verstand er so vorzüglich, daß er, wie erwähnt, gleich zwei wohlhabende Patientinnen des Sanatoriums umgarnte. Die Dame aus England hat der Geiratschwindler veranlaßt, nach Paris zu reisen, und dort hat er ihr die 80 000 Kronen abgenommen. Aber schon vorher war er mit der Wiener Dame nach Bad Nauheim gereist. Dort hatte er ihr mitgeteilt, daß er wegen Verkaufes seiner amerikanischen Plantagen eine Geschäftsreise nach Paris und dann nach London unternehmen müsse; sie sollte warten, er komme bald zurück. Die „Geschäftsreise“ galt aber nur dem Betrag an der Dame aus England. Sie nahm er nach London mit, und von dort aus entschwand er ihr plötzlich, um nach Nauheim zurückzukehren, wo die Wiener Dame wartete. Doch in Nauheim durstete es ihn nicht lange. Im nahen Frankfurt a. M. wußte er Frau und Kinder. Da kam ihm die Gelegenheit sehr ermunternd, daß die Wiener Dame ihm erklärte, sie müsse erst die Einwilligung ihrer Verwandten zu der in Amerika geplanten Heirat erwirken. Er reiste nach Wien und wurde hier in die Familie eingeführt. Alles ging ganz glatt, und drei Tage später befand sich das Brautpaar schon auf der Reise nach London, von wo die Fahrt nach Amerika angetreten werden sollte. Die Dame gab ihm auf seine Vorstellungen ihr Vermögen — Wertpapiere im Betrage von 116 000 Kronen —, das er besser anzulegen versprach, in Verwahrung, und — Neuber verschwand, nachdem er die Baviere in einer Londoner Bank zu Geld gemacht, aus London.

**Durch Milch vergiftet.** In Woking, Surrey, trat eine auffällige Epidemie auf, der verschiedene Menschenleben zum Opfer fielen. Sie äußerte sich in Gestalt einer starken Halsentzündung, die bei einigen Kranken mit Fieber, Schmerzen in Gliedern und Kopfschmerzen verbunden war. Die ersten Fälle kamen im Oktober zu ärztlicher Kenntnis. Seitdem griff die Krankheit rapide um sich. Eine genaue Untersuchung der Kranken ließ erkennen, daß man es nicht mit Diphtheritis, sondern mit einer anderen stark ansteckenden Halsentzündung zu tun hatte. Die Ärzte schöpften zuerst Verdacht gegen das Trinkwasser, fanden aber bei genauerer Untersuchung, daß dieses nicht die Ursache sein könnte. Zufällig entdeckte einer der Ärzte, daß sieben Familien, in denen die Krankheit besonders heftig auftrat, von demselben Milchhändler ihren Milchbedarf bezogen. Ein genaueres Eingehen auf diesen Punkt ergab die erstaunliche Tatsache, daß 76 unter der Krankheit leidende Familien alle dieselbe Milchquelle hatten. Der nächste Schritt war natürlich der, die Milch der Kühe der betreffenden Farm zu untersuchen, und diese Untersuchung stellte denn auch genau dieselben Organismen fest, die sich gewöhnlich bei schweren Halsentzündungen vorfinden. Die Milch wurde dadurch noch ungeeignet, daß sie bereits abends in dem Orte eintraf, indem sie morgens zum Verkauf gelangte. Seitdem der Milchbezug aus der verdorbenen Farm aufgehört hat, nimmt die Epidemie in Woking schnell ab.

**Ein reicher Zuchthäuser.** In dem Gefängnis von Danemora befindet sich, wie der „Daily Mail“ aus Newyork geschrieben wird, ein zu lebenslänglicher Strafe verurteilter Mörder namens Stephani. Stephani hat die Erlaubnis, die Vorleserberichte zu studieren, und er ist verschiedenen Professoren in der Wallstreet sehr bekannt, man sagt, daß er so gut zu spekulieren versteht, daß er mit den 5000 Pfund, die ihm seine sterbende Mutter hinterließ, bereits ein großes Vermögen geschaffen habe. Von diesem Vermögen hat er selbst zwar keinen großen Genuß, denn er darf keinen Pfennig davon verwenden um seine Gefängnisloft, oder seine Gefängnishaft damit erträglicher zu gestalten.

**Ein seltsamer Zwischenfall** spielte sich in Grono a. W. bei der Beerdigung der neulichs aus der Braut gestrichenen Leiche der Arbeiterin Josefine Wloch ab. Die Leichenträger begaben sich nach dem städtischen Krankenhaus, nahmen den Sarg und brachten ihn in die Kirche, wo die Leiche eingeseget werden sollte. Bevor die Handlung begann, stürzte der

städtische Krankenwärter atemlos in die Kirche und teilte den Trägern mit, daß sie einen leeren Sarg weggetragen hätten, die Leiche sich aber noch im Schaukasten befinde. Der Sarg war tatsächlich leer. Nun wurde die Leiche abgeholt und zur Ruhe beigesetzt.

**Eingesperrt.** Zwei Jäger des Forstamtes Berchtesgaden hatten vor zwei Tagen ihren Dinstag angereinet und waren bereits auf dem Rückweg von der Jagdhitte am Funtense, als plötzlich ein heftiges Schneegestöber eintrat, durch das solche Schneemassen aufgehäuft wurden, daß die beiden sich nicht mehr hindurcharbeiten konnten und in der Hütte verbleiben mußten. Als die Jäger weit über die bestimmte Frist ausgeblieben waren, wurde eine Rettungsexpedition von 24 Mann abgeandt. Durch Schiffe, die die Jäger abgaben, wurden sie erndet und schließlich konnte man durch den mannshohen Schnee zu ihnen gelangen.

## Der Friesenpastor.

Kriminalroman von Dietrich Theden.

(Fortsetzung.)

40) Der Leitartikel behandelte die Konkurrenz zwischen Butter und Margarine, und erregte Stagens Interesse, aber auch seinen Unwillen durch die Parteinahme der Redaktion, die in dem Sage gipfelte, daß das Surrogat im Gegenjah zur Befähigung der Butter produzierenden Landwirte der Beachtung wohl wert und für die häusliche Ökonomie der kleinen Leute von nicht zu unterschätzender Bedeutung sei. Vermittelt las er weiter. Die Hof- und Personalnachrichten überflog er; die Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt fesselten ihn nur teilweise; bei den Korrespondenzen aus den Provinzstädten genügte ihm die geperrten Stichworte, und die wissenschaftlichen, literarischen und Annoncenblätter schenkte er sich wieder ganz. „Caraf!“ lautete sein ebenso subjektives als bündiges Urteil. Auf der dritten Seite begann die Gerichtszeitung. Schon die erste, durch fetten Druck hervorgehobene Überschrift ließ ihn lebhaft emporfahren: „Zum Fall des Friesenpastors“. Er unterbrach sich nach einigen Zeilen hastig, blühte die Spalte hinauf und kannte über die Länge des Berichtes. „Nanu!“ murmelte er überaus und las mit gespannter Erwartung weiter. Seine Augen wurden immer größer, aus seinem Gesicht wich alle Farbe, und mit einem Glucke sprang er auf, als er zu Ende war. „Schurke! Schlange! Biest!“ schimpfte er, „Spion, verflucht! Schleicht sich ins Haus, freit, schmeichelt, labudet nach Biedermeier Art und horcht und schnüffelt als gewöhnlicher Galant“. Er ließ einen unartikulierten Wutruf aus, riß das Blatt mitten durch und schlug, die Fingern in beiden geballten Fäusten, auf den Tisch, daß das Dintenglas aufblühte und her an einem Ende getroffene Federblätter in weitem Bogen ins Zimmer flog. „Kanaille!“ Er rang nach Atem. „Und der andere — der andere auch! Ha! Der andere! Der zweite! Raubvogel!“ Er sprang an eine nahe dem Fenster stehende Schatulle, riß aus einem Schubfache einen gerüttelten Zettel und durchstog den Inhalt: „Lieber Heinrich! Ich bitte Dich, komme zu mir nach Hamburg. Ich habe gar nichts von Deiner Krankheit gemerkt und bin nur froh, daß Du mir Nachricht gegeben hast. Hier ist viel Geld zu verdienen. Laß Deinen schraffierten Bauen und komm, ich kann Dir gerade eine Stelle besorgen. Wenn Du kein Geld hast, schreibe mir, dann will ich Dir welches schicken. Sei vielmals gegrüßt von Deinem Vetter F.“

„Schurken alle beide!“ — Er hatte den Brief in einem Winkel der Kammer gefunden, als einziges Vermächtnis des von der Straße aufgelesenen, bei Nacht und Nebel heimlich unheimlich wieder ausgerückten Knechtes. Wie Schuppen fiel es ihm von den Augen! Er hatte sich von dem „Professoren“ nach allen Regeln überdreheln lassen und sogar dessen laubenen Helfershelfer zu sich ins Haus genommen! Ins eigene Haus — aus purer, blödeste Dummheit! Und er hatte wieder wie Flug zu sein vermeint, dem Schurkemeister wie Himmelfahrt überlegen! Und was nun? Was nun? Die Frage stürzte mit nieberstimmender Wucht auf ihn ein, ließ den Atem zum Fauchen anschwellen, die Schläfen hämmern und in dem gequälten Hirn nur den einen Gedanken grell aufblitzen: Flucht! Flucht so schnell als möglich! Er söhnte vor Wut und Schreck. Flucht — wie leicht gesagt, wie unendlich auszuführen! Und auszuführen um welche Opfer! Um Heimat, um Besitz und Freiheit!

Er suchte zu überlegen, ob ein anderer Ausweg nicht mehr möglich, ob die Flucht nötig, ob sie Flug sei. Er erwog, was bis jetzt gegen ihn vorliegen und ob er wirklich gefaßt werden könnte. Nein, noch nicht! Noch nicht! Der Zeitungsbericht bewies am besten, daß man bis jetzt den wirklichen Vorgang noch nicht ahnte, daß man immer noch in dem Deden der verschollenen F-er anmahm und somit dauernd auf falschem Geleise sich bewegte. Aber ihn brachte man trotzdem mit dem Verbrechen in Verbindung, in ihm vermutete man offensichtlich gar den Mörder des eigenen Bruders, den verkleideten nächsten Erben, ihm stellte man, das bewies die Unwissenheit der beiden Beamten, nach mit allen Mitteln und Fallen! — Seiner würde man eines Tages sich bemächtigen, in dem eignen Zügendenebe würde er sich bewiefeln und fangen. Johannes hätte sich das Zuchthaus öffnen, und hinter ihn selbst sich wieder schließen! — Verleender Schweiß trat ihm auf die Stirn; verdort starrte er vor sich hin. Die Peise fiel zu Boden; er ließ sie unbeachtet liegen. Seine nach den Papieren laufenden Hände stießen das Dintenglas um; eine schwarze Lache breitete sich aus. Er schob die Wogen zusammen, schloß sie in die Schatulle, öffnete ein Mittelfach und hob eine Kaffeetasse heraus, die er hastig durchföberte. Nicht ganz eintausend Mark! Aber mehr würde sich beschaffen lassen. Keil — der Name fuhr ihm blitzschnell durch den Sinn — Keil würde helfen müssen. In aller Form würde er seinen ganzen Besitz verkaufen; der Bucherer würde ihm um ungefähre Tausende schinden, aber er würde ihm noch genug lassen müssen.

Er rief die Großmagd und eröffnete ihr, daß er eine

kleine Reise antrete. — Er wies schnell gefaßt auf eine Todesanzeige in dem Blatte und murmelte von einem Freunde, dessen Beerdigung beizuwohnen ihn alte Kameradschaft verpflichtete.

Er fletete sich ohne auffallende Eile ganz in Schwarz, gab in feierlicher Haltung Anordnungen für die nächsten Tage und ließ am vorgefertigten Nachmittags anspannen. „Wenn ich ein paar Tage länger wegbleibe, Stine, Du wirst nach dem Rechten sehen und bist mir verantwortlich.“

Der Bauer könne ganz beruhigt sein, versicherte Stine. Als er Tondern erreichte, war es dunkel. Der Knecht kehrte mit dem Fuhrwerk um, Stagen verbrachte in einer Wirtshaus die Zeit bis zum letzten Zuge, löste sich am Schalter ein Bilet zweiter Klasse nach Hamburg und fuhr unbeachtet ab.

„Fritz Selter, Kaufmann, Rendsburg“ schrieb er nach einigen Jägern in die ihm präferierte Fremdenliste des kleinen Hotels am Schweinemarkt, worin sich angelichtet aufs Bett, verbrachte die wenigen Stunden bis zum Morgen im Halbglummer und begab sich früh zu Keil. Er konferierte mit dem Gauner fündelnd und erregte, als er gegen Mittag mit Keil das Haus verließ, die Aufmerksamkeit des Schotts, der bei Pacht Absicht Keil sorglich überzuechte und wie diesen nun auch den Trauerkleidung tragenden Fremden liebevoll in Obacht nahm. „Wäurliches Aussehen, bauerliche Bewegungen“, taxierte er und folgte dem Paare unauffällig. Die beiden verschwanden in einem Hause der Großen Meiden. Schott las die Schilder. „Instit für Kanununterricht von G. Dieder“ — tanzen würde der verführte Bucherer nicht mehr lernen wollen. „Buchhändler von C. F. Wulcan!“ — die hatte gleichfalls schwerlich Interesse. „Dr. Giesjen und Felix Konert, Rechtsanwälte“ — aha, denn konnte der Besuch schon eher gelten. Schott wartete die Rückkehr ab und folgte dem Fremden ans Hotel. Der dem Beamten bekannte Hotelier, der zum Ausgehen gerufen in der Tür stand, grüßte. Schott schüttelte ihm die Hand.

„Wie geht's Geschäft?“ fragte er.  
 „Danke, so. Amlich unterwegs?“  
 „Nein, Hummel. Schnappe frische Luft und vernehme nebenbei meine Menschenkenntnis. — Ein Wäurchner mit gefällig.“

„Danke, gern.“  
 „Bauer oder ländlicher Pastor, der eben hinaufging?“  
 fragte Schott, hinter Stagen herbeutend.  
 „Nein, Kaufmann.“  
 „Was?“

„Ja, ja.“ Der Hotelier holte das Fremdenbuch. „Hier: Fritz Selter, Kaufmann, Rendsburg.“  
 „So kann man sich täuschen. Profit!“  
 Schott wechselte gleichgültig das Gespräch, trank bald aus und schlenkerte weiter. Nachmittags fand er den Fremden nochmals am Valentinstag, gegen Abend zum zweitenmal mit Keil bei den Rechtsanwälten.

Kurz vor sieben Uhr suchte Schott noch sein Bureau auf und fand eine Depesche von Pach vor.  
 „Southampton, 10. Dezember 93. Nachmittags vier Uhr elf Minuten. Gefunden gefunden. Glückliche unterwegs. Benachrichtigt noch. Pach.“  
 Schott eilte aus Telephon und ließ sich mit der Kriminalpolizei in Altona verbinden.

„Kontinjar noch noch da?“  
 „Ich glaube. Werde rufen.“  
 Nach einer Weile:  
 „Hier Koch. Wer dort?“  
 „Schott. Sind Sie frei?“  
 „Ich bin zu frei.“  
 „Wollen Sie Neues von Pach hören?“  
 „Wird mir eine Wonne sein.“  
 „Acht Uhr Wäurberber?“  
 „Einverstanden.“  
 „Danke — Schluß.“  
 „Sie, Schott, sind Sie noch da?“  
 „Ja.“

„Ich bin doch kolossal neugierig. Einen Brief von Pach können Sie kaum haben — er selbst kann auch nicht gut da sein — Telegramm?“  
 „Janwol!“  
 „Hat ihn?“  
 „Na ob! Glückliche unterwegs.“  
 „Wo denn jetzt?“  
 „Southampton.“  
 „Schon? Wann kommt er dann hier an?“  
 „Ich werde nachsehen. Ich glaube, in sechsundzwanzig Stunden.“

„Ich schreie Surra, Schott!“  
 „Ich schreie mit. — Schluß.“

Die Beamten trafen sich vor dem bekannten Etablissement, kehrten jedoch nicht ein, sondern schlenderten langsam den Spielbodenplatz hinunter nach Altona zu. Vor einer Eingspielhalle stand der noch immer schwarz gekleidete Bauer Stagen und las das Programm. Schott knitzte. Koch drehte sich überrascht auf dem Wäur und zog den Kollegen zurück.

„Donnerstoch!“ sagte er gedäpft, „mein Dienstherr!“

„Sie träumen wohl, Koch!“  
 „Der Bauer Stagen von Holby — gewiß und leibhaftig.“

„Ansim! Fritz Selter, Kaufmann, Rendsburg.“  
 „Ah? — Ergebene Hochachtung vor Ihrer Vigilanz! Segelt unter falscher Flagge? Sollte er den Urteil gelesen und sich auf die Soden gemacht haben?“  
 „Sie täuschen sich nicht?“  
 „Wahre!“  
 „Besuch des würdigen G. C. Keil. Aha, ich verstehe. Die Gauner sind beunruhigt. Herr Selter-Stagen will mit Keils Hilfe heidi gehen. Wir wollen ihn heute abend sein Vergnügen nicht stören. Kommen Sie, Koch, Schweinemarkt. — Ich kenne sein Hotel. Den Wirt werden wir uns injurieren.“

(Fortsetzung folgt.)

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 4. Dezember. Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

Table with columns for 'Kauf', 'Verkauf', and 'Kurs'. Lists various bank notes and bonds from Oldenburg, including 'Mündelsche', 'Preussische', 'Bayerische', and 'Russische' notes.

Oldenburger Bank

Table with columns for 'Kauf', 'Verkauf', and 'Kurs'. Lists various bank notes and bonds from Oldenburger Bank, including 'Mündelsche', 'Preussische', 'Bayerische', and 'Russische' notes.

Derftliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

Table listing grain prices for 'Hafer', 'Weizen', 'Roggen', and 'Gerste' in Oldenburg, with prices in 'Mk.' and 'Mk. pro Centner'.

Groß-Sparungs-Kasse zu Oldenburg

Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1903 19,299,972 Mk. 03 Pf. Im Monat Okt. 1903 sind: neue Einlagen gemacht 239,924 66 Mk. dagegen an Einlagen zurückgezahlt 317,363 16 Mk. somit Bestand der Einlagen am 1. Novbr. 1903 sind 19,222,533 53 Mk. Bestand der Activa (günstig belegte Capitalien und Kassenschatze etc.) 20,689,220 85 Mk.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Table with columns for 'Monat', 'Temperatur', 'Barometer', 'Wind', and 'Lufttemperatur'. Shows weather observations for Dec 3 and Dec 4.

Weihnachtsbitte des Kirchenrats

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes gedankt der Kirchenrat der Gemeinde wiederum besonders seiner Amts- und Liebespflicht, den verarmten, würdigen Armen unserer Gemeinde, besonders bedürftigen Witwen, durch Krankheits heimgeleiteten Familien, Alten und Schwachen, Kindern armer und kranker Eltern, sowie Verwaissenen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Die Bekleidung des Kirchenrats geschieht in der Stille; öffentliche Massenbegrüßungen werden grundsätzlich vermieden. Unsere Pflichten erhalten im Wesentlichen nur nützliche Sachen, vor allem Feuerung, Heiden, warme Kleidung und Lebensmittel; wo es nötig ist, auch bares Geld.

In der Weihnachtszeit werden unter dem Eindruck der erfahrenen Gottesliebe die Herzen besonders weit und warm. Das Wort: 'Gute Nachtigkeit leidet fundsein allen Menschen' findet freundliche Aufnahme. Der Kirchenrat hofft deshalb, daß die Gemeinde ihn auch diesmal nicht vergeblich wird bitten lassen für ihre Armen und bedürftigen, denen Liebe und Hilfe not ist. Wir bitten um bares Geld, Kleidung, Lebensmittel aller Art, auch Spielgaben, Kuchen, Pfeffer, Käse, gute Bücher, fursum alles, was für Erwachene und Kinder nützlich ist und Freude bereitet.

Um zu vermeiden, daß dieselben Familien mehrseitig besücht erhalten, während andere vielleicht leer ausgehen, bitten wir freundlich um Mitteilung der Namen solcher, für welche bereits anderweitig eine Bekleidung bereit wird.

Der Kirchenrat der Gemeinde Oldenburg

- Revisor Cornelius, Rödelkamp 9; Registrator Diekmann, Sonnenstr. 32; Fabrikant Fortmann, Noontstr. 2; Landrichter Gaatz, Roggenmühlstr. 11; Sattlermeister Gallertede, Mottenstr. 20; Kupferstecher Müller, Gaffstr. 28; Stadtschultheiß Murnen, Junterstr. 20; Professor Richter, Kallianenallee 15; Holzkreuzhauer Mühlbusch, Jochenstr. 2; Weingärtner Schäfer, Strau 14; Oberrevisor Wilkes, Parkstraße 12; Bauunternehmer Willers, Densenstr. 9; Landmann Wieman, Milchbrennweg 45; Ziegelbrenner Wilms, Haarenstr. 25; Landmann Witte, Schützenweg 1; Seminarlehrer Witte, Auguststr. 58; Pastor Schneider, Wilhelmstr. 9; Pastor Bultmann, Steinweg 17 a; Pastor Pleus, Ziegelhofstr. 54; Pastor Wilkens, Amalienstr. 4.

Außer den vorbenannten Mitgliedern des Kirchenrats haben sich auch die kirchlichen Armenpflegerinnen zur Empfangnahme von Weihnachtsgaben bereit erklärt, nämlich die Damen Frau Böhme, Sommerstr. 56; Frau Brinkmann, Sommerstr. 22; Frau v. Gahl, Garenstr. 2; Frau Gramberg, Parkstr. 8; Frau Glauer, Kallianenallee 49; Frau Kirchenrat Orth, Mollstr. 22; Frau Krall, Densenstr. 18; Frau Straeterjan, Steinweg 19.

Bewahrschule!

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf zum Besten der Bewahrschule in Verbindung mit den vom Nächstverin angefertigten Spenden am 10. und 11. Dezember stattfindet und zwar am Donnerstag, 10. Dezember von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr im 'Rafino', am Freitag, 11. Dezember von Morgens 10 bis Mittags 2 Uhr in den oberen Räumen der Bewahrschule, Wallstraße 15.

Die unterzeichneten Damen bitten freundlich um gütige Zufendung von Gaben jeglicher Art bis zum 6. Dezember. Frau v. Gahl, Garenstr. 2; Frau Gramberg, Parkstr. 8; Frau Glauer, Kallianenallee 49; Frau Kirchenrat Orth, Mollstr. 22; Frau Krall, Densenstr. 18; Frau Straeterjan, Steinweg 19.

Kirchennachrichten

Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Bultmann. Am Sonntag, den 6. Dezbr.: 1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Pleus. 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Schneider. Ordination: Geh. Oberkirchenrat D. Hansen. Kinder-gottesdienst 3 Uhr: Pastor Pleus. Abendliche 6 Uhr: Pastor Thien. Vortrag über die Diakonissenfrage.

In der Aula der Cäcilienkirche: Kinder-gottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider. Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorei Amalienstraße 4, und zwar nur an Werktagen von 10-11 Uhr.

Gliederschritt. Am Sonntag, den 6. Dezbr.: Kein Gottesdienst. Garnisonkirche. Am Sonntag, den 6. Dezbr.: Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionsprediger Rogge. Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionsprediger Rogge.

Oldenburger Kirche. Am Sonntag, den 6. Dezbr.: Weichte und Abendmahl 9 Uhr: Hilfsprediger Wöbden. Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Wöbden. Kinderlehre 11 Uhr: Hilfsprediger Wöbden. Kirche zu Schupfede. Am Sonntag, den 6. Dezbr.: 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Weichte und Abendmahl. Kirche zu Gercken. Am Sonntag, den 6. Dezbr.: 9 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst. Danach Kinderlehre. Kirche zu Ofen. Am Sonntag, den 6. Dezbr.: 9 1/2 Uhr Gottesdienst; danach Weichte und Abendmahl. Katholische Kirche. Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr. Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6. Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 u. nachm. 4 Uhr. Friedenskirche. Sonntag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Trohe Botschaft für Lungenleidende

Die Firma Brockhaus & Co. in Berlin-Halensee offeriert allen Hals-, Brust- oder Lungenleidenden in Oldenburg und Umgegend ein hervorragendes Mittel probeweise kostenlos.

Das Mittel ist weder ein Geheimmittel noch eine die wissenschaftliche Klinik scheuende Kurpfuschermittel, sondern ein in einzelnen Abhängenden und in Frankreich seit Jahrhunderten bekanntes Volksmittel, das bei allen Affektionen der Atmungsorgane (Phtisie, Cysten, Keuchhusten, chron. Bronchitis etc.) unschätzbare Dienste leistet. Gewonnen wird es lediglich aus den Blättern und Blüten der berühmten Galeopsis ochroleuca vulcanis, einer giftfreien Heilpflanze, die schon den griechischen und römischen Ärzten bekannt war und gegen die 'Ausdehnung' benutzt wurde. Auch in der neueren Zeit wurde die Pflanze von hervorragenden Ärzten als wirksames Mittel bei chronischen Katarrhen der Luftwege empfohlen.

Die Galeopsis ochroleuca vulcanis verdankt indessen ihre Heilkraft einzig und allein einem bisher wenig bekannten, von den Wissenden streng geheim gehaltenen Standorte vulkanischen Ursprungs und bildet dieser Umstand die Ursache der schwachen Resultate, die mit der Pflanze erzielt wurden, wenn sie an anderen Orten eingesammelt wurde.

Wir haben im Laufe des vergangenen Sommers die Pflanze an jenem eigenartigen Standorte einsammeln lassen und bringen jetzt, in jedem einzelnen Beutel, ein ausgiebiges, in ausgiebigster Weise Proben- teileung. Jeder Probe- liche Broschüre eben- gegeben. In jeder Wiener Arzt von den

Diese Bekannmachung erscheint nur einmal!

der Pflanze angestellt hat und von den geradezu verblüffenden Resultaten, die er sogar bei Schwindsüchtigen, die man für verloren hielt, erzielte. Schon nach kurzem Gebrauch des Mittels trat eine bedeutende Besserung des Gesamtzustandes der Patienten ein; die Hustenanfälle, der Auswurf und die Nachtschweißepforten nach und nach ganz auf und der Appetit stellte sich wieder ein. Die Erfahrungen dieses Arztes sind inzwischen unsäglichmal durch Besuche bestätigt worden; die mir selbst mit dem Mittel angestellt haben, bevor wir mit demselben in die Öffentlichkeit traten. Mehr als tausend glänzende Anerkennungsbriefe (zum Teil auch den Notar Eugen Verthold Auerbach in Berlin notariell beglaubigt) sind uns in den letzten Monaten freiwillig zugegangen und täglich laufen noch neue ein.

Wer sich für die Sache interessiert und eine Probe nebst Broschüre zu erhalten wünscht, hat nur nötig, seine genaue Adresse anzugeben und seinem Briefe 10 Pfennig für Porto etc. beizufügen. Proben, die in unserem Bureau abgeholt werden, sind völlig kostenlos. Briefe etc. adressiere man an Brockhaus & Co., Berlin-Halensee.

Arme, hilfsbedürftige Kranke, die nicht in der Lage sind, die Kosten des Mittels bezahlen zu können und die ihre Hilfsbedürftigkeit durch ein Attest ihres Seelsorgers oder des Armenpflegers nachweisen, erhalten nicht nur eine Probe, sondern ein größeres zur Wiederherstellung reichendes Quantum kostenlos.

Somatose FLEISCH-EIWEISS Hervorragendes, appetitanregendes Kräftigungsmittel. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



# Praktisches Weihnachtsgeschenk

find die **Original-Victoria-Nähmaschinen.**

Leicht, schnell, geräuschlos, einfacher u. dauerhafter Mechanismus, überraschend leichte Handhabung sind die Hauptmerkmale der Original-Viktoria-Nähmaschinen, deren Leistungsfähigkeit, elegante Ausstattung, solide, einfache Bauart unübertroffen dastehen.

## Original-Victoria-Nähmaschinen

arbeiten 20 Prozent schneller, als die bisher bekannten Langschiffchen-Maschinen, dabei liefern die Victoria-Nähmaschinen den allerfeinsten Stich und nähren ohne Störung, selbsttätig über die dicksten Näfte. Alle der Reibung unterworfenen Teile sind nachstellbar, wodurch das Ideal einer Nähmaschine erreicht wird, nämlich eine fast nie reparaturbedürftige, stets zuverlässige Nähmaschine.

**Nähmaschinen zum Sticken, Stopfen, Vor- und Rückwärts-Nähren.** Diese Maschinen erhielten auf der großen Ausstellung für das Bekleidungsweisen in Grefeld die goldene Medaille. Prämiiert auf der Welt-Ausstellung in Paris mit der goldenen Medaille, als höchste Auszeichnung in der deutschen Abteilung. Goldene Medaille 1902 in Düsseldorf. — Fachmännische Garantie. — Teilzahlungen gestattet. — Großes Lager in billigen Nähmaschinen. — Reparaturen prompt und billig. — Alte Maschinen werden in Tausch genommen.

**H. Munderloh, Maschinenbauer, Oldenburg, Haarenstraße 52.**

### Teer-Verkauf.

Für die Zeit vom 1. Febr. 1904 bis 1. Janr. 1905 haben wir ca. **250,000 kg Teer** abzugeben. Angebote sind für 100 kg frei Kesselwägen Gaswert zu stellen und sind leere Kesselwägen frei Gaswert zu liefern.

Auf Wunsch kann die Abnahme auch in frachtfrei Gaswert zu stellen den Häffern geschehen. Gest. Angebote auf obige Menge oder Teile derselben sind bis 15. Dezr. 1903 bei uns einzureichen. Oldenburg i. Or.

Städtisches Gaswerk.

### Gasthof-Verpachtung.

Rafte. Das bei Rafte belegene „Barthaus“

(Sommerwirtschaft) bestehend in geräumigem Hause mit schöner Veranda, Stegelbahn, schönem Wirtschafts- und Gemüsegarten, auch 8 Sch.-E. Weide, soll zum 1. Mai anderweit verpachtet werden und wollen Kesseltanten sich baldigst an mich wenden.

In dem Hause sollen noch mehrere Zimmer für Kurgäste eingerichtet werden.

Auf Wunsch des Pächters kann auch ein Saalbau erfolgen. Der Gasthof liegt unmittelbar am Grobherzoglichen Park und an dem Wege Voh-Rafte.

Jede gewünschte Auskunft erteile ich gern. J. Degen, Aukt.

### Holz-Verkauf zu Munderloh (Bootholt)

Der G. Würdemann in Warfletsh lässt am

**Dienstag, den 22. Dezbr. d. J.,** mittags präzis 12 Uhr anfgb., in seinem bei Munderloh belegenen Buche, sog. „Bootholt“:

**plm. 200 Eichen** auf d. Stamm, langes, schier. Holz, vorzügl. zu Schiff-, Bau-, Wagen- und sonstigem Nutzholz geeignet,

mehrere Buchen, darunter starke Kuchblöcke und Brennholz, öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Rippen, Auktionator.

### Oldenburger Besenmacher-Verein.

### Generalversammlung am Sonnabend, 12. Dezbr. 1903.

vorm. präzis 10 1/2 Uhr, im freiwirtschaftlichen Hof zu Nordenham. Tagesordnung: 1. Wahl der Vorstandsmitglieder und der Rechts- und Geschäftsmänner. 2. Ranziger Ausstellung betr. 3. Geschäftliches. Klippstange, den 1. Dezember 1903. Der Vorstand. J. B. W. Kloppenburg.

# Es ist Tatsache, dass nur 'Vitello'

Margarine Deutsches Reichspatent 97 057 als

## einzigster Naturbutter - Ersatz

von den einsichtigen, sparsamen Hausfrauen längst anerkannt wird.

Rafte. Frau Hausmann G. Bruns in Vorbede lässt am

**Dienstag, 8. Dezember,** nachm. 1 Uhr, am Vorbederwege eine größere Fläche beste

**Futterheide und Stren** in Abteilungen verkaufen.

Nach beendigtem Verkaufe lässt Frau Bruns die bisher verpachtet gewesenen Wiesenländereien im „Ruhorn“ auf mehrere Jahre zur Verpachtung ausbieten.

Kauf- und Pachtlustige ladet ein. J. Degen, Aukt.

### Holz-Verkauf in Grifstede.

Rafte. Gutsbesitzer D. Dwie in Grifstede lässt am

**Montag, den 7. Dezbr. cr.,** nachm. 1 Uhr anfgb., im Sahnje, unmittelbar an der Grifsteder Chauffee:

**75 Eichen, Schiff-, Bau- u. Wagenholz,** 75 Buchen, Nutzholz, 150 Fuhren, 25 Mir. lang und bis zu 60 cm Durchmesser, zu Rammpfählen, Bau- und Dielenholz vorzüglich geeignet,

im Sahnje an Gch: 6 Eichen u. 6 Fichten (Windfallholz), schwere Stämme, vorher zu beschern, auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kauflustige versammeln sich um 12 1/2 Uhr in Steffediers' Wirtschaft in Grifstede. J. Degen, Auktionator.

### Am Sonnabend, den 12. Dezbr. d. J.,

nachmittags pünktlich 5 Uhr beginnend

sollen in Clausens' Gasthof zu Wüffing verschiedene Hämme der mit Klei überfahrenen, zur Grobherzoglichen Hauswirtschaft gehörigen

### Ländereien

zu Neuenwege zur Nutzung als Viehwirtschaft auf mehrere Jahre unter der Hand verpachtet werden. Oldenburg, 1903, Dezember 1.

### Domänen-Inspektion.

Heumann.

## Waren-Verkauf zu Osterburg.

Die Firma Hashagen & Co. hier selbst lässt am

**Donnerstag, den 10., und Freitag, den 11. Dezbr. d. J.,** jedesmal nachm. 2 1/2 Uhr anfgb.,

im Restaurant des Hrn. Frohns hier selbst: 1 Partie Damen-Tragen, Jacketts, Kostümkleider und Röcke, Gummimäntel, hübsche Kleiderstoffe;

ferner: 1 Anzahl Herren-Anzüge, Joppen, einzelne Hosen, Knaben-Anzüge, Herren-Paletots und verschiedene andere Sachen öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

A. Bischoff, Aukt.

### Gelegenheitskauf

für Müller, Getreibehändler, Volkereisgenossenschaft. Eine wenig gebrauchte

### Dampfmühlen-Einrichtung

Dampfkeffel, Maschine m. 3, 3 Mahlgänge m. a. Zubehör, Gatter m. a. Transmissionsen, Riemen, ein Kammin sofort f. d. Hälfte des Werts zu verkaufen, ohne Gebüde. Näheres durch die Exped. d. Bl.

### Holz-Verkauf in Hatten.

Baumann J. Rüdewich daselbst lässt

**Donnerstag, den 17. Dezbr. d. J.,** nachm. 1 Uhr, in seinem an der Chauffee Hatten Guntloven beleg. Buche „Vorgloh“:

**100 Buchen und mehrere Eichen** (Nutz- und Brennholz) öffentlich meistbietend verkaufen. G. Rippen, Auktionator.

Kaufbüge: Kerbschnitt, Borlagen, Brandmal, Söler, Gesellschafts-, Selbstbeschäftigungs-, Spiele, emfiehlt in großer neuer Auswahl J. G. C. Wiener am Markt. Zu k. gef. gut erh. bef. Kinderwagen. Dff. u. E. 101 a. d. Exp.

### Landstelle, Stadt Oldenburg,

belegen in der Nähe der soll verkauft werden. Größe ca. 18 ha. Offerten bis zum 12. d. M. erbeten unt. E. 103 an Exped. d. Bl.

### Nächste Woche!

Ziehung 9., 10., 11. u. 12. Decbr. 1903 zu Freiburg i. B. 250 000 Loose.

### 3te Grosse Freiburger Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters. Lose à M. 3.30 Porto u. Liste 30 Fig. extra.

12,184 Geldgewinne ohne Abzug Mark

**322500** Hauptgewinne: Mark

**100000**

**40000**

**20000**

**10000**

1 • 5000 • 5000  
2 • 3000 • 6000  
2 • 2000 • 4000  
5 • 1000 • 5000  
20 • 500 • 10000  
200 • 100 • 20000  
200 • 50 • 10000  
1000 • 20 • 20000  
2000 • 10 • 20000  
8750 • 6 • 52500

Lose empfehlen: H. Bohlen, Schüttingstr. 13. Otto Wulff, Hauptkollekteur I. Bierfischer, Haarenstr. 18

### Barel.

Von der Thormählen'schen Besitzung, Mühlentstraße, ist das geräumige

## Wohnhaus

mit großem Stall möglichst bald zu verkaufen. Auskunft erteilen W. Böhm, Zimmermeister, W. Ulrich, Maurermeister.

NB. Von dieser Besitzung haben noch 2 Baupläze abzugeben. D. D.

### Holz-Verkauf in Beckhausen.

Rafte. Der Hausmann Gerh. Danten in Beckhausen lässt am

**Dienstag, 15. Dezember,** nachm. präzis 1 Uhr beginnend, bei seinem Hause unmittelbar an der Chauffee und nahe der Station Sahn:

**200 Eichen,** lange, schiere u. teils starke Stämme, bestes Schiff-, Stiel-, Bau-, Wagen- und Bechholz,

mehrere Buchen, Nutz- und Brennholz, 50 Arn. Eichen - Pflahlholz zu Nischen, Umleger, Schleeten, auf Zahlungsfrist verkaufen. J. Degen, Aukt.

### Holz-Verkauf in Grifstede.

Rafte. Hausmann Anton Peters in Jade lässt am

**Mittwoch, 9. Dez.,** nachm. 1 Uhr anfgb., im Buche Deperie an der Grifsteder Chauffee:

**300 starke Cannen,** Fuhren, 60-80 Fuß lang, vorzügl. Bauholz, Ramm-pfähle, Ständer, Balken, Dielenholz,

50 Eichen, Buchen u. Birken, Nutz- und Brennholz, auf Zahlungsfrist verkaufen. J. Degen, Aukt.

### Beckhausen.

Empfehle meinen **Rindstier** zum Decken. J. Lührs. Sonnabend, den 5. d. M., nachm. 6 Uhr, wird ein Schwein ausgebauten, a Pf. 55 - Efenstraße 9.

# Elegante Pferdeschlitten. W. Lühr, Wagenfabrik.

**Geldschränke,**  
neuester bewährtester  
Konstruktion.  
**Kassetten,**  
Kopierpressen,  
**Schatullen,**  
Dokumentenkasten.



**Sicherheits-Laden-Kontroll-Registrier-Kassen**  
verschiedener Systeme.

Billigste Preise. \* **Stets Lager.** \* Billigste Preise.

**W. M. Busse, Geldschrankfabrik,**  
Fernspr. 412, **Oldenburg i. Gr.,** Fernspr. 412,  
Waffenplatz Nr. 1. Mottenstrasse Nr. 8-9. Kurwickstrasse Nr. 83

**+ Blutreinigungskur +**  
verfüme man legt nicht mit dem berühmten Teutoburger Wald-  
thos zu machen. Dieses vorzüglichste Hausmittel ist besonders  
solchen Personen, welche Neigung zu Rheumatismus, Verstopfung,  
Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden,  
Reisigkeit, Hautkrankheiten und Atemnot haben, sehr zu  
empfehlen. Unschädlich. Preis des großen Kartons 21. L., Probe-  
karton 10 Pf. **Wichtigster Hersteller: Gustav Zahnmann, Korford,**  
Niederlage in Oldenburg bei L. Fasch, Flora-Drogerie.

**„Solo“**  
Nach allen  
Richtungen  
ist der gute Ruf der bekannten  
„Solo“  
Margarine gedungen, überall wird sie  
als hervorragend. Buttererlass gewürdigt  
Überall erhältlich!



**Überfeten.** Im Auftrage habe ich  
eine in Petersfehn (Waldlinie) be-  
legene  
**Anbauerstelle**  
bei geringer Anzahlung preiswert zu  
verkaufen.  
**B. Schwarting, Auktionator.**

**Sterbekleider**  
in allen Größen u. Preislagen.  
**Sargkissen.**  
**Kranzschleifen.**  
**Sargschirmiting u. Spitze.**  
Tischler erhalten Rabatt.  
**Jacob Heinrich Eilers,**  
Achterstrasse 44.

Stets scharf!  
Kronentritt unmisslich  
und die Haupt-Vorzüge der  
**Original-H-Stollen**  
Zum Schutz  
gegen Nach-  
ahmungen trägt  
jeder unserer  
H-Stollen  
nabestehende  
Fabrikmarke.  
**Leonhardt & Co**  
Berlin-Schöneberg  
Freise wieder ermässigt  
Illustr. Katalog gratis

Das Neueste in  
**Welpwaren, Hüten**  
und **Wühen**  
empfiehlt in gr. Auswahl  
zu billigen Preisen  
**J. F. Brunotte, Kürschner,**  
Achterstr. 23.  
Zu verkaufen ein großer eichener  
**Kleiderschrank.** Gartenstraße 31.  
Empf. guten büttel. **Mittagsriffs,**  
a 60 Pf. Lindenstr. 44.

**Bücherregale**  
werden zu kaufen gesucht. Offerten  
an die Expedition des Blattes unter  
E. 44 erbeten.

**Lebendgroße**  
**Porträts**  
in Kreide und Del nach jeder  
Photographie von 6 Mark an  
werden unter Garantie der  
Nächlichkeit angefertigt von  
**Karl Schröder,**  
Maler für seine Porträtmalerei.  
**39 Haarenstr. 39.**  
Weihnachts-Aufträge werden  
nur bis zum 10. d. Mts. ange-  
nommen.

**Türschließer**  
jeden Systems liefert billigst  
**W. M. Busse, Geldschrank-**  
fabrik,  
Mottenstr. 8-9. Fernspr. 412.  
**Schmiedesystem.** Zu verk. eine  
Kuh, welche in 8 Tagen kalben muß.  
**Fritz Bok.**  
**Wahnbeck.** Zu verkaufen 80 St.  
**gr. u. kleine Weihnachtsbäume.**  
**Friedr. Bruns.**



**Grosse Auswahl**  
in  
**Schuhen**  
und  
**Stiefeln**  
für jeden  
**Stand,**  
für jeden  
**Zweck,**  
für jedes  
**Alter,**  
in jeder  
**Preislage.**  
**Anton Boldt,**  
Donnerschwerstr. 64.

**Dr.**  
**Oetker's.**  
Vanilinpulver 10 Pfg.  
Vanillin-Zucker 10 Pfg.  
Puddingpulver 10 Pfg.  
Millionenfach bewährte Re-  
zepte gratis von den besten  
Kolonialwarenen- und Drogen-  
geschäften jeder Stadt.  
Eingros-Vertrieb:  
**Emil Nolte, Oldenburg.**

**Feinste**  
**Pflanzenbutter,**  
Marke „Kofos“.  
Vorzüglich reinשמענדיש  
Pflanzenprodukt, sehr ergiebig  
zum Braten, Baden u. Kochen.  
Jeder Hausfrau bestens  
empfohlen.  
Preis à Pfund 60 Pfg.  
Alleinverkauf für Oldenburg:  
**Hermann Weichert**  
**Nachfolger.**  
**Jnh. Ernst Kock.**

**Aufzukaufen sucht**  
eine auswärtige Firma getr. gut er-  
haltene Garderoben jeder Art sowie  
Schuhzeug zu hohen Preisen.  
Offert. unt. E. 98 a. Exp. d. Bl.  
**Neuenfelde.** Zu verkaufen  
**5 Pappeln**  
(15 bis 20 m lang u. bis 60 cm dick).  
**Büding u. Zimmermann.**

**Zu verkaufen!**  
Besonderer Umstände halber be-  
absichtige meinen fast neuen  
**Sterelifier-Apparat,**  
z. B. 120 1/2 Literflaschen fassend, mit  
sämtlichem Zubehör, als Flaschenfüller,  
1500 Flaschen und 12 neue Verbandt-  
kassen zu verkaufen. Desgleichen  
eine kleine

**Windmühle**  
mit drei Gängen, auf Abbruch billig.  
Papsen b. Siebenburg.  
**Fr. Bonebein.**  
**Zu verkaufen**  
**Bohrturm (Galberla)**  
mit eingebautem Bauroum, enthält  
400 Mrk. Habelbücheln, Fenster,  
Lüren etc.  
**F. Bohlmann.**

**Fachschule Detmold**  
für Dekorativ-, Bau- u. Möbelschloher.  
Bewährte Ausbildung als Werk-  
meister und Zeichner.  
Programm frei, Direktor Reinking.  
Leitfad. z. Vorber. f. d. Meisterprüf.  
für alle Gewerbe } 1 St. Mk. 0,60  
passend } 6 „ „ 3,-  
zu bez. v. Dir. Reinking, Detmold.  
Schön jung. Anarienvoller billig  
zu verkaufen. Milchbrotweg 30.

**E. Sattler, Drogenhandlg.,**  
**Haarenstr. 44.**  
Das ist die Firma, welche die  
reizenden  
**Haus-Apotheken**  
mit Füllung in schöner Auswahl  
zu recht billigen Preisen liefert.  
**Passendes Weihnachts-**  
**Geschenk**  
von dauerndem Wert!



**Staubfrei**  
find die Räume, welche mit dem Deutschen Fußbodenoil von Josef Webe,  
Gannover, behandelt werden. Zahlreiche Referenzen auf Wunsch. Preis  
pr. 5 Kl. 6 Mk. franko.  
**Lager und Anfertigung**  
von  
**Schnüren, Quasten, Bällchen,**  
**Bejähren und Franzen**  
zu Möbeln, Gardinen, Kinder-  
wagen und Kleidern in Wolle  
und Seide.  
Lager sämtlicher Ordensbänder  
empfehlen zu billigen Preisen  
**Otto Hallerstedt,**  
Fojamentier,  
Kurwickstr. 31. Kurwickstr. 31.

**Winterhandschuhe,**  
sehr große Auswahl, billige Preise.  
**W. Weber,**  
Langestraße 86.

**Bienenhonig la**  
garantiert bester Qual., a Pfd. 60  
Scheibenhonig hell u. schön a Pfd. 90  
8, Mottenstr. 8. **Eternberg.**

**Neuheiten**  
für die  
**Herbst- u. Winter-**  
**Saison.**

**Grosses Lager feinsten u.**  
**einfacher Schuhwaren.**  
— Anfertigung nach Maß —  
in feinsten Ausführung.  
**Reparaturen** schnellstens und  
billigstens. —  
**Friedr. Borchert,**  
Eversten, Hauptstr. 51,  
— in der Nähe des Holztes. —  
Kommode u. Tisch. Bettstelle wenig,  
gebr., billig zu verk. **Damm 7.**

**10 Pfa. Musikalien.**  
Großes Notenformat,  
tadellos gedr.,  
für Klavier, Violine,  
Sitarer usw.  
**12000 Nummern**  
vorrätig.  
Kataloge gratis.  
**J. Brader,**  
Oldenburg,  
Haarenstraße 8.

**Streef bei Sandburg.** Zu verk. 1  
junge schöne nahe am Halben stehende  
Kuh.  
**L. Grotelüschgen.**

**Zum Grunewald,**  
**Überfeten.**  
Sonabend, 5. Dezbr., abends 5 Uhr:  
**Frisches**  
**Schweinefleisch,**  
Pfund 55 J.  
Am Sonnabend, 5. Dez., abends  
7 Uhr, Verkauf von frisch. Schweine-  
fleisch, Pfd. 55 J. **Gönnertstr. 18.**

**Gegen Husten und Heiserkeit**  
ist das beste Binderungsmittel  
**Fenchel - Honig,**  
von Kindern gern genommen.  
5 Pf. Flaschen 30, 50 Pfg. und 1 Mrk.  
**Adler-Drogerie, Wall 6.**

**Mit Vorliebe**  
nehmen alle Kinder den  
Lebertran aus der  
**Viktoria-Drogerie,**  
Geiliggeliffstr. 4,  
weil derselbe stets frisch ist und auch  
angenehm schmeckt.

**Altdenz-Druckerei**  
mit groß. Schrift-Vorrat billigst zu  
verkaufen. Zu besehen bis 2 Uhr  
mittags.  
**Bernh. Bohlen, Schäferstr. 1.**  
Zu kauf. gef. ein Haus für 1-3  
Familien. Offerten m. äußerster  
Preisangabe unter D. E. 797 an  
Büttner's Annoncen-Expedit., hier

**Submilchnatrbutter,**  
tägl. frisch, 10 Pfd.-Krolli Mt. 5,50,  
6 Pfd. Mt. 3,80, 10 Pfd. 1/2 Butter  
1/2 Honig Mt. 4,80. Wer einmal  
bestellt, wird ständiger Kunde bleiben.  
**Nagler, Rozowa, via Scaotowa.**

**Langestraße 32.**  
**Spezial-Seifen-**  
**u. Parfümerie-**  
**Geschäft**  
der **Seifenfabrik**  
von  
**Carl Wenzel.**

**Gummischuhe!!**  
Trotz Preissteigerung Damen- mit  
steifer Kappe 2,75 Mk. Herren 3,50 Mk  
empfiehlt  
**L. Gelmerichs, Langestr. 25.**  
**Russisches Kavari-**  
**Imp.-Haus**  
**Karl Schmidt, Staust. 17.**  
Telephon 612.  
Stets frische Sendungen von feinstem  
**Malosol-Kaviar**  
— von unübertroffener Qualität —  
zu 10,—, 16,— u. 20,— per 1/2 kg.  
Für Hotels und Wirte entsprechende  
Preisermäßigung.

**Die feinste Margarine**  
ist **Marke Mohra,**  
zum Essen wie auch zum Baden und  
Waschen der beste Gesatz für Natur-  
butter, empfiehlt  
**F. Schwarting, Haarenstr. 49.**  
Jeddeloh 1. Kaufe fortwährend  
frische Schinken.  
**H. Girrichs.**  
Fertige Kleider gut und billig an.  
**Frau Weser, Riegelhofstr. 7, part.**